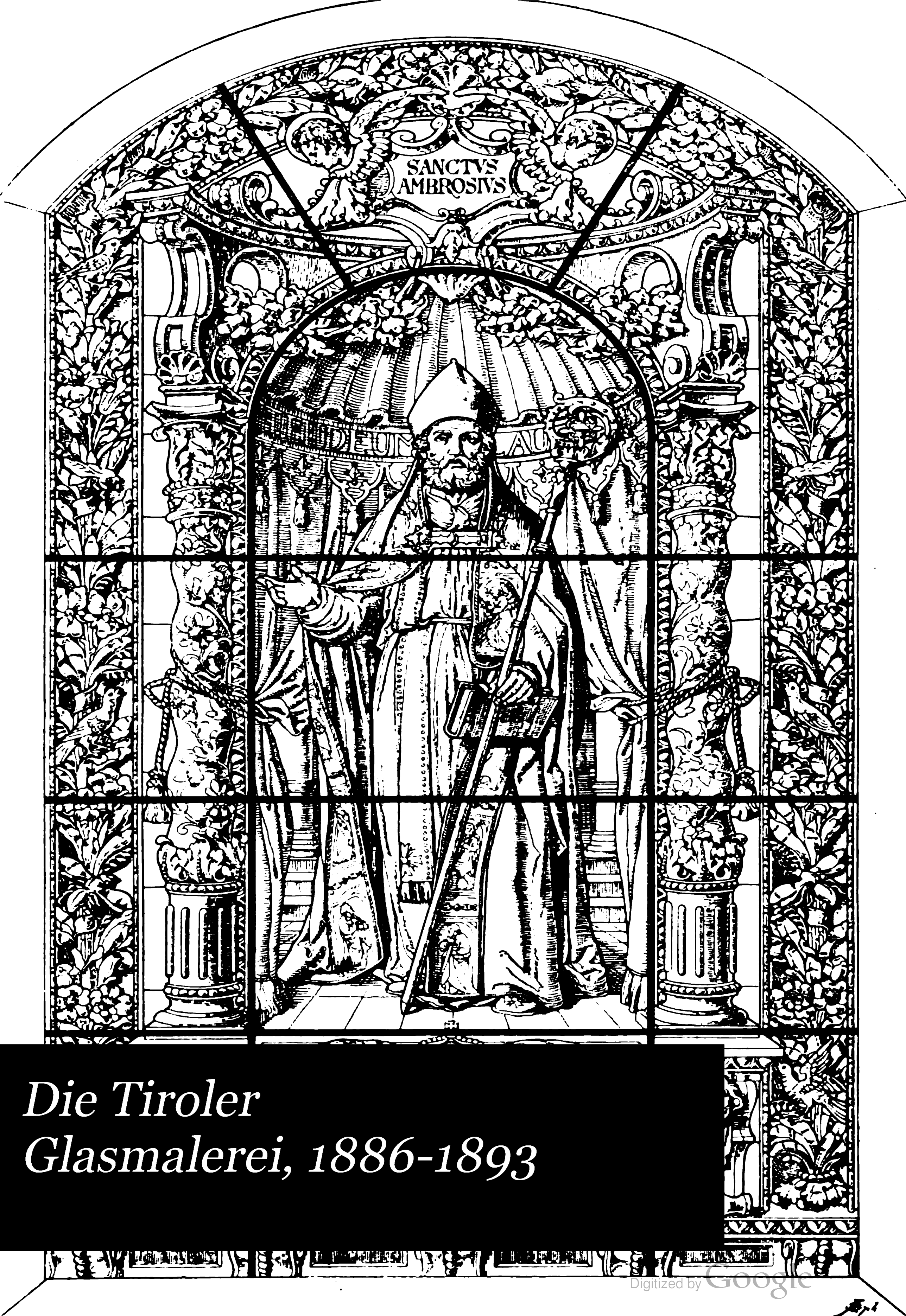
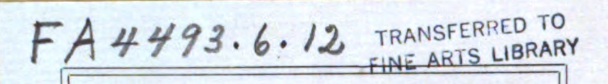
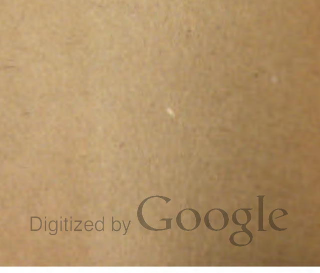


Die Tiroler Glasmalerei, 1886-1893


Harvard College Library


SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV·ANG·
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE



AUS EINEM

CHORFENSTER DER ST. PAULSKIRCHE IN AACHEN.



DIE

TIROLER GLASMALEREI

MDCCCLXXXVI—MDCCCLXXXXIII.



BERICHT

UEBER DIE

THAETIGKEIT DES HAUSES.



INNSBRUCK.

VERLAG DER TIROLER GLASMALEREI.

DRUCK VON FEL. RAUCH.

MDCCCLXXXXIV.

Der letzte Bericht über Schaffen und Wirken in der Tiroler Glasmalerei, der anlässlich ihres fünfundzwanzigjährigen Bestandes um die Mitte des Jahres 1886 der Oeffentlichkeit übergeben wurde, setzte einen Markstein in der Geschichte des Hauses, von dem aus wir in das Feld des zweiten Vierteljahrhunderts schreiten, um zu schauen, was aus dem in den ersten fünf Lustren gestreuten Samen aufgegangen.

Ehevor wir aber diese Rundschau eröffnen, müssen wir noch der Jubelfeier am 4. Juli gedenken, durch welche, wie durch ein Festportal, das 26. Jahr seinen Einzug gehalten. In solenner Weise wurde sie am Gründungstage des Hauses, dem Herz-Jesu-Feste, begangen, nicht als eine rauschende, pompöse Jubelfeier, sondern als ein Fest des Hauses für's Haus. Das Portal, die Façade und der grosse Saal der Anstalt waren mit Kränzen, Wappen und Fahnen prächtig geziert. Am Morgen des Ehrentages vereinigte ein Dankgottesdienst die Mitglieder des Hauses, um dem allberechtigten Gedanken Ausdruck zu geben: „Nicht uns, o Herr, nicht uns sei der Ruhm, sondern deinem Namen allein!" Um elf Uhr versammelte sich das gesammte Personal im Ausstellungssaale des Hauses. Hier hielt der Director Dr. Albert Jele die Festrede. In grossen Zügen zeichnete er die Thätigkeit der Anstalt, charakterisierte ihren Gründer, den schlichten Albert Neuhauser, als den Mann unaufhaltsamer Energie, die vor keinem Hemmnis zurückschrecke, wenn es gelte das einmal gesteckte Ziel zu erreichen, rühmte das zwischen den Eigenthümern und dem Personale herrschende einträchtige Verhältnis, welchem die Blüthe des Hauses zu verdanken sei und apostrophirte den nicht anwesenden Compagnon Commerzienrath Carl Pustet als thatkräftigen überseeischen Vertreter der Anstalt. Zum Schlusse wies Redner auf den erhabenen Schutzherrn, wie der österreichischen Kunstindustrie überhaupt, so der Tiroler Glasmalerei insbesondere, den allgeliebten Kaiser hin, welcher ihr als neuesten Act allerhöchster Huld die grosse goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Mit grossem Jubel stimmte die Versammlung in das begeisterte Hoch auf Se. Majestät ein.

Tiefgerührt dankte der Gründer der Anstalt Herr Albert Neuhauser, indem er in seiner bescheidenen Art den ihm gewordenen Ehrenkranz unter die ersten Theilnehmer an seinem Werke, den verstorbenen Historienmaler Georg Mader und den Architekten Josef von Stadl vertheilte. Er verkündete dann die Gründung des Pensionsvereines, welchem die Eigenthümer der Anstalt zur bleibenden Erinnerung an die Jubelfeier einen Fond von 13.000 fl. spendeten.

Für diese hochherzige Gabe erstattete im Namen des Gesammtpersonals Herr Buchhalter Mader den wärmsten Dank und übergab an die Principale das Geschenk desselben, ein Memorialfenster, welches bis dahin im Vorhang den Blicken verborgen: Inmitten des von blumenreichen Arabesken umrankten Fensters steht ein Jüngling, ausgestattet mit allen Insignien der Glasmalerei, und überreicht der Tirolia die Urkunde von der Gründung der Anstalt. Darüber erscheint das heiligste Herz Jesu als Segenspender, während zu beiden Seiten holde Engelsgestalten, die aus Blumenkelchen herauswachsen, die Wappenschilde der Zeichner und Maler, wie der Glaser und Glasmacher halten. Für Gott zur Ehre des Vaterlandes in einmüthigem Zusammenwirken von Kunst und Handwerk schafft und wird schaffen die Tiroler Glasmalerei, das leuchtet uns aus der Farbenpracht dieses Fensters, das zum Schmucke des Stiegenhauses der Anstalt bestimmt ist, entgegen und darin liegt auch ihre Geschichte beschlossen.

Den auf den Festakt folgenden Frühschoppen mit vielen oft animirten Toasten wollen wir nur erwähnen; auch wäre es an dieser Stelle nicht möglich, die zahlreichen Kundgebungen der Mittheilnahme an der Jubelfeier — darunter allerhöchste — die per Post und Draht eingelaufen, namentlich aufzuführen; doch können wir nicht umhin, zu betonen, dass sie uns ein ebenso vielfacher Sporn waren und sein werden, unentwegt weiterzuschreiten in jenem Geiste, der uns durch die ersten 25 Jahre beseelt:

Religioni et artibus.

Seit der Jubiläumsfeier sind in raschem Fluge acht Jahre verflossen und einige Male wurde während dieser Zeit nach einem Ruhepunkt gespäht, von welchem aus eine neue Uebersicht über die Thätigkeit, das Schaffen und Wirken der Tiroler Glasmalerei an die Freunde derselben gegeben werden könnte. Einen solchen zu finden ist uns bisher nicht gelungen, ein natürlicher Abschnitt in der Entwickelung des Hauses ist nicht eingetreten, oder kaum dass wir einen solchen ahnen konnten, bereiteten sich schon wieder so manche neue Unternehmungen, so zahlreiche europäische und überseeische Aufträge vor, deren Entwicklung und Ausführung

abzuwarten geboten schien, um auch sie dann als krönende Schlusssteine unserer Uebersicht einzuverleiben.

Auch gegenwärtig (Juni 1894) schreiben wir nicht die abschliessende Geschichte der Arbeitsleistung eines Hauses in einem gewissen Zeitraum, wir versprechen nichts als einfache Registratoren zu sein, die jedes Vorkommnis, das einigermaassen der Aufnahme in die Familienchronik würdig erscheint, in gebührender Weise vormerken und eintragen; und nur, um einerseits von mehrfacher befreundeter Seite uns bekanntgegebenen Wünschen zu entsprechen, anderseits aber um nicht zu voluminös zu werden, mag gegenwärtig der Bericht über so vieler Gotteshäuser, Paläste, öffentlicher Bauten und Wohnhäuser glasmalerischen Schmuck hinausgehen in die weite Welt, an die allerhöchsten und hohen Gönner, Bauherren und Architekten, an die Pfarrherren und Kirchenvorstehungen, an alle diejenigen, die mit oft hohem Interesse unser Kunstschaffen liebevoll begleitet.

Wir verargen es übrigens dem Himmel nicht, dass wir in unserem werkthätigen Bestreben rüstig weitergeschafft, unser altes Wissen und Können bewahrt und mannigfaltig in Theorie und Technik vermehrt, neue Absatzgebiete erschlossen, andere trotz der hemmendsten, ja geradezu mörderischen Hindernisse uns treu bewahrt haben, — ohne dass wir eine neue Periode aus der Entwicklung des Hauses specialisieren und characterisieren können: ein Kunstinstitut, das blühen und gedeihen will, muss seine Kräfte in fortwährender Weiterbildung entfalten, darf nie stillstehen; und wie aus der mehr massigen romanischen sich die rein-constructive gothische Bauweise entwickelte, in immer weiterem Fortschreiten des Rundbogen- zum Spitzbogengewölbe, in immer weiterer Verjüngung der Pfeiler und Verkleinerung der Mauernmassen zu Gunsten weiter mit herrlichen Maasswerken verzierter Fenster, in immer mehr verstandener Anwendung der Strebepfeiler und Bogen, in immer kühnerer Ueberspannung grosser Räume, in dem immer umfangreicheren Schmuck aller Bautheile im äussern oder innern mit Figuren, vegetabilischem und animalischem Ornament, — so muss auch eine Anstalt wie die unsere stets darauf achten, in natürlichem gesunden Fortschritt weiterzubauen und auf der einen Seite durch die Vertiefung in das Studium der alten Glasmalereien der mehr archäologischen, antikisirenden Richtung in der Kunst gerecht zu werden, auf der andern dagegen derjenigen vollauf zu genügen, die in unserer Empfindungs- und Denkweise ihre Kirchen und Paläste schmücken, die die ausgeprägte Raffinirtheit in der Technik des Glasmachers und Malers mit moderner Auffassung des Figuralen verbunden sehen will.

Es lässt sich zwar behaupten: mit dem Auftreten des Spitzbogens, mit dem Beginn der Ueberwölbung rechteckiger, nichtquadratischer Räume treten die ersten Principien des gothischen

Stiles auf, und es lässt sich sagen: für die Tiroler Glasmalerei beginnt mit der Gründung einer eigenen Filiale in New York eine neue Epoche ihres Wirkens. Beides ist gewiss richtig, lässt sich aber nicht miteinander vergleichen: der neue Baustil ruft gewaltige Revolution in der Kunst des Architekten und der von derselben abhängigen Praktiken hervor, dagegen ist nicht nur trotz der Filiale die technische Behandlungsart der für Amerika bestimmten Glasgemälde die gleiche geblieben, sondern der Director der Anstalt überzeugte sich durch mehrmonatliches Studium unserer und fremder Glasmalereien in den Vereinigten Staaten, dass die von uns bis jetzt gelieferten Werke vollständig der Bauart der Kirchen angemessen, ihre Farbenstimmung vollkommen den eigenthümlichen natürlichen Beleuchtungsverhältnissen des Landes entspreche. Wohl aber haben wir fleissig gestrebt, in der Ausführung der dem Auge naheliegenden Fenster — vielfach stehen sie in amerikanischen Kirchen nur drei bis vier Fuss vom Boden — noch zarter und minutiöser zu werden und für derartige Objekte die Figuren im Geiste jener englischen Künstler zu componieren, deren Richtung sich am einfachsten in dem Worte: ‚modern-englischer Idealstil‘ zusammenfassen lässt.

Doch beginnen wir die Aufzählung der ausgeführten Werke.

1886.

(Juli—Dezember.)

Das Fundament, auf dem dieses Halbjahr weiterbaute, legen die im letzten Bericht aufgeführten Arbeiten, welche damals noch der Vollendung und damit des endgiltigen Urtheils harrten, jetzt aber die Zierde heimischer und fremder Kirchen bilden, an Ort und Stelle das Feuer der Prüfung ausgehalten und wie wir, ohne unbescheiden zu sein, mit Freuden konstatieren können, auch bestanden haben.

Das gilt vor allem von dem nach Inhalt und Umfang so bedeutenden Salvatorgiebelfenster[1]) des Doms zu Münster.

---

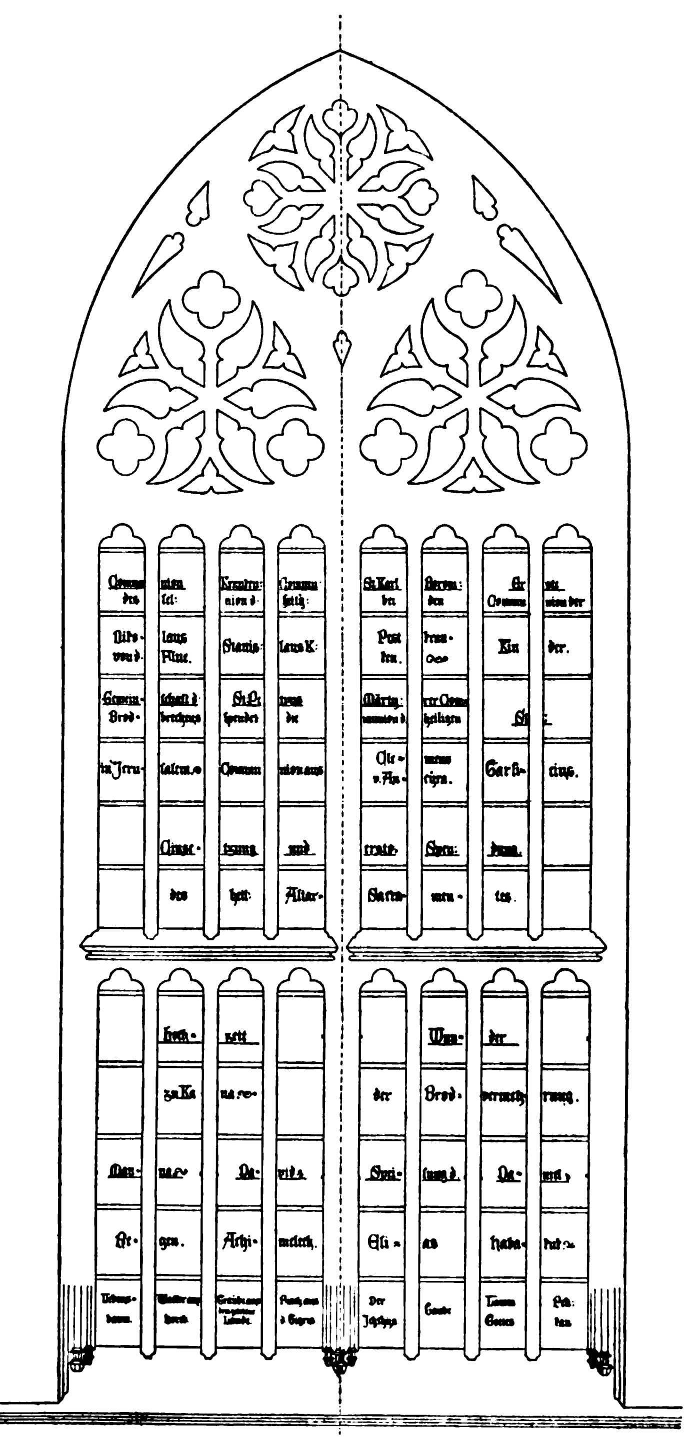
[1]) Der Inhalt dieses Fensters ist, wie wir hier kurz auseinandersetzen wollen, die Geschichte des heiligsten Altarssakramentes von den Typen und Symbolen bis auf unsere Tage. In den untersten Feldern finden wir 8 Typen und Symbole desselben, worauf zunächst die alttestamentlichen Vorbilder folgen: Gott gibt den Israeliten das Manna vom Himmel, der Hohepriester Achimelech reicht dem verfolgten David fünf Brode vom Schaubrodtische, der Engel speist und tränkt den ermatteten Elias, der Prophet Habakuk bringt dem Daniel Speise und Trank in den Löwenzwinger; diesem reihen sich die neutestamentlichen Vorgeschichten von der Hochzeit zu Cana und der Speisung der Fünftausend an. Darüber sehen wir das bedeutendste Bild mit der Einsetzung und Spendung des allerheiligsten Sacramentes durch Christus selbst. Die nächsten Reihen enthalten die Befolgung seines Gebotes: Haec quotiescunque feceritis, in mei memoriam facietis: die Ausspendung der hl. Communion, zunächst in der apostolischen und Verfolgungszeit in 4 Bildern:

1. Die Christen von Jerusalem verharren in der Gemeinschaft des Brodbrechens unter dem Apostel Jacobus.
2. Die Christen von Rom empfangen im Cömeterium Ostrianum vom Apostel Petrus die hl. Communion.
3. Der hl. Clemens von Ancyra, Bischof und Martyrer, empfängt während der Diocletianischen Verfolgung im Kerker von Christo dem Herrn Brod und Wein zur Märtyrercommunion für sich und seine Mitgefangenen.
4. Der hl. Tarsicius, ein Waisenknabe und Acolyth überbringt den Bekennern im Kerker das hl. Sacrament und wird von den Heiden überfallen und getödtet.

Den Abschluss macht die Communion der späteren Jahrhunderte:

1. Die tägliche Communion des sel. Nicolaus von der Flue.
2. Die wunderbare Krankencommunion des hl. Stanislaus Kostka in Wien.
3. Die Sterbecommunion der Pestkranken, geweiht vom hl. Carl Borromäus zu Mailand.
4. Die erste hl. Communion der Kinder in Deutschland, als letzte Composition des Cyclus. — Man vergleiche die umstehende schematische Zeichnung.

Die Architektur dieses Fensters skizzirte Dombaumeister Baurath Hertel, die figurale Aufgabe behandelte in Entwurf und Cartons Josef Lang in Klein'schem Charakter.



Münster (Westfalen), Dom. Salvatorfenster.

„Möge es uns gelingen einen unserem ernsten Bemühen würdigen Erfolg mit diesem gewaltigen Glasbildwerke zu erringen," lautete es im letzten Bericht; jetzt können wir sagen, es ist gelungen. Hatten wir bereits im Ausstellungssaale unser Urtheil über das grosse Werk dahin geäussert, dass es im Steinrahmen der Architektur, wie ein riesiger aus buntem Glas gewobener, schimmernder Teppich sich präsentieren werde, so machte es uns besondere Freude in Nro. 231 des „Westfälischen Mercur" eine Bestätigung dessen von competentester Seite, ja ein Lob zu finden, das uns, käme es nicht aus fremdem Munde, fast zu stark erscheinen wollte. Der hochwürdigste Herr Berichterstatter schliesst seinen mehrspaltigen Artikel, nachdem er noch die Ausführung der Glasmalerei, den einheitlichen, specifisch kirchlichen Charakter der Compositionen, wie die harmonische Farbenstimmung hervorgehoben, mit folgendem Passus: „So wirkt das ganze Fenster ruhig und imposant, wie es sich für den heiligen Gegenstand der Darstellung und eine altehrwürdige Domkirche geziemt. Was aber nach unserer Ansicht als der gewichtigste Vorzug des Fensters gerühmt werden muss, ist der Einklang, in welchem es zu seiner nächsten Umgebung steht: seine ganze unverkennbare Harmonie zu der herrlichen Decoration des Innern unserer Domkirche. Das eine hebt das andere. — So begrüssen wir in diesem neuen Domfenster ein in seltenem Grade gelungenes Kunstwerk, eine Zierde unserer Kathedrale." Fürwahr, unsere kühnsten Erwartungen waren durch solches Lob übertroffen.

Auch eine andere im Münsterlande gelegene Stadt erhielt die Vollendung ihres glasmalerischen Schmuckes in den 3 Fenstern der hl. Kreuzkapelle und sechs Schiffenstern ihrer Pfarrkirche, nämlich Borken.

Die Fenster der hl. Kreuzkapelle behandeln dem Charakter derselben entsprechende Gegenstände. „Die Andacht zum hl. Kreuz" bringt das Mittelfenster in origineller Weise zur Anschauung, indem der Kreuzesstamm, vor dem der Welterlöser steht, in Aeste und Zweige sich spaltet, die in Passionsblumen auslaufen. Zwölf Heilige in Brustbildern, die grössten Verehrer des hl. Kreuzes, ragen den Heiland umgebend aus den Kelchen derselben hervor. Die Seitenfenster bringen in je zwei Bildern die Hauptmomente aus der Kreuzlegende: Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung. Die sechs Schiffenster mit ebensovielen Haupt- und Friesbildern stellen die Verherrlichung Jesu Christi auf Erden in folgenden Scenen dar:

I. Hauptbild: Der zwölfjährige Jesus im Tempel, dessen Weisheit alles in Staunen setzt.
   1. Nebenbild: Christus gebietet über Wind und Wellen.

II. Hauptbild: Das feierliche Zeugnis bei der Taufe des Herrn.
   2. Nebenbild: Jesus heilt den Gichtbrüchigen und erlässt ihm seine Sündenschuld.

III. Hauptbild: Die Verklärung auf dem Berge Tabor.
   3. Nebenbild: Die Wundermacht Christi in der Heilung des Aussätzigen.
IV. Hauptbild: Seine Verherrlichung im Tempel vor allem Volke.
   4. Nebenbild: Jesu Gewalt über die Dämonen.
V. Hauptbild: Christi Auferstehung.
   5. Nebenbild: Die Auferweckung des Lazarus.
VI. Hauptbild: Christi Himmelfahrt.
   6. Nebenbild: Jesus streckt durch ein Wort die Häscher zu Boden.

Die Architektur der Fenster zeichnete der Architekt des Hauses Josef Schmid, während die gehaltvollen Compositionen von Professor K. Jele herrühren.

Ueber die ganze Leistung schreibt das „Borkener Wochenblatt", nachdem es in sechs Artikeln die eben summarisch aufgezählten Gegenstände in ihrem ganzen Umfange ebenso eingehend wie liebevoll erörtert: „Wie nun die Idee der Schiffenster eine erhabene und einheitliche, so steht damit die umrahmende Ornamentik und krönende Architektur in schönster Harmonie; besonders ist hier noch hervorzuheben, wie auch die Glut und Pracht in den Farben und die Klarheit in den Tönen ganz vorzüglich dazu beitragen, die Verherrlichung des Herrn in diesen helleuchtenden Bildwerken recht lebendig zum Ausdruck zu bringen. . . . Diese ganze Kunstleistung (die bereits früher gelieferten Fenster inbegriffen) bildet ein überaus ehrendes Denkmal für die Tiroler Glasmalerei, welche auf der „rothen Erde" schon so manch schönes Fenster geschaffen und hoffentlich fernerhin schaffen wird — zur Verherrlichung Gottes und seiner heiligen Kirche."

Es kann natürlich hier nicht unsere Aufgabe sein, alle Fenster, die aus unserer Anstalt hervorgegangen, eingehend zu schildern, wir werden nur bei den nach Inhalt und Umfang grossen Aufträgen verweilen und hier nach Möglichkeit nicht selbst urtheilen, sondern andern fernstehenden das Wort geben.

Indem wir zu den bedeutenderen Bestellungen in **Oesterreich** übergehen, so wurde in diesem Jahre für den St. Stefansdom der Metropole ein Fenster enthaltend die Grablegung Christi, wie zwei frühere eine Stiftung des Frl. Sträussle, fertiggestellt, welches wegen seiner schöndurchdachten als durchgeführten Composition von Maler Jobst als sehr gelungen bezeichnet werden muss.

Auch der Dom der Hauptstadt von „Neu-Oesterreich", Serajevo, erhielt in diesem Halbjahr die ersten figuralen Chorfenster, drei an der Zahl. Das erste, ungemein harmonisch in den Farben gehalten, schmückt eine Kreuzigungsgruppe Franz Pernlochners. Kaum minder gelungen sind die beiden anderen Fenster, das erstere eine Stiftung des Fürsten Roman Lubartowic Sangusko, mit der Darstellung der hl. Juliana von Lüttich, wie sie die Offenbarung

über die Einführung des Frohnleichnamsfestes empfängt, das letztere mit dem in neuester Zeit auch in Glas so häufig dargestellten Gegenstande: Herz Jesu erscheint der sel. M. Margaretha Alacoque. Letzteres verdankt seine Entstehung den Fürsten Leo und Paul Sapieha und ist wie das erste und zweite nach Cartons von Pernlochner ausgeführt.

In Gramastetten in Ober-Oesterreich empfieng die Pfarrkirche zwei Fenster spätgothischen Styls reichster Art: das eine mit dem Hauptbild der Geburt Christi, das andere mit der Auferstehung, anklingend an massgebende Vorbilder alter Meister. Ausserdem sind je ein Typus, dort die Auffindung Mosis, hier Jonas vom Wallfisch ans Land gespieen und je zwei Propheten in die prächtige helleuchtende Architektur als farbensatte Einlagen eingefügt. Namentlich in dem zweiten Fenster haben sich Architekt, Compositeur und Glasmaler, alle drei Künstler des Hauses, ein ehrendes Denkmal ihres Könnens gesetzt.

Ganz anderer Art, originell zwar, doch unsern Augen fremder, sind zwei Figuralfenster für die griechisch-unierte Kirche zu Agram nach Entwürfen des Dombaumeisters H. Bollè. In dem einen finden wir Cyrill und Methud, die Slavenapostel, mit Papst Hadrian in der typisch gewordenen Form der Darstellung, im andern erscheinen in ihren reichen griechischen Pontificalgewändern Chrysostomus, Basilius und Gregor von Nazianz, die grossen orientalischen Kirchenlehrer — eine Costümstudie für den zeichnenden Künstler Felix Schatz.

Entfernt von griechischer gebundener Strenge finden wir die freie Renaissance vertreten:

- in einem grossen Fenster für die Franziskanerkirche in Laibach: Madonna mit dem Kind, nach A. Dürer;
- in der Kirche von Ramsbeck (St. Margaretha);
- in Patsch bei Innsbruck (zwei Fenster: Herz Jesu und Mariä);
- in St. Peter bei Graz (hl. Theresia);
- in zwei Fenstern für die Hauskapelle des Erbauers des Arlberg-Tunnels Herrn C. Cecconi in Görz, wo unter den Lünetten in Butzenscheibengrund mit Blumenschmuck und Putten eine reiche Architektur die Heiligenfiguren St. Hubert und St. Katharina, St. Elvira und St. Victor umrahmt, von denen besonders die weiblichen Heiligen durch Eleganz in der Ausführung sich auszeichnen;
- in einem Fenster der Kapelle des Justizpalastes in Innsbruck (Bild des guten Hirten);
- in zwei Fenstern für das Kloster Säben, den alten Brixner Bischofssitz (St. Benedict und St. Scholastica).

Alle eben aufgezählten Fenster dieser Stylgattung werden übertroffen durch die beiden grossen Gruppenfenster für Böhmisch-Kamnitz, nebst mehreren Teppichfenstern, eine Stiftung des Alt-

bürgermeisters von Preidl, darstellend die Anbetung der Könige und die Himmelfahrt Christi. Wir enthalten uns des eigenen Urtheils und führen lieber das der „Warnsdorfer Volkszeitung" vom 9. November an, die also schreibt: „Den grössten Eindruck auf den Beschauer machen unstreitig die beiden Figuralfenster. Die Gruppierung der zur Darstellung gelangten Personen ist meisterhaft und durchaus effectvoll . . . . man kann den Künstlern (Cartons von Professor Caspar Jele, Architektur mit schwungvollen Festons von R. Schwarzenberger, Ausführung von S. Benvenutti) mit vollem Rechte nur gratulieren. . . . . Darum sei auch die Anstalt wegen ihrer anerkannten Solididät und ihres echt kirchlichen Geistes allen hochwürdigen Herren Seelsorgern und Freunden christlicher Kunst, denen der Schmuck des Gotteshauses am Herzen liegt, auf das wärmste empfohlen."

Auch im romanischen Stil war die Anstalt thätig:

von zwei reich dessinierten Fenstern mit figuralen Einlagen für Bütschwyl (Schweiz) sagt die „Toggenburger Zeitung" in einem Bericht über die dortige Kirchenrestauration (24. November 1886): „In den beiden Chorfenstern begrüssen wir die stilgerechte Ausführung farbenprächtiger Ornamente um so wohlwollender, da sich aus dem blauen Hintergrunde die beiden Figuren des hl. Gallus und Kilian mit vornehmer Einfachheit abheben."

zwei grosse Fenster für die Pfarrkirche der Stadt Karolinenthal, eines Vorortes von Prag, mit markigen Gestalten von Professor Zenisek: St. Johannes Baptist, St. Francisca Romana, St. Johannes von Nepomuk und St. Magdalena;

drei kleinere Fenster für Mechel in Südtirol, in deren Mandorlen sich die Brustbilder der Heiligen Laurentius, Aloysius und Magdalena befinden;

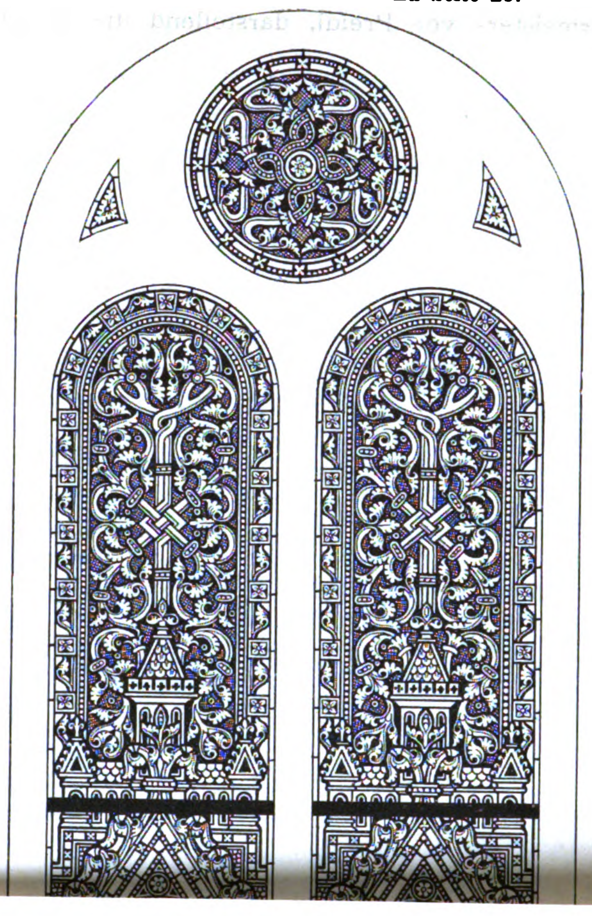
endlich vier Fenster mit symbolischen Einlagen nach Kolsass im Unterinnthal.

Am innigsten verbunden jedoch ist die Glasmalerei mit dem gothischen Stil, und für gothische Kirchen fanden sich ausser den obgenannten für Münster, Borken, Wien, Serajevo, Gramastetten und Agram wie immer zahlreiche Aufträge:

Dem Umfang der Aufgabe nach ragt in diesem Halbjahr hervor die Kunstverglasung der St. Leonhardskirche in St. Gallen: 23 Figural- und Teppichfenster.

Wir wollen auch hier lieber, als uns selbst, einem anderen das Referat überlassen, nämlich dem bauführenden Architekten F. Wachter, aus dessen Schreiben vom 18. November wir folgendes als „Urtheil von Kennern und Nichtkennern" herausheben: „Vor allem ist unsere Erwartung auf eine harmonische Gesammtwirkung mit melodischer Beigabe einzelner Farbentöne glänzend bewährt. Ueber den Zusammenklang aller Fenster zu einem feierlichen Effect

Zu Seite 10.



des Innenraumes herrscht allgemein nur eine Stimme des Lobs... Einen wohlgelungenen Uebergang von den Grisaillen des Schiffs zu den reichen Chorfenstern bilden die zwei grossen Transeptfenster mit ihren helleuchtenden Symbolen und tiefdurchdachter Anordnung. Ihr Effect ist ein herrlicher; das ruhig strahlende Licht des Centrums geht in Farbe und Zeichnung nach und nach in die bewegte, wenn nicht sage, flimmernde Peripherie über. Wie das Ornament der Teppiche, das Colorit der schrifthaltenden Engel, so ist die ganze Disposition dieser Fenster äusserst originell und von entschiedener Wirkung.

Erhaben über Kritik sind die figuralen Chorfenster; ihre Architektur lässt in Form und Farbe nichts zu wünschen übrig und sind diese Theile wahre Muster edler Kunstthätigkeit. Die Kreuzigungsgruppe, die beiden geradezu majestätischen Einzelfiguren Moses und Paulus, darunter Jesus als Kinderfreund, die Auferstehung und die Heilung des Gichtbrüchigen, geben dem Chore farbenprächtige Feierlichkeit und weihen ihn in wahrem Sinne zum Sanctuarium, wozu noch das Memorialfenster mit seiner lieblichen Engelsgestalt besonders beiträgt..... Die ganze Aufgabe ist in gelungenster Weise ausgeführt und St. Gallen besitzt nun eine mustergültige Kunstverglasung, wie wir eine solche von so harmonischer Wirkung in der Schweiz aus neuerer Zeit umsonst suchen.“ Soweit der Brief des Herrn Architekten Wachter, dem wir nichts hinzuzufügen wissen.

Zwei spätgothische Fenster kamen nach Regau in Steiermark, von denen das eine die Trinität, das andere Mariä Verkündigung zum Vorwurfe hat.

Für die Stiftskirche zu Altbrünn, eines der hervorragendsten Baudenkmale Oesterreichs, wurde das erste Figuralfenster, eine Stiftung des kunstbegeisterten Pfarrers Consiliarius P. A. Poye, ausgeführt, welches mit seinen monumentalen Gestalten, dem Kirchenlehrer Ambrosius und Ferdinand, König von Castilien, einen würdigen Schmuck dieses altehrwürdigen Gotteshauses bildet.

Von ausgezeichneter Wirkung und tiefem Eindruck ist auch das grosse Figuralfenster für den Dom zu Marburg (Steiermark). Von dem feingetönten, zarten Dessin im Hintergrund hebt sich die luftige, freie Architektur über der Hauptgruppe: Taufe Christi, gezeichnet von Professor Jele ab. Drei Secundärbilder: Noe's Eintritt in die Arche, Durchzug der Israeliten durch das rothe Meer, Christus und Nicodemus, nebst dem Wappen des hohen Stifters, Fürstbischofs Jacob Maximilian Stepnischegg, gestalten dieses Fenster zu einem der reichsten der heuer gelieferten.

Zwar viel kleiner aber von wohlthuendster Stimmung ist ein gothisches Fenster für St. Leonhard bei Graz mit einer Dreifaltigkeit von Birkmayr.

Diese schöne Serie von figuralen Objecten begleiten 42 Teppichfenster, von denen wir nur

zwei für eine Hauskapelle in Bologna;
zwei nach St. Johann in Tirol;
und eines nach Alt-Brünn

wegen ihrer reichen Anlage hervorheben wollen.

Nicht unerwähnt dürfen wir auch eine stattliche Anzahl von Cabinetsstücken lassen, über deren Ausstellung im österreichischen Museum in Wien die „allgemeine Kunstchronik" vom 18. Dezember 1886 schreibt: „Die Anstalt hat im Sitzungssaale des Museums eine grössere Anzahl von Fenstern und Cabinetscheiben zur Ausstellung gebracht, welche sich durch Composition wie Farbe in gleicher Weise auszeichnen. Unter den Gegenständen befinden sich zwei Glasgemälde nach Führich und zwar Mater admirabilis und Redemptor mundi."

Ehe wir uns nun zu den Arbeiten für die neue Welt wenden, müssen wir noch einiger Restaurationen alter Glasgemälde gedenken, die theils neu gefasst, theils mehr oder minder ergänzt und vorsichtig gereinigt wurden. Der Rahmen dieses Berichtes gestattet nicht, sich eingehender mit den hochinteressanten Objekten zu befassen, als da waren: eine bedeutende Zahl figuraler und architektonischer Flügel aus Victring (Kärnten), dem 14. Jahrhundert angehörig, gleich ausgezeichnet durch den perspectivischen Aufbau, wie durch Farbenpracht und Anmut einzelner Gruppen, z. B. Mariä Verkündigung u. a. m., ferner Masswerk und Flügel von Fenstern des 13. Jahrhunderts aus dem alten Gurker Dom, endlich das berühmte Khevenhüllerfenster des Museums zu Klagenfurt, anno 1575 von Merc. Müller gemalt, wie auf dem Buche des Evangelisten Lucas zu lesen. Von den schönsten Partien dieser sowohl durch Alter wie Kunst ausgezeichneten Objecte wurden Copien angefertigt, vom letzt angeführten sogar eine vollständig getreue Nachbildung, da es als eine Perle glasmalerischer Technik bezeichnet werden kann.

America.

Hatte auf solche Weise die Production für verschiedene Länder Europas in diesem Halbjahr eine ungewöhnliche Höhe erreicht, ohne, wie die angeführten Urtheile beweisen, an Gehalt, Geist und Güte einzubüssen, so gebürt doch der Löwenantheil America, schon aus dem Grunde, weil in dieser Zeit die Uebertragung der sämmtlichen Kunstverglasungen der Kathedrale von Hartford Conn. fällt, der grössten Aufgabe, welche das Institut seit seinem Bestehen übernommen. Vollendet wurden von bedeutenden Arbeiten für Kirchen im fernen Westen:

Für die St. Paulskirche in Reading (Pa) sieben Rosenkranzgeheimnisse, nämlich Christi Todesangst am Oelberge, die

Geisselung, Dornenkrönung, Kreuzschleppung, Christus am Kreuz, seine Auferstehung und Himmelfahrt. Diese Hauptbilder begleiten alttestamentarische Vorbilder oder Engel mit entsprechenden Attributen. Zur Beurtheilung möge die in Philadelphia erscheinende Zeitung „Nord-America" sprechen: „Die neuen Glasgemälde zeichnen sich ohne Ausnahme besonders dadurch aus, dass ... Composition, Gruppierung der Figuren, Haltung und Ausdruck derselben, sowie auch der scenische und mechanische Theil der Arbeit, durchaus gelungen sind, dass, trotz des Gebrauches der schönsten Farbenpracht das Colorit von wundervoller Reinheit, Frische und Anmut ist.... Dieses unser Urtheil steht nicht vereinzelt da, da alle hochw'sten Bischöfe und hochw. Geistlichen, welche Gelegenheit hatten, die Gemälde zu sehen und darunter war mancher Kunstkenner, voll von Bewunderung waren."

Nach Fremont (Ohio) wurden fünf Gruppenfenster mit mehr als lebensgrossen Figuren geliefert: Mariä Verkündigung, Christi Geburt, Die hl. Familie, Kreuzesgruppe und Mariä Krönung, sämmtlich nach den Cartons von Franz Pernlochner. Von besonderer Wirkung war das Bild der „stillen", der „heiligen Nacht", ebenso wie die gleiche Darstellung für

Wilkesbarre, dem ein zweites Fenster mit der Gründung des dritten Ordens folgte: St. Franciscus Seraphicus überreicht St. Elisabeth und St. Ludwig den Ordensgürtel.

Zwei Fenster nach Brooklyn, für die dortige St. Thomaskirche bestimmt, verdienen besondere Erwähnung. Das erstere stellt die Scene vor, wie St. Bonaventura, der das Officium des hl. Thomas über das Frohnleichnamsfest hört, sein Elaborat zerreisst und das zweite die Anerkennung jenes Officiums durch den Herrn selbst. Die beiden Fenster haben sowohl in ihrem figuralen wie architektonischen Theil grosse Anerkennung gefunden.

Auch Natchez erhielt zwei Figuralfenster, die unter ornamentalen Bogen St. Josef und St. Mathilde, St. Elisabeth und St. Armand, fesselnde Gestalten von Birkmayr, vorführen.

Nach Savannah kamen zwei Fenster mit den Einzelfiguren St. Franciscus von Assisi und St. Alphons von Liguori. Der Silvesterabend dieses Jahres sah noch das grosse Fenster der hl. Familie für Baltimore zur Ueberprüfung aufstellen, welches sowohl wegen der Grösse seiner Dimensionen, wie wegen seines reichen Inhaltes einen würdigen Schluss dieses Jahres bildete: Das Hauptbild zeigt uns die hl. Familie, während wir in den Sockelfeldern Vorfahren Christi sehen: Abraham, Juda, Booz, Jesse, Salomon, Eleazar, Joachim, David und Anna. Das Fenster — nach Cartons von Professor Jele ausgeführt — war von überraschender Klarheit der Composition, getragen von einer kräftigen Darstellungsweise.

1887.

Mit diesem und dem folgenden Jahre ist der grosse Auftrag für die St. Josefs-Kathedrale in Hartford innig verknüpft; er drückt diesen beiden den Stempel auf. Der Verkehr mit America hat geradezu grossartige Dimensionen angenommen, ohne dass die Zahl der europäischen Arbeiten deswegen zurückgegangen. Namentlich österreichische Kirchen sind unter die Besteller zu zählen, vielfach zwar nur mit kleinern Figural- oder nur Teppichfenstern, deren wichtigste wir später kurz behandeln werden, aber auch mit bedeutenden und grossartigen Aufgaben:

Die Kunstverglasung des Chores der neuen Metropolitankirche für Bosnien in Serajevo fand ihren Abschluss, indem auf Bestellung des Herrn Dombaumeisters Vancàs den schon eingesetzten drei Fenstern noch zwei weitere hinzugefügt wurden, das letzte Abendmal und die Weihe des Bosniers an das göttliche Herz Jesu enthaltend: wie die früheren wirkungsvolle Compositionen unseres heimischen Künstlers Franz Pernlochner. Gewidmet wurden dieselben der Domkirche vom Metropolitanbischof Joseph und einigen bosnischen reichen Grundbesitzern.

Diesen Fenstern gothischen strengen Stils lassen sich anschliessen zwei frühgothische für die Domkirche in Marburg (Kärnten): Mariä Heimsuchung, gewidmet von Marburgs Bürgersfrauen und der Tod des hl. Johannes Bapt., gewidmet von der Stadt Marburg. Entzückte ersteres durch seine Anmut und Eleganz in der Durchführung, durch seine ausgezeichnete Behandlung der Composition für Glas in Bezug auf die Trennung des Bildes durch die Pfosten, so fand das andere wegen seiner reichen wohldurchdachten Figurengruppe die verdiente Anerkennung.

Auch St. Stephan in Wien erhielt durch die Stiftung des Herrn Ludwig Damböck ein neues Fenster, welches von Maler Jobst herrührend, im unteren Theile uns die Verurtheilung Christi durch Pilatus, im obern die Anschuldigungen gegen Daniel, die seitens der Satrapen bei Darius vorgebracht wurden, vor Augen führt. In Art und Farbenstimmung ähnlich den schon von uns

Zu Seite 15.



nach St. Stephan gelieferten Fenstern wird dasselbe einen bedeutsam hervorragenden Schmuck dieser Domkirche bilden.

Hochw. Herr Consiliarius Pfarrer Poye bestellte für die Stiftskirche in Altbrünn das grosse sechstheilige Façadenfenster über dem Portal. Dasselbe enthält drei Reihen Darstellungen: in der oberen finden wir die Taufe des hl. Augustinus durch den hl. Ambrosius, den Tod seiner Mutter, der hl. Monica, sowie eine Predigt des Bischofs von Hippo, während er in dem mittleren Feld mit seinen Schülern und Genossen als siegreicher Bekämpfer der Häresie vorgestellt ist. Darunter, in der dritten Reihe, sehen wir eine Madonna, welcher der Abt von Altbrünn, der Stifter dieses Fensters, die Urkunde von der Erneuerung des Klosters durch die Augustiner übergibt. Den Schluss nach unten hin machen die vier Wappen von Böhmen, Mähren, Luxemburg und das des Stiftes selbst.

Die Compositionen des im vorigen Jahre für Altbrünn geschaffenen sowie auch dieses monumentalen Fensters stammen von der Hand des Herrn Eugen Thurner, eines jungen Künstlers des Hauses. Sie waren sein letztes Schaffen. Ein schwereres Leiden hatte ihn befallen und selbst ein längerer Aufenthalt im Süden konnte den Verfall seiner Kräfte nicht aufhalten.

Ein gross und schön angelegtes Talent verbunden mit Strebsamkeit und Pflichteifer hatte er erst das 21. Jahr erreicht, als der Tod diese Blüte, von der wir so grosse Erwartungen hegten, uns am 30. September 1887 entriss. —

Für die neue bischöfliche Kapelle in Brünn, die Bischof Franz Sales Bauer nach dem Plan des Herrn Dombaumeisters Prokop im gothischen Stile erbaute, um dem Clerus seiner Diöcese zu zeigen wie „in würdiger Art und Weise gothische Kirchen geschmückt werden sollen"[1]) erhielten wir die gesammte Verglasung und zwar neben vier Teppichfenstern für das Schiff fünf Figuralfenster für den Chor der Kapelle.[1]) „Die vier Schiffenster haben eine einfache Grisaillemalerei, während die Glasgemälde der fünf Fenster des Altarraumes einen reichen figuralen Schmuck erhielten und in ihrer Gesammtheit die Stelle des Altarbildes vertreten. Das Mittelfenster weist uns den gekreuzigten Heiland, jene rechts und links die hl. Maria und den hl. Johannes und die anstossenden wieder den hl. Franz Sales (Namenspatron des hochwürdigsten Herrn Bischofs) und den seligen P. Clemens Hofbauer vor. Alle Figuren sind mit reichem architektonischen und ornamentalen Schmucke umgeben."

In die Hauptstadt der grünen Steiermark, Graz, hatten wir für die neue von Hauberisser gebaute Herz-Jesukirche die sämmt-

[1]) Die mit Anführungszeichen gegebenen Stellen sind entnommen der Nro. 295 des „Mährisch-schlesischen Correspondent" vom Jahre 1887.

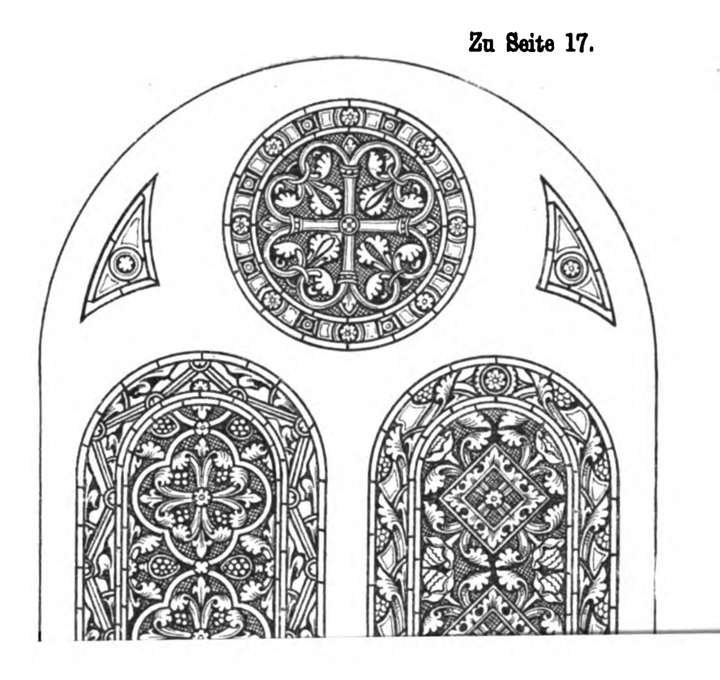
lichen Kunstverglasungen zu liefern. In diesem Jahre wurden, — wir geben hier dem „Kirchenschmuck", Organ des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau in seiner Nro. 9, 1889 das Wort — eingesetzt „die grossen figuralen Schlussfenster des hohen Chores, bestimmt die heiligste Trinitas in ihrer dreifachen Liebe zum Menschengeschlechte zu verherrlichen. . . Diesem Gesichtspunkte entsprechen nicht nur die Darstellungen, sondern auch das Ornament, in das jene eingelegt sind. . . . . Aus dem Masswerk des ersten Fensters grüsst der Heiland herab mit offenen Armen, in sechs Mandorlen erscheinen ebensoviele Momente aus der That der Erlösung.

Beginnend mit Mariä Verkündigung, also der Menschwerdung des Herrn, entfaltet sich der Cyklus durch die Anbetung der Weisen — Christi Erscheinung — den guten Hirten — seine Lehre — das letzte Abendmahl — sein Priesterthum — das Opfer am Kreuze — sein Mittleramt — bis hinauf zum Ostermorgen, der die Heilsthat beschliesst. Die Medaillons sind umschlungen von Rebzweigen und Trauben, welche den Weg des Opfers uns andeuten vom Ave bis zum Alleluja, den Weinstock sinnbilden, dessen Frucht gekeltert ward zur Sühne für die Sünden der Welt. Das Fenster ist, wie das Wappen am Fusse verkündet, eine fromme Stiftung der Frau Baronin Maria Buol, geb. Gräfin Kamičko.

„Im mittleren Fenster, dessen Felder Eichenlaub mit zahlreichem Gethier belebt, erscheint oben der ewige Vater als Schöpfer Himmels und der Erde. Sein Wirken stellt sich in vier Bildern dar: Die Erschaffung des ersten Menschen, die Verheissung des Erlösers, das Opfer Abrahams, der brennende Dornbusch, mit andern Worten die Führung des Menschengeschlechtes im alten Testament, in knappen Umrissen wiedergegeben. Der Tiroler-Adler und das Monogramm in den untersten Flügeln sagen uns, dass die ausführende Anstalt selber, die Tiroler Glasmalerei, aus der der Fensterschmuck hervorgegangen, dieses gestiftet zum Danke gegen das heiligste Herz Jesu, unter dessen Schutz ihre Begründer vor 25 Jahren sie gestellt.

Donator des dritten Fensters ist das hochwürdigste Domcapitel von Seckau, wie Wappenschild und Widmung verkünden. Aus dem Masswerk strahlt das Symbol des hl. Geistes, die Taube, von Feuerzungen umgeben, hernieder.

Sie erschien zum ersten Male bei der Taufe des Herrn, welche die Reihe der sechs Bildwerke, die in das Ornament von Rosen, den Blumen der Liebe, eingelegt sind, geziemend eröffnet. Es folgen das Pfingstfest — die Herabkunft des hl. Geistes — die Spendung der Taufe und der Firmung durch die Apostel, um hinzuweisen auf dessen sacramentale Thätigkeit. Eine andere Seite derselben in der Kirche Gottes zeigen die Darstellungen der Unfehlbarkeit des Papstes, definiert durch Pius IX., und des Hirten-



tergrund ergänzt auf einer Felsenhöhe die Kirche.“

fehlbarkeit des Papstes, definiert durch Pius IX., und des Hirten-

amtes der Kirche zum Wohle der Völker, repräsentiert durch Leo XIII., oder, kurz ausgedrückt, den hl. Geist, als Lehrer und Tröster der von Christus gestifteten Heilsanstalt. Diese Gemälde geben ideale Grösse den mächtig anstrebenden Fenstern, deren Höhe ohne Masswerk mehr als 13 m. beträgt.“

Neben diesen mährischen und steierischen Arbeiten beschäftigten uns fünf grosse gothische Figurenfenster für die Canonicatskirche in Vysherad, die der berühmte Architekt Böhmens, Herr Dombaumeister bei St. Veit, Joseph Ritter von Mocker, von dem auch die reiche Architekturzeichnung herrührt, bei uns in Auftrag gab, während Professor Sequens von der Academie in Prag den figuralen Theil besorgte. Die grossen, würdevollen, im strengen Stil der florentiner Schule der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts gezeichneten Gestalten stellen verschiedene Heilige vor, die theilweise der slavischen Hagiologie entnommen sind. So sehen wir in dem ersten vom königlichen Capitelstift selbst gewidmeten Fenster die Heiligen: Clemens, Leo, Johannes von Nepomuk, Agnes. Die andern vier erhalten ihren bildnerischen Schmuck durch 16 weitere Heilige.

Hier können wir noch die Bemerkung anknüpfen, dass uns durch ebendenselben Herrn Dombaumeister in diesem Jahre der Auftrag für den letzten Theil der Kunstverglasung der romanischen Karolinenthaler Pfarrkirche zugieng: 12 Teppichfenster für das Hochschiff.

In die St. Paulskirche in Aachen — ehemals im Besitz des Dominicaner-Ordens — kam ein spätgothisches Figuralmittelchorfenster mit den überlebensgrossen Figuren der Madonna, des Erzengel Gabriel und des hl. Joseph: gestiftet zum Andenken an die silberne Hochzeit der Aachener Alex Heusch und Alice Coomans.

Den Fenstern für den Dom und die Stefanskirche in Constanz sowie denen der Pfarrkirche in Meran werden wir im Bericht des Jahres 1888, wo sie vollendet sein werden, wieder begegnen.

In das Jahr 1887 fallen jedoch noch die drei Fenster für Voorhut bei Piet Gyzenburg in Holland, darstellend die hl. Margaretha, Cornelia und Leonhard in reichem Ornamentalwerk,

sowie die Fenster für die neue Kirche in Wyl (Canton St. Gallen), die wir im Auftrage des dortigen Pfarrers G. Bischof ausführten. Der „Wyler Anzeiger“ schreibt darüber in einer Festbeilage zum 26. Mai 1888: „In den figuralen Darstellungen der Glasgemäldefenster findet die Gründung und der geschichtliche Aufbau der hl. Kirche ihren Ausdruck. Das Fenster über dem südlichen Seitenportal stellt Christus und den hl. Petrus im Kreise der Apostel dar. Mit der Rechten reicht der Herr dem vor ihm knieenden Petrus die Schlüssel dar, während er mit der Linken zum Himmel zeigt. Zu seinen Füssen stehen Lämmer und im Hintergrund erglänzt auf einer Felsenhöhe die Kirche.“



Wyl. (Canton St. Gallen.)

Die Bilder der Chorfenster neben dem Hochaltar symbolisieren die apostolische Nachfolge in der Doppelstellung des hl. Petrus, in der bischöflichen und päpstlichen Gewalt. Links sehen wir den Nachfolger des hl. Petrus auf dem bischöflichen Stuhle zu Antiochia, den hl. Martyrer Ignatius. . . . . Das Bild rechts zeigt uns den Nachfolger des hl. Petrus auf dem oberhirtlichen Stuhle zu Rom, den hl. Papst und Martyrer Klemens, zugleich Patron der wohlwollenden Stifterin des Fensters. . . . In dem grossem Fenster über dem nördlichen Seitenportale ist die Gründung und Erhaltung der Kirche in unserem Lande (St. Gallen) symbolisiert durch das Bild des hl. Gallus, des Apostels und Patrons des Landes, das von ihm den Namen hat, und durch das Bild des hl. Karl Borromäus und der hl. Landgräfin Ida, als der besonderen Beschützerin des Landes an der Toggenburg und der Thur. In dem Fenster hinten auf der Empore hat die Entfaltung der christlichen Kunst zumal des hl. Gesanges den sinnbildlichen Ausdruck erhalten in dem Bilde der hl. Jungfrau und Martyrin Cäcilia. . . . . Mit Genugthuung mögen die Meister der Kunst auf die innere Ausschmückung sehen." An erster Stelle wird hier aufgeführt: „Die weltberühmte Glasmalerei Dr. Jele und Cie, (sic) die in bewunderungswürdiger Raschheit und hoher Kunstfertigkeit die Kunstverglasung erstellte."

Da wir die kleineren gothischen Fenster später erwähnen wollen, können wir jetzt die romanischen kurz verzeichnen.

Zunächst fallen uns da zwei Figuralfenster auf mit den Patronen des Dritten Ordens, hl. Ludwig und hl. Elisabeth für San Antonio in Padua, für welche Kirche unsere Anstalt schon vor vielen Jahren eine grosse Zahl Glasbilder geliefert; ferner

für die katholische Michaelskirche in Hamburg drei Fenster mit dem englischen Gruss, der Sendung des hl. Geistes — dieses besonders reich und prächtig — und der Beschnei-

dung, durch welche die Kunstverglasung des Chores dieser Kirche abgeschlossen wird.

In Oesterreichisch-Schlesien erhielt die Kirche in Plesna fünf Fenster, darstellend: den hl. Franz Xaverius taufend, den Schutzengel mit Kind, sowie den hl. Joseph, Hedwig und Cyrill und Methud,

in Tirol das Wildbad Brenner für die neuerbaute Kirche 15 Fenster mit Christus am Kreuz, den zwölf Aposteln, Franziscus von Assisi und Elisabeth, welch letztere beiden eine fromme Stiftung weiland Sr. Excellenz des Oberstkämmerers Crenneville sind.

Und die Renaissance? — Freilich sind der romanische und gothische Stil der eigentliche Stammsitz der Glasmalerei; mit dem Eintreten der Renaissance in Deutschland beginnt sie sich auf Wappenfenster und Cabinetscheiben, diese reizenden Bilder, denen wir so zahlreich in den Museen und Sammlungen begegnen, zu beschränken, während in italienischer Renaissance Giovanni da Udine seine Arbeiten für die Certosa in Florenz ausführt und in seinen lichten reich mit Früchten umfassten grossen Fenstern die Medaillons und — Cartouchen zur Geltung bringt.

Die Pfosten und Masswerke, die im gothischen Stile die Fenster theilten, fallen in der Renaissance bis auf äusserst wenige Fälle fort und so wird dem Glasmaler Raum, sich frei und reich entfalten und ein ununterbrochenes Gemälde schaffen zu können.

In dieser Weise sind zwei Fenster gehalten, die die Kirche zu Prerau in matten angenehmen Tönen schmücken, mit den Darstellungen Christi Himmelfahrt und Mariä Himmelfahrt; den figuralen Theil zeichnete ein junger tüchtiger Künstler der Anstalt, Herr Anton Gangloff, während der architektonische und ornamentale Theil von Herrn Rupert Schwarzenberger, unserem bewährten Renaissancearchitekten, stammt.

Andere Eintheilung wieder bewirkte der Dom in Brixen, dessen Kunstverglasung für den Chor, wo je zwei Fenster übereinander sich befinden, fertig gestellt wurde. Hier entspricht der jedesmaligen geschichtlichen Darstellung im untern Theile ein Symbol derselben im oberen Fenster, so erblicken wir über der Geburt Mariens den brennenden Dornbusch, über dem englischen Gruss den Namen Jesu, über der Pietà die Dornenkrone und über der Krönung Mariens Krone und Scepter.

Einzelne Figuren in reicher Renaissance-Architektur mit darüber befindlichem Wappen führten wir für die Capelle Sr. k. Hoheit des Grossherzogs von Toscana in Traunkirchen aus: zwei Doppelfenster, eines mit Herz Jesu und Herz Mariä, das andere mit den Heiligen St. Josef und St. Januarius.

Wieder ein Herz Jesu und Herz Mariä kam nach Gobatsburg, denen sich noch zwei weitere Fenster mit der Madonna Sixtina und der hl. Cäcilia — anlehnend an die bekannten raffae-

lischen Figuren anschlossen: alles in reicher architektonischer und ornamentaler Umrahmung.

Von den bereits angedeuteten kleineren Arbeiten wollen wir hier nennen:

zunächst aus Tirol:

St. Leonhardskirchlein, Meran: gothische Rosette mit der hl. Dreifaltigkeit nach Dürer;
Sillian im Pusterthal: Teppichfenster mit Herz Jesu;
Teppichfenster für Latsch bei Meran;
sieben lichte Teppichfenster für Luttach bei Bruneck;
weitere Teppichfenster für Weissenbach bei Bruneck;
Fleims bei Sterzing (vier Fenster);
Galtür, Paznaun (vier Fenster);
Lech-Aschau (zwei Fenster);
Oberhofen bei Telfs (zwölf Fenster);
Zufluchtshaus in Hall (dreizehn Fenster);
Vulpmes;
Wahlen bei Toblach (zwei Fenster);
Untervintl, Pusterthal, vier Teppich-, ausserdem zwei Figuralfenster;
Dom in Trient (vier Fenster);
ferner für St. Maria Maggiore dortselbst (ein Fenster).

Weitere Teppichfenster kamen nach Bensen (Böhmen);
nach Gastorf (zwei Fenster in lichtem Grisaille);
nach Fischingen in Vorarlberg (sieben Fenster);
Leiblfing (fünf Fenster);
Weissenkirchen,
Schärfling (drei Fenster);
für das Stadtbauamt in Prag die sämmtlichen Fenster des Pulverthurmes daselbst (Butzenscheiben mit Wappeneinlagen).

Figuralfenster für Tirol ausser den schon angegebenen nach:
Sistrans, zwei Fenster mit hl. Joseph und Madonna mit Kind;
Häselgehr, zwei Fenster mit hl. Jacobus und Andreas, Bartholomäus und Matthäus;
Langesthai (Paznaun), drei Fenster mit Herz Jesu und Mariä und hl. Joseph;
Judenstein, zwei mit Andreas von Rinn und Simon von Trient;
Rinn, zwei mit St. Joachim und Anna;
Lans drei mit hl. Lambrecht, Joseph und Johannes;
Klösterle (Vorarlberg), drei mit Herz Jesu, Herz Mariä und hl. Johannes;
Sulzberg, vier mit St. Petrus, Paulus, Jacobus und Johannes;
Thal bei Schwarzach, mit hl. Martin und Gottlieb;
Viss bei Landeck, St. Florian;
Holzgau, zwei in die Pfarrkirche;
Haid, Teppichfenster mit Medaillon der hl. Anna;

und ausser Tirol nach:
Leitmeritz, zwei mit St. Joseph und Madonna;
Bistra (Croatien), hl. Nicolaus;
Grasslitz, Oberlichtfenster: Christus mit Kreuz;
Chrudim, hl. Katharina;
Hallein, vier Fenster: Herz Jesu, Herz Mariä, hl. Joseph und hl. Johannes;
für die erzbischöfliche Kapelle in Prag: Johannes Baptist und Johannes von Nepomuk;
für die Kapelle der barmherzigen Schwestern in Chur eine hl. Elisabeth (eine Stiftung des Herrn Albert Neuhauser);
nach London in die Hauskapelle von Mrs. Henry Blake ein Memorialfenster mit dem guten Hirten.

America.

Gleichzeitig mit diesen europäischen Arbeiten entwickelte sich die umfassende Thätigkeit der Tiroler Glasmalerei für America: in keinem früheren Jahre sah der Ausstellungssaal derselben so viele farbenleuchtende Fenster, die über den Ozean wandern sollten.

Wir geben die Rundschau über diese einfach nach der Zeit ihrer Vollendung in gedrängtester Schilderung der vielen und grossen Objecte.

Zum Centrum derselben führt uns die ergreifende Kreuzigungsgruppe, welche nebst den Apostelfürsten Petrus und Paulus sowie zwei ornamentalen Fenstern für die St. Josephskirche in Pittsburg (Pa.) ausgeführt wurde. Aus der farbenprächtigen, kräftigen Decoration hebt sich das Bild des Gekreuzigten mit seiner Mutter und Johannes, während die grossen Verkündiger des Kreuzes gleich zwei Zeugen zur Seite stehen.

Ein weit umfassenderes Feld nach geistigen und realen Dimensionen bot der Glasmalerei die St. Stanislauskirche zu Buffalo, welche als Gotteshaus der dortigen polnischen Gemeinde auch deren grossen Nationalheiligen verherrlichen sollte. Das Presbyterium des — romanisch gebauten — Tempels führt in der ersten der vier Rosetten die Geburt des hl. Stanislaus vor; die beiden andern Fenster zeigen unter den bunten Thürmchen und Kuppeln der Architektur: die Offenbarung des göttlichen Herzens Jesu an Margaretha Alacoque und die Ueberreichung des Rosenkranzes durch die Gottesmutter an die Heiligen Dominikus und Katharina von Siena.

Von grossartiger Wirkung sind die beiden Transseptfenster. In der Rose des linksseitigen sehen wir die Priesterweihe des hl. Stanislaus durch den Bischof Lambertus von Krakau, in der rechtsseitigen die feierliche Bischofweihe des Heiligen, im Mittelfenster unter der Rosette links des Heiligen Tugenden, werkthätig ausge-

übt an Witwen und Waisen, im Mittelfenster rechts tritt er dem tyrannischen König Boleslav gegenüber und mahnt diesen an seine Herrscherpflichten. In den Schiffenstern erglänzen die polnischen Nationalheiligen: Adalbert, Hyacinth, Casimir und Hedwig. Den Abschluss der Glasgemälde macht die imposante Façadenrose, deren reiche Ornamentik die Darstellung des grössten Wunders des Heiligen umrahmt: St. Stanislaus führt den vom Todesschlaf aus dem Grabe gerufenen Soldaten Peter als Zeugen vor das entsetzte Gericht des Königs: ein Bild von ergreifender Wirkung, in dunkelsatten Farben gehalten.

Ganz anderer Art war die Himmelfahrt Mariens für Morristown, keine Composition in der Zeichnung, aber eine in Glas, wenn anders wir eine Copie nach Murillos berühmten Bilde in unserer Technik so nennen dürfen. Es ist ja klar, dass ein Bild, welches wie hier das Licht durchlässt, in ganz anderen Farbengraden gehalten sein muss als ein Gemälde, das nur Licht empfängt. Der Nestor unserer Maler, Herr Sigmund Benvenutti, hat diese schwere Aufgabe in der glücklichsten Weise durchgeführt.

Für die Redemptoristenkirche in Baltimore wurde das zweite grosse Fenster gegenüberstehend dem der hl. Familie fertig gestellt: Eine romanische Architektur mit ihren reichentwickelten Baugliedern hebt sich von einem zarten, fein nüancierten Teppich in den obern Feldern ab, um unter ihrem Bogen drei grossen Figuren angemessenen Raum zu bieten: dem Herzen Jesu zwischen dem (rechts) hl. Alphons von Liguori und (links) dem sel. Clemens Maria Hofbauer, dem Stifter und dem jüngsten Heiligen der Congregation, deren eigen dieses Gotteshaus ist.

Zwei Fenster für die Kathedrale von Natchez, welche schon durch so manches Werk der Tiroler Glasmalerei festlichen Schmuck empfangen hat, reihen sich diesen an. Das eine zeigt den Apostelfürsten Petrus und die hl. Katharina von Alexandrien, das andere den hl. Carl Borromäus und die Madonna von Lourdes.

Zwei Triplets für die St. Jakobskirche in Philadelphia, gleich hervorragend durch gelungene Gedankenlösung der Idee und Composition wie durch Kraft der Farben, bringen uns die Gesetzgebung auf Sinai und damit die feste Organisation des Judenthums, und die feierliche Schlüsselübergabe an Petrus und mit diesem die Constitution der Kirche vor Augen.

Die St. Patrikskirche in Fall River (Mass.) empfieng von dem ihr zugedachten glasmalerischen Schmucke das Mittelfenster des Chores mit der Geburt Christi und der Anbetung der Hirten. Gleich schwierige Aufgaben waren da dem Componisten wie dem Maler zugewiesen: jener sollte ein hohes aber schmales Fenster ganz mit einem Bilde ausfüllen, dieser den Aufbau der Gruppe durch harmonische Farbenstimmung und Ausführung malerisch zur

Geltung bringen. Die Arbeit wurde uns als in jeder Beziehung ausgezeichnet gelungen bezeichnet.

Das Sanctuarium der Kirche der unbefleckten Gottesmutter in New York erhielt fünf grosse Gruppenfenster: Mariä Krönung und die Unbefleckte in der Vision des hl. Johannes auf Patmos, darüber der hl. Geist im Strahlenkranze, rechts und links Joachim und Anna; alle Bilder heben sich von dem leuchtenden Blau des Luftgrundes in der ganzen Farbenpracht des romanischen Stiles ab.

Die Kirche des St. Agneshospitales in Philadelphia sollte in ihren Fenstern den Wiederschein der christlichen Charitas erglänzen sehen. Diesen Gedanken brachten vier Figurale zum Ausdruck: das Herz Jesu, der Urgrund der Erbarmungen; das Herz Mariä, die Vermittlerin derselben; die Jungfrau St. Agnes, die Freundin der Armen und im vierten Fenster der barmherzige Samaritan. Damit aber diese Idee auch in den übrigen acht Fenstern, die mit romanischen Teppichen reichster Art besetzt wurden, durchgeführt erscheine, wurden in deren Rundbogen die symbolischen Figuren der Gottesliebe sowie der sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit vorgestellt.

Hartford. Der Name zählt zu den epochemachenden in der Geschichte des Hauses. Es ist der grösste Auftrag, der ihm bis dahin geworden.

Am 21. September schloss der hochwürdigste Herr Bischof Mac Mahon im Einvernehmen mit seinem hervorragenden Architekten P. C. Keely den Contract mit unseren damaligen amerikanischen Vertretern Herrn Friedrich Pustet und Cie. ab, wodurch unserer Anstalt die Ausführung der Glasmalereien für die St. Josephskathedrale übertragen wurde. „Die Ordre umfasst 195 Fenster, wovon die 32 nach Stellung und grandiosen Dimensionen hervorragenden mit 71 Gruppenbildern und 43 Einzelfiguren ausgestattet werden, wozu Architektur und Ornamentik in reichstem Stile sich anschliessen. Die Specification dieser gewaltigen, inhaltsreichen Aufgabe bildet den Gegenstand einer besonderen Broschüre, welche derselbe Dombaumeister verfasste. Die Bewerbung um diesen, augenblicklich unstreitig grössten glasmalerischen Auftrag der Welt, führte nicht weniger als vierzehn amerikanische und europäische Firmen — darunter allererste — ins Feld, und mag daher der Sieg der Tiroler Glasmalerei nicht ohne Opfer zu Gunsten des hohen Bauherrn errungen worden sein.“ (Kölnische Volkszeitung. 17. Oktober 1886).

Wir geben jetzt nur eine Uebersicht über denjenigen Theil der Arbeiten, den die vereinte Kraft unserer Artisten im Jahre 1887 gelöst.

Sieben Fenster zieren den hohen Chor der Kathedrale, die mit ebenso vielen mächtigen Einzelgestalten von einer Grösse, wie

sie in der Glasmalerei nicht oft auftreffen wird, geschmückt sind. Ihre Umrahmung besteht nur aus einem schmalen Sockel und einer einfachen geschmackvollen Bordüre, die im Spitzbogen in Blattwerk übergeht, damit so der ganze Raum für die Figuren offen bleibt. Symbolische Figuren der Sakramente nehmen die Mitte der buntfarbigen Masswerke ein.

Das Herz Jesu erscheint als Hauptfigur in einem Nimbus glänzender Wolken, zu seinen Füssen die Leidenswerkzeuge, als Beweise seiner Liebe, ober ihm ein Engel mit der Monstranze, dem Ostensorium des hl. Altarssakramentes. Daran reiht sich die Immaculata, die mit ihrem schimmernden Gewande von dem von der Morgenröthe beschienenen Städtlein Nazareth sich abhebt; den Vordergrund zieren der Mutter Gottes Attribute: Lilien und Rosen. Die symbolische Gestalt der Ehe im Masswerk weist auf die hl. Familie hin und auf die Schirmherrin des christlichen Hausstandes. Ihr gegenüber steht der hl. Joseph in der Landschaft von Bethlehem, auf das der Stern aus Jakob niederstrahlt, mit seinem Zimmermannsgeräth und Distelblumen, letztere in Beziehung auf den Pfad des Gerechten. Ihm als Patron der Sterbenden ist das Sakrament der letzten Oelung beigegeben.

Daran schliesst sich in mondbeleuchteter Landschaft mit den Monumentalbauten Roms der hl. Petrus, gedacht als Oberhaupt der Kirche, dem ja in erster Linie das Recht zusteht, zu binden und zu lösen: dem entsprechend finden wir im Masswerk das Sakrament der Busse.

Aehnlich erfasst ist die markige Figur des Apostels Paulus vor den Säulenhallen des Areopags: er setzt seinen Fuss auf die Trümmer heidnischer Grösse. Die Taufe ober ihm weist auf den Völkerapostel hin, der den Namen Christi bis an die Grenzen der Erde getragen.

Johann der Evangelist ist auf die umbrandeten Felsen von Patmos hingestellt, von denen sein Blick sich zu den Geheimnissen der Apocalypse erhebt. Die Firmung im Masswerk bezeugt ihn als den ersten Ausspender dieses Sakraments.

Eine hehre Gestalt steht endlich der hl. Jakobus da vor den Mauern und Thürmen Jerusalems in einem mit Agaven besetzten Gefilde, ober ihm die Priesterweihe, hinweisend auf den ersten Bischof dieser heiligen Stadt.

Wir begeben uns vom Chor in den westlichen (die Kirche steht von Nord nach Süd) Kreuzesarm, wo eine gewaltige Rose, unter der eine Arcade von acht Fenstern sich hinzieht, uns entgegenstrahlt. Es ist die St. Josephsrosette, aus deren Steingliederung Lilien, Rosen und Veilchen schimmern. Wir können uns in den Spalten eines resumierenden Berichts auf eine Schilderung der Engel und Gruppen in den sechzehn Fünfpässen nicht einlassen, sondern wollen uns auf eine blosse Aufzählung beschränken.

Die Darstellungen bieten in einfachster Anordnung die wichtigen Momente aus dem Leben des hl. Joseph, nämlich:

1. die Opferung Mariens für den Tempeldienst, wodurch sie Braut des künftigen Nährvaters Christi geworden;
2. die Vermählung des hl. Joseph mit der sel. Jungfrau;
3. den Traum Josephs, durch den ihm bedeutet ward, Maria nicht von sich zu lassen;
4. die Heimsuchung, bei der er die Gottesmutter begleitete;
5. die Darstellung Jesu im Tempel, wo er mit Maria das Heil der Welt hingegeben;
6. die Flucht nach Aegypten;
7. die hl. Familie in Nazareth;
8. den Tod des hl. Joseph.

Eine Reihe von Engeln in weissen Gewändern ist zwischen diese Gruppen vertheilt, die Tugenden unseres Heiligen symbolisch zum Ausdruck zu bringen; es sind folgende: 1. die Freude am Dienste Gottes; 2. der Friede der Gerechten; 3. die Geduld des in den Willen des Herrn Ergebenen; 4. die Keuschheit der engelgleichen Seele; 5. die Sanftmut; 6. die Demut des Zimmermanns aus Davids königlichem Hause; 7. die Mässigkeit; 8. die Klugheit des Führers nach Aegypten.

Diese Fünfpässe umrahmen eine grössere Gruppe im Mittelfeld: die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse durch den Engel des Herrn.

Die Arkadenfenster unter der prächtigen Rose führen acht bedeutsame Momente aus dem Leben des Patriarchen Joseph vor, der ein Typus Christi und seines Nährvaters geworden.

Der Compositeur, der mit der Beschränktheit des Raumes, der Maler, welcher mit der Kürze der ihm zugemessenen Zeit zu kämpfen hatte, haben sich ihrer schweren Aufgabe in diesen Objecten glücklichst erledigt, es sind:

1. der Traum Josephs von Sonne, Mond und Sternen, sowie den Garben;
2. er wird an die Israeliten verkauft;
3. er legt im Gefängnis die Träume des Mundbäckers und des Mundschenken aus;
4. der Traum Pharaos von den Kühen und Aehren;
5. Josephs Triumphzug als Retter Aegyptens;
6. er tritt seinen Brüdern als Vicekönig gegenüber;
7. er gibt sich ihnen zu erkennen;
8. er sieht seinen greisen Vater wieder.

Von den Fenstern des östlichen Transsepts wurde in diesem Jahre noch die Rose vollendet, die Arcaden bleiben dem Jahre 1888 vorbehalten.

Die Oeffnungen der Masswerke der Rose füllen Granatäpfel, Passions- und Sonnenblumen in leichten flüssigen Linien, symbo-

lische Früchte und Blüthen um die Bildwerke aus dem Leben des Herrn.

Die wunderbare Brotvermehrung nimmt das Mittelfeld ein; sie wird umgeben von folgenden biblischen Historien:

1. die Anbetung der Weisen;
2. der bethlehemitische Kindermord;
3. die Verklärung auf Tabor;
4. Jesus verleiht den Aposteln die Löse- und Bindegewalt;
5. er bestellt Petrus zum Oberhaupt seiner Kirche;
6. „Weide meine Lämmer“;
7. die Auferweckung des Lazarus;
8. der Einzug Christi in Jerusalem.

Die sieben Gaben des hl. Geistes in Verbindung mit der Liebe, als ihrem Ausgangs- und Endpunkte, erscheinen in den acht Fünfpässen zwischen den Scenen aus dem Leben des Herrn.

Die zahlreichen Schiffenster werden wir in dem Bericht des nächsten Jahres finden und so erübrigt es uns noch der Façaden- oder Engelrose über dem Musikchor zu gedenken:

Inmitten derselben fordert die markige Gestalt König Davids auf, den Herrn zu feiern und zu loben: „Laudate Dominum in tympano et choro, laudate eum in choris et organo!“ (Ps. 150, 4.) Der Compositeur Herr Professor Michael Stolz hat dies in reicher Abwechslung durch sechzehn Engel zur Darstellung gebracht. Wir sehen da den chorus angelorum, der Psalmen singt, daran reihen sich vier Engel mit Saitenspiel, vier andere mit Trompeten und Flöten, den Beschluss bilden drei mit Cymbeln und Pauken.

Einen schönen Abschluss der umfangreichen Revue über die nach America bestimmten Arbeiten bilden die zwölf Fenster für die St. Paulskirche in Brooklyn. Die Gruppen umfassen Scenen aus dem Leben Jesu, Mariens und des Kirchenpatrons: Mariä Heimsuchung, die Anbetung der Hirten, die Darstellung im Tempel, die hl. drei Könige, die Verklärung, die Salbung des Herrn durch Magdalena, das letzte Abendmahl, die Himmelfahrt Christi, Mariä Krönung, Pauli Bekehrung, seine Predigt auf dem Areopag, und endlich die Erscheinung der Madonna zu Lourdes.

Damit können wir die Uebersicht über das Jahr 1887 schliessen, im nächsten werden wir weiteren bedeutenden Aufgaben begegnen.

1888.

Wir blättern weiter in unserem Bestell- und Ablieferungsbuche. Die Verbindungen mit America sind fester geknüpft, neue begonnen, auch in Africa und Australien hat sich die Tiroler Glasmalerei Eingang verschafft und an Aufträgen für Europa ist kein Mangel. Beginnen wir die Uebersicht mit unserem Oesterreich.

Da finden wir die Pfarrkirche in Algund bei Meran mit drei Presbyteriumfenstern geschmückt: die Verkündigung Mariä, die Darstellung Jesu im Tempel und die Anbetung der Weisen, welche alle von einer reizvollen, aber bei der Kleinheit der Objecte einfachen spätgothischen Architektur umspannt werden.

Weit reicher in der Anlage sind die Chorfenster gleichen Charakters für die Decanalkirche zu St. Veit in Kärnten, deren hochragender Aufbau mit seinen schimmernden Fialen und Krabben folgende Bildwerke in sich schliesst: die stilvollen Gestalten des Vorläufers und des Nährvaters Christi, Johannes Baptista und St. Josef, die Gruppen: Mariä Verkündigung und die Offenbarung des Herzens Jesu an Margaretha Alacoque.

Derselbe Gegenstand, diesmal in den strengen Formen der Frühgothik begegnet uns wieder im Chor der neuerbauten Seelsorgskirche zu Frastanz in Vorarlberg, wo ihm eine liebliche Gruppe der Vermählung Mariens in entsprechender Architektur auf lichtem Teppichgrunde gegenübersteht.

Gleiches Gepräge tragen zwei Fenster für das rechte und linke Querschiff der Kirche zu St. Nicolaus in Innsbruck, wie die vorige nach den Plänen des Dombaumeisters Freiherrn von Schmid neu erbaut. Nur hebt sich hier die Architektur von einem Fond aus Butzenscheiben ab, so dass die Farbenkraft derselben, wie der Bildwerke noch wirksamer hervortritt. Letztere stellen in gelungener Composition den englischen Gruss und den Traum des hl. Joseph vor der Flucht nach Aegypten vor.

Grossartiger, besonders im figuralen Theile, erweisen sich die drei grossen Fenster für die sogenannte Maria-Endkapelle des ehrwürdigen Münsters zu Konstanz am Bodensee, von denen eines

schon im vorigen Jahre vollendet, jedoch erst heuer mit den beiden andern eingesetzt wurde. Sie bieten in einem stockwerkartigen Aufbau von fünf Geschossen die ganze Geschichte des Erlösungswerkes, wie sie uns in den fünfzehn Rosenkranzgeheimnissen vorliegt. Im prächtigsten Charakter der Spätgothik präsentieren sich die Bilder, unter denen im Sockel Widmung, Patrone und Wappen der durchlauchtigsten Stifter erscheinen. Es sind keine geringeren als Ihre Majestäten Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth mit dem Herrn Erzherzog Albrecht von Oesterreich. Unter den Auspicien solcher Donatoren gereicht es der Anstalt zu besonderer Freude, ihrer nicht Unwertes geboten zu haben, wie ein Schreiben der Münsterbaucommission beweist, dem wir folgende Stelle entnehmen und ihr damit die Recension dieser Fenster überlassen: „Gott sei Dank, wir können Ihnen melden, dass wir alle glücklich sind ob dieses neuen Schmuckes unseres Münsters, welchen wir einem königlichen, in den herrlichsten Blumenfarben prangenden Garten vergleichen. Wir gratulieren uns und Wohlderselben mit aller Entschiedenheit und danken von Herzen für ein solches Kunstwerk, das der Anstalt, der es entstammt und den k. k. Stiftern alle Ehre macht und stets machen wird."

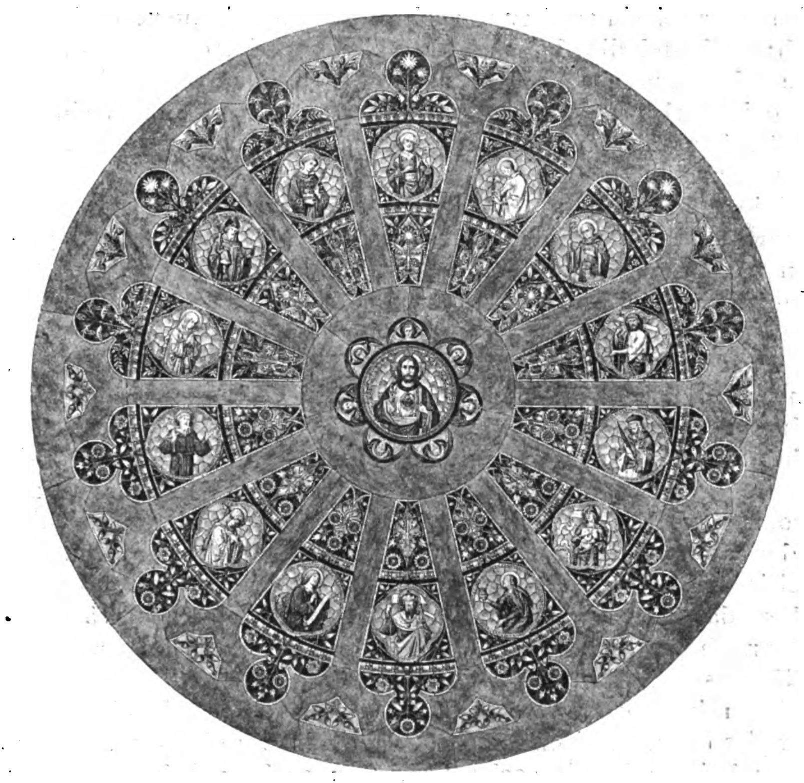
Auch in die St. Stephanspfarrkirche der deutschen Concilsstadt kamen zwei Fenster spätgothischen Styls, eines mit dem Tode des hl. Joseph (schon im früheren Jahre vollendet) das andere mit Mariä Heimsuchung.

Diesen Glasgemälden schliessen sich zwei mächtige Stiftungsfenster der Hochgothik an, Weihegeschenke der Sparkasse zu Brünn und der Pfarrangehörigen von Altbrünn an die dortige Abteikirche der Augustiner, die vom hochwürdigsten Herrn Prälaten Anselm Rambousek mit allem Beifall ausgezeichnet wurden: Auf die farbenkräftige Basis mit den symbolischen Frauengestalten der Sparsamkeit und Opferwilligkeit baut sich die Architektur, zwischen und unter welcher Jesu Opferung im Tempel und die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten erglänzen, zwei Bilder aus den Leiden und Freuden Mariens, die in einem wohldurchdachten Cyklus in den Fenstern des Chores und der Kreuzesarme durchgeführt werden sollen.

Für St. Ruprecht in Kärnten lieferten wir zwei spätgothische Fenster, in einem die Mater dolorosa, im zweiten den guten Hirten zeigend, nach dem Urtheile des Herrn Pfarrer Košer eine „bedeutende Zier des Gotteshauses"; für die Herz-Jesu Kirche in Graz zwei Fenster in die Marienkapelle, die sich, wie der Kirchenschmuck 1889, Nr. 9 pag. 123 schreibt, „wie ein Schatzkästlein zum eingelegten Prachtschrank" zu den im vorigen Jahre gelieferten Chorfenstern verhalten. „Aus Lilien, den Blüten der seligsten Jungfrau, entwickelt sich das Ornament der beiden Figuralen, um zwei anmutige Bilder zu umrahmen: Mariä in Freuden

sowie im Leiden vereinigt mit ihrem göttlichen Sohne .... Die beiden ersten stiftete der fromme Sinn der durchlauchtigsten Fürsten Hohenlohe."

In die Vorstadtpfarre St. Andrä derselben Stadt kamen zwei Renaissancefenster mit St. Petrus und St. Emilie, deren



Graz. Herz-Jesu-Kirche. Façaden-Rose.

phantasievolle Architekturen mit den Portraits der Donatoren geziert waren.

Die Herzen Jesu und Mariä theils als Einzelfiguren, theils als Medaillons sind ein so beliebter Gegenstand figürlichen Fensterschmuckes geworden, dass wir dieselben hier wohl summarisch behandeln dürfen: zwei strenge romanische Gestalten nach Krakau; Herz Mariä in zarter Farbenstimmung, für Mährisch-Rothmühl.

Derselben Idee begegnen wir in den drei von Clerus und Gemeinde gleich beifällig aufgenommenen Fenstern zu Natterbach. Dort stiftet der Jünglingsbund die Erscheinung des Herzens Jesu an Margaretha Alacoque, die Jungfrauen die Offenbarung des Herzens Mariä an Katharina von Siena, woran sich noch ein Fenster mit Franciscus Seraphicus und Elisabeth schliesst.

Wieder finden wir Herz Jesu und Mariä für viele Kirchen Tirols in diesem Jahre ausgeführt: in Igels, in Sterna (Enne-

berg), Gschnitz, Huben, Serfaus (Herz Jesu und Johannes Ev.), endlich in Thal (Vorarlberg).

Wenn wir in ähnlicher Weise die Bilder Mariens und ihres Bräutigams cumulativ betrachten, so zieren dieselben in hübschen Renaissance-Medaillons die Pfarrkirche in Gries (Oetzthal); St. Joseph allein in reicher Barockrahme: die Kirche von Mährisch-Rothmühl und die der barmherzigen Schwestern in Agram, beide wiederum auf goldglänzenden Teppichen die Kirche San Jaime in Palma, der Hauptstadt von Mallorca, denen sich dann noch Christus als Redemptor mundi mit den Aposteln Petrus und Jacobus anreiht.

Die Klosterkirche St. Anna bei Prag besetzte fünf ihrer eigenartig gebauten Fenster mit romanischen Bleiverglasungen, in deren mittlerem der englische Gruss als Medaillon dargestellt war, in den übrigen aber Brustbilder von drei Heiligen aus der böhmischen Legende und als viertes wieder der hl. Joseph.

Als Hauptfigur steht die Immaculata in dem reichen Fenster streng romanischen Stils für die kathol. Kirche von Zwickau (Sachsen), welches den vollen Beifall des hohen Bestellers, Sr. Erlaucht des Reichsgrafen von Schönburg erntete. Ihre Beistände bildeten die Patrone des Donators und seiner Gemahlin, hl. Carolus Borromäus und hl. Sophia, darüber erschien Christus als Richter mit den Symbolen der Evangelisten. Besonders verdient noch die antikisierende Farbenstimmung des Fensters hervorgehoben zu werden, da unser Glasmaler Herr S. Benvenutti eigens sämmtliche Gläser nach hervorragenden alten Mustern, die in den Sammlungen des Hauses aufbewahrt werden, auswählte.

Dem im vergangenen Jahre besprochenen Mittelchorfenster der weiten Hallenkirche zu St. Paul in Aachen wurden zwei Fenster beigesellt mit sechs Heiligen: rechts: Johannes Evang., Petrus und Magdalena, links: Dominicus, Paulus und Pius V. Im untern Theile der Fenster ist ein figurenreicher Fries eingelegt, nämlich rechts: Christus erscheint Petrus und Magdalena nach der Auferstehung, und links Pauli Predigt in Athen. Herr Pfarrer Real schreibt uns über diese Fenster: „Ich hatte sehr hohe Erwartungen über Ihre Leistungen, aber sie sind übertroffen worden. Ich habe etwas so Schönes und so harmonisch Wirkendes noch nicht gesehen. Das Mittelfenster kommt jetzt erst zu rechter Geltung und der Teppich, der manchem anfangs etwas zu bunt schien, passt jetzt ausgezeichnet zum Ganzen. Herr Heusch (der Stifter beider Fenster mit seiner Gemahlin geb. Coomans) ist durchaus zufrieden und freut sich, dass das Werk so gut gelungen. Ich bin überglücklich, dass meine herrliche Kirche einen so glänzenden Schmuck erhalten hat.“

Von Arbeiten für Deutschland wollen wir noch erwähnen eine Kreuzigungsgruppe für den Chor der Pfarrkirche von Zell

in Württemberg, sowie drei Fenster für die Kirche „auf der Hülle“ bei Telgte in Westfalen, wohin schon früher mehreres geliefert worden war. Das erste gab die Gründung des dritten Ordens durch St. Franciskus, die beiden andern die Heiligen: Carl Borromäus, Vincenz von Paul, Anton von Padua und Aloisius im Bilde wieder.

Im Erzherzogthum Salzburg stiftet die Schlossfrau von Lichtenberg für ihre Burgkapelle eine Reihe Fenster, wahre Cabinetsstücke im spätgothischen Stil: Madonna mit dem Kind, St. Joseph, St. Pancratius, Schutzengel und St. Barbara, während die Vorhalle ein Wappenfenster mit den hl. Johannes Evangelist und Christophorus ziert.

Hier können wir wohl ein grosses Memorialfenster für Königsfeld einreihen, in dessen Rautenverbleiung der Reichsadler mit der Kaiserkrone und kriegerischen Emblemen eingelegt war und dessen Bordure aus vierzig Schildern mit dem Namenszuge Franz Josefs I. sich zusammensetzte, weil es die Kadettenschule von Karthaus zum vierzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers gestiftet.

Einzelheilige wie auf Lichtenberg finden wir ferner:

in den vier romanischen Vorhallenfenstern von Karolinenthal (Prag), enthaltend die grossen Propheten;

in Sulzberg im Bregenzerwald acht Apostel in vier Fenstern vertheilt;

in Holzgau den hl. Georg;

denselben Heiligen in Dellach (Kärnten);

in der neuerbauten Renaissancekirche des südamerikanischen Collegs in Rom: acht alttestamentarische Frauengestalten als Vorbilder Marias;

in St. Lambrecht den Bischof Adalbero;

in Deutschnofen (Südtirol) St. Franciscus Seraphicus, St. Barbara und St. Joseph;

in Mühlau bei Innsbruck St Leonhard;

in der Convictskapelle des Nicolaihauses unserer Stadt die Vorbilder der studierenden Cleriker: Aloisius, Stanislaus Kostka, Johannes Berchmanns und Franz von Sales;

in der Kirche San Francesco zu Bologna die Ordensheilige Raniero und Suor dolce;

in Gross-Wilfersdorf in Steiermark: St. Joseph und St. Franciscus;

in Ulten: St. Katharina und St. Cäcilia;

die erstere von diesen wiederum nebst dem hl. Joseph und der hl. Ludmilla in Holitz (Mähren);

in Hohenmauth (Böhmen) ebenfalls die hl. Ludmilla, den hl. Johannes von Nepomuk und S. Carlo Borromeo.

In erster Linie aber sind es die grossen Bischöfe und Kirchenlehrer, die wir unserer Beachtung würdigen müssen: denn drei von



Rom, Vatican, Scala Regia.

Zu Seite 33.



ihnen: Ambrosius, Augustinus und Johannes Chrysostomus, hatte Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. als Figuren für jene mächtigen Fenster bestimmt, die der Scala regia im Vatican zu neuer Zier gereichen sollten; und die Jubelfeier des heiligen Vaters, welche die ganze katholische Welt in Bewegung setzte, verschaffte auch unserer Anstalt die hohe Auszeichnung, mit ihren Arbeiten in den Palast des Papstes Eingang zu finden, indem das deutsche Nationalinstitut der Anima unter dem Rectorate Msgr. Dr. Doppelbauer's uns die Ausführung der zwei von ihm geweihten Fenster übertrug, während die Glasmalerei im Namen des hochwürdigsten Fürstbischofs und der Diöcese Brixen das dritte widmete.

Diese Trias bildete aber auch in regem Wetteifer unserer Künstler einen Glanzpunkt des Jahres 1888 in jeder Beziehung, ob wir nun den architektonischen, decorativen und figuralen Theil in der Zeichnung betrachten, oder die reiche und harmonische Farbenwirkung ins Auge fassen — oder die technische Vollendung der Ausführung. Dass diese Ansicht nicht unsere — unmassgebliche — allein, bestätigt der „Moniteur de Rome“, welches Journal fast zwei Spalten seiner Nummer vom 10. Juni deren Besprechung widmete: „Sa Sainteté ... a daigné agréer favorablement l'heureuse idée de fonder un monument commémoratif bien durable, par l'emplacement de ces vitraux dans le Palais du Vatican, en souhaitant que l'exécution de cet ouvrage atteindrait le même degré de perfection que les esquisses présentées et contribuerait ainsi à perpétuer un souvenir digne de son Jubilé. L'institut a fait oeuvre d'art et de dévouement.“

Ein weiteres Werk zartester Cabinetsarbeit fügte die Anstalt diesen monumentalen bei in ihrer Spende zur vaticanischen Jubiläumsausstellung. Es bringt, wir halten uns hier an den Bericht der „Esposizione Vaticana“ pag. 108, „in ihrer ganzen Anordnung Leo XIII. zur Darstellung als historischen Papst, dessen weltumspannende Thätigkeit in der Umrahmung ausgedrückt ist: Blumen und Blätterschmuck durch ein Schriftband mit den Titeln seiner hervorragendsten Encykliken umschlungen und durch zwei Medaillons mit St. Thomas Aquin und dem Engel des Friedens bedeutungsvoll unterbrochen.“ Dr. Heinrich Swoboda, Privatdocent der mittelalterlichen und neueren Kunstgeschichte an der Universität in Wien, widmet diesem unserm Werke in seiner Schrift: „Ein Weltbild unserer kirchlichen Kunst“ (Paderborn, Schöningh 1889) folgende Worte: „Wir gelangen zunächst nach Oesterreich-Ungarn. Als erster Gruss aus der Heimat leuchtet uns das prächtigste Stück dieser Abtheilung entgegen: Das Bild Leos XIII., welcher in seiner wissenschaftlichen und friedenstiftenden Thätigkeit aufgefasst ist. Auf einem Flächenraum von kaum 2 □ *m* hat damit die Innsbrucker Glasmalerei ein Salonstück geschaffen, das durch seine sorgfältige, richtige Technik und blendende Farben-

glut nicht nur das Glanzstück dieser Abtheilung ist, sondern auch alle andern einschlägigen Leistungen auf der ganzen Ausstellung weit hinter sich lässt und den Weltruf des Innsbrucker Institutes vollkommen rechtfertigt."

Bei dieser Gelegenheit können wir zweier Memorialfenster, die aus Anlass des Papstjubiläums gewidmet wurden, für den Chor der Augustiner-Klosterkirche Neustift bei Brixen gedenken, das eine mit dem Wappen Leos XIII., das andere mit dem des Stifters.

Mit grossen Opfern, die die Anstalt allein aufzubringen hatte, war sie ferner vertreten auf der Weltausstellung in Melbourne, der Jubiläumsgewerbeausstellung in Wien und der ebendort veranstalteten Exposition kirchlicher Kunstgegenstände. Wegen der ausgestellten Arbeiten für die letztere ertheilt ihr das „Correspondenzblatt für den katholischen Clerus" ein Lob, welches dem Hause als von so competenter Seite gespendet, zur hohen Ehre gereicht.

Ueber Ausstellungen, d. h. ihren Nutzen, gibt es verschiedene Ansichten, jedenfalls kosten sie horrendes Geld: es ist aber Luxus-Pflicht eines Hauses, das auf Rang in der kunstindustriellen Welt Anspruch erhebt, sie zu beschicken.

Für ein Object, mit dem wir die Weltausstellung von Barcelona beschickten, erhielten wir von der Jury die erste Auszeichnung, die Medaille mit der Goldkrone: Es war das vom Frh. von Mages jun. für die Pfarrkirche in Meran gestiftete Fenster: St. Nikolaus als Jüngling gibt den Töchtern eines verarmten Edelmannes Gold zur Ausstattung. Die anderen Schifffenster dieser Kirche, die theilweise freilich schon im vorigen Jahre eingesetzt waren, haben folgende Historien zum Inhalt: St. Nikolaus stillt einen Sturm auf dem Meere, er erweckt auf dem Schiffe einen Todten zum Leben, St. Nikolaus als Bischof von Myra predigt das Wort Gottes, St. Nikolaus erscheint dem Kaiser, um die unschuldig angeklagten Jünglinge vom Tode zu erretten und endlich den Tod des Heiligen.

Ueber die Fenster schreibt der „Bote von Tirol und Vorarlberg" vom 25. November, nachdem er im allgemeinen kurz die Restaurationsarbeiten an der Pfarrkirche berührt hat: „Für die künstlerische Bedeutung der Restauration ist dieser Akt einer der wichtigsten und zwar deshalb, weil die Glasmalereianstalt bei dieser Gelegenheit deutlich bewiesen hat, dass sie mit den vorliegenden Arbeiten dem Ideale ihrer Kunst um einen bedeutsamen Schritt näher gerückt ist. Wer die Leistungen der Firma Neuhauser (sic) auf diesem Gebiete verfolgt, wird finden, dass sie besonders mit einem der neuen Meraner Glasgemälde, „dem Tod des hl. Nikolaus", der alten, vergessenen Kunst der Glasmalerei, soweit uns bekannt zum erstenmal, ziemlich nahe gerückt ist.... Uns scheint, dass in diesem Tode des hl. Nikolaus zum erstenmal der Ariadnefaden



Melbourne: Stadthaus.

gefunden ist, der diese hocherhabene Kunst zu ihrer einstigen Grösse zurückführen kann. Wir sprechen es unumwunden aus, die Harmonie des Colorits ist in dieser meisterhaft componierten Figurengruppe über alle Kritik erhaben. Da gibt es kein Element dieses in der Glasmalerei so hochwichtigen Factors, welches das ästhetische Auge anders wünschen könnte. Dieser Farbenschmelz ist einzig schön, vollendet schön, damit haben wir das Urtheil über das rein Technische in der Figurengruppe fertig." Der in Meran erscheinende „Burggräfler" berichtet in einem langen, auf drei Nummern (Nr. 33—35) vertheilten Artikel über die Fenster: „Sofern man die Leistungen der modernen Glasmalerei ins Auge fasst, muss man diese Werke von vorneherein als fast unübertroffen dastehende Meisterwerke bezeichnen, die sich insofern der Kritik entziehen, als es bis jetzt sicher kaum irgend etwas in der Art gibt, was mehr Anspruch auf vollste Anerkennung hätte."

Erwähnung verdienen noch die manchmal nicht unbedeutenden Cabinetsstücke, darunter besonders die „Lonei" nach Defregger mit einer Alpenblumenbordure für ein Treppenhaus in Hamburg; vor allem aber das Hauptobject für die Weltausstellung zu Melbourne: die allegorische Figur der Colonie „Victoria." Wenn die sorgfältigste Ausführung, die zarteste Farbenstimmung einem glasmalerischen Objecte dieses Jahres nachgerühmt werden können, so war es dieses an Dimensionen geringe, an technischem Wert hervorragende Bild, das seit dem Schlusse der Ausstellung das Stadthaus der „Königin der Städte Australiens" ziert.

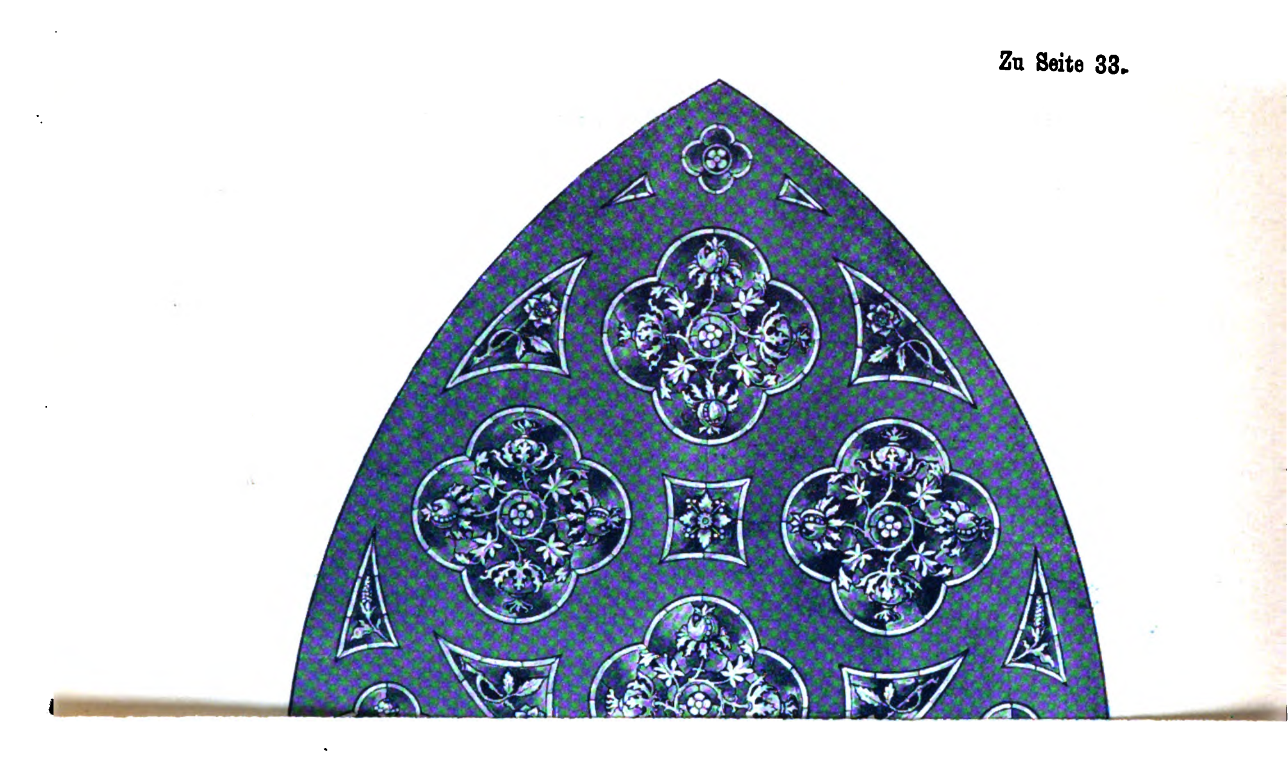
America.

Die zahlreichen Arbeiten, die für die Kirchen der Vereinigten Staaten theils begonnen, theils vollendet wurden, standen auch in diesem Jahre unter dem Zeichen von Hartford, respective seiner Josephskathedrale, deren Kunstverglasung kurz vor Neujahr 1889 ihren Abschluss erreichte.

Zunächst vollendete Glasmaler Kessler mit technischer Meisterschaft die acht Arcaden unter der Osttransseptrose, wo in gedrängter Gruppierung Scenen aus der Passion darzustellen waren, bei so knappem Raum, dass der architektonische Rahmen auf ein Sockelfeld und ein Ornament im Spitzbogen sich beschränken musste. Umso mehr hatte der Figurist Gelegenheit in Köpfen und Draperien seine Kunst zu entfalten. Der Inhalt der Arcaden ist folgender:

1. Christus in der Todesangst am Oelberge;
2. die Gefangennehmung Christi;
3. die Verläugnung Petri;
4. Herodes und Pilatus werden Freunde;
5. Christus wird Barrabas gegenübergestellt;

Zu Seite 33.



6. die Geisselung;
7. Ecce homo und
8. die Kreuzschleppung.

Wir können hier auch einige kleine Fenster erwähnen, obschon sie später und durch die Wiener Filiale zur Ausführung gelangten: im östlichen Theil des Querschiffes: St. Stephanus und Laurentius, im westlichen St. Franciscus von Assisi und der hl. Erzbischof Thomas von Villanuova. Nach dem Wunsche des hochwürdigsten Bestellers ward St. Franciscus in getreuer glasmalerischer Uebersetzung jenes berühmten Bildes von Murillo gegeben: der Städtegründer im Mönchsgewand umarmt den in inniger Liebe vom Kreuze sich niederneigenden Heiland.

Wir gelangen jetzt zu den Fenstern des Schiffes, deren Durchführung weit mehr Schwierigkeiten bot für eine so kurze Spanne Zeit, innerhalb deren 32 reiche Gruppenbilder fertig gestellt sein mussten. Um die Einheit der Composition zu wahren, um möglichste Harmonie in der Ausführung durch die grossen Fensterreihen hin zu erzielen, übertrugen wir erstere dem bewährten Künstler Professor Michael Stolz und suchten für letztere gleichmässig schaffende Mitarbeiter, deren Zahl immerhin bedeutend genug war.

Die Gegenstände dieser Fenster die sich je acht zu beiden Seiten des Schiffes vertheilen, sind im östlichen Theile dem alten, im westlichen dem neuen Testamente entnommen. Unser Raum gestattet uns nicht eine einlässliche Schilderung der ganzen Serie, wir müssen uns begnügen, die Gruppen aufzuzählen:

Auf der Ostseite sind folgende, die von vierfach wechselnder Architektur umrahmt und von bunten Masswerken überhöht sind:

I. Fenster: a) Gott zeigt dem Abraham das verheissene Land: „Das ist Kanaan, das Land der Verheissung, welches ich dir geben werde.“
   b) Gott erneuert Abraham das Versprechen, ihn zum Stammvater eines grossen Volkes zu machen.

II. Fenster: a) Der Besuch der drei Jünglinge bei Abraham.
   b) Melchisedech opfert Brod und Wein.

III. Fenster: a) Die Opferung Isaaks.
   b) Jakob wird von Isaak früher als der erstgeborne Esau gesegnet.

IV. Fenster: a) Der Traum Jakobs von der Himmelsleiter.
   b) Begegnung Jakobs und Rahels am Brunnen.

V. Fenster: a) Moses erhält aus dem brennenden Dornbusch vom Herrn den Auftrag der Befreiung der Israeliten aus der Herrschaft der Aegypter.
   b) Moses und Aaron fordern von Pharao die Freigebung Israels und beweisen ihre Sendung durch das Wunder mit dem Stabe.

VI. Fenster: a) Moses führt Israel durch das rothe Meer, in dem die Aegypter zu Grunde gehen.
b) Moses empfängt auf dem Sinai das Gesetz.

VII. Fenster: a) Christus wäscht beim letzten Abendmahl die Füsse seiner Apostel.
b) Drei Gruppen: Christus als „principium et finis", als *A* und *Ω*; links Johannes die Apocalypse schreibend; rechts die Sünder, die vom neuen Jerusalem ferngehalten sind.

Letzteres Fenster steht von den übrigen getrennt, weshalb es auch in den Gegenständen damit nicht zusammenhängt.

Auf der andern Seite des Schiffes finden wir die reichen Gruppenbilder aus dem Leben Jesu und der Apostelgeschichte:

I. Fenster: a) Das Zeugniss Johannes des Täufers für Christus.
b) Die Taufe des Herrn im Jordan durch Johannes.

II. Fenster: a) Die Versuchung des Heilandes in der Wüste.
b) Die Berufung der Apostel.

III. Fenster: a) Christus verwandelt auf der Hochzeit zu Cana Wasser in Wein.
b) Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

IV. Fenster: a) Christus im nächtlichen Gespräch über die Taufe bei Nicodemus.
b) Jesus und die Samariterin am Brunnen.

V. Fenster: a) Christus stillt den Sturm auf dem Meere.
b) Christus heilt den Gichtbrüchigen.

VI. Fenster: a) Die Berufung des hl. Paulus.
b) Pauli Predigt in Athen.

VII. Fenster: a) Drei Gruppen, die den sakramentalen, unauflöslichen Character der Ehe versinnbilden, in der Mitte die Einsegnung der Ehe durch die Kirche, links die Begründung der Ehe im Paradiese, rechts die Uebergabe der Gewalt an Petrus.
b) Jesus der göttliche Kinderfreund.

Nun wären noch jene kleineren Fenster zu erwähnen, von denen zwei in der Marienkapelle, zwei in der des heiligsten Sakramentes stehen, auf welche Titel ihre Bildwerke unmittelbaren Bezug haben.

In ersterer finden wir dargestellt: die Geburt Mariens und die heilige Jungfrau mit ihren Eltern, die Madonna als Immaculata in reichem Cherubimnimbus mit dem hl. Dominicus, dem ein Engel das Symbol des Rosenkranzes überreicht.

In der zweiten Kapelle sehen wir folgende Bilder: Juliana von Lüttich empfängt die Urkunde von der Einführung des Frohnleichnamsfestes, die letzte Kommunion des hl. Hieronymus nach dem Bilde des Domenichino in der vaticanischen Gallerie, die Messe von Bolsena nach Rafael's Fresco in den Stanzen, Thomas Aqu. verfasst die Messgebete und das Officium für das Frohnleichnamsfest.

Diese kurze Schilderung des zweiten Theiles jener grossen Aufgabe, die wir für die St. Josephskathedrale zu lösen hatten, kann freilich nur einen schwachen Begriff von Inhalt, Farbenstimmung und künstlerischem Wert der Objecte geben, allein sie vergegenwärtigt doch wenigstens dieselben nach Zahl und Art.

Der Name „Hartford“ wird so lange das Haus steht, zu jenen zählen, die mit Capital-Buchstaben in seiner Geschichte verzeichnet sind.

Neben ihm erscheint zunächst Bangor, wo die St. Johanneskirche durch die Fürsorge ihres kunstliebenden Pfarrherrn, Rev. Edward Mc. Sweeny in Chor und Schiff reiche Gruppenbildfenster erhielt. Es waren zwanzig an der Zahl mit grösstentheils biblischen Gegenständen, die unserm Hauptcomponisten für America, Herrn Franz Pernlochner, erwünschte Gelegenheit boten, seine Meisterschaft zu zeigen, in ungünstigen Räumen die vom Besteller gewünschten Scenen zu entwickeln und in realistischer Formvollendung durchzuführen.

Der architektonische Aufbau in freier Lösung mit Blumen- und Blätterschmuck auf lichtgetonten Teppichen umfasst die verschiedenen Gruppen. Wir finden da im Chor: Mariä Verkündigung und Heimsuchung, die Geburt des Herrn, seine Darstellung und Wiederfindung im Tempel: diese fünf von Professor Jele mit wenigen Gestalten in lieblicher Form wiedergegeben. Daneben sehen wir eine heilige Familie und ein Herz Jesu mit Margaretha Alacoque, sowie den heiligen König Eduard von England Wohlthaten spendend.

In reicher Folge reihen sich die Schifffenster an einander, je sechs auf einer Seite: Die Taufe des Herrn, das Wunder auf der Hochzeit zu Cana, der Heller der Witwe, der göttliche Kinderfreund, die Rückkehr des verlorenen Sohnes, Maria Magdalena zu den Füssen des Heilandes, die Stillung des Seesturmes, die Todesangst am Oelberg, die Auferstehung, Himmelfahrt, Schlüsselübergabe, die Ankunft Pauli als Gefangener in Rom.

Die gleiche Anzahl Fenster, nämlich zwanzig, kam in die Kirche der heiligen Familie zu Union-Hill (N. J.), deren Ausführung zum Theil noch in das Jahr 1887 fällt.

Rev. Pfarrer Grief wünschte lebenswahre Glasgemälde in prunkreicher Umrahmung. Daher entwickelte unser Architekt in schwungvoller Anordnung die Fassung der durchwegs biblischen Bilder, rankte Blumen und Blätter zum überkrönenden Aufbau auf ornamentalem Sockel, belebte die zarte Bordüre mit geschliffenen Glasedelsteinen ohne Ueberladung und in bester Harmonie.

Neben dem Hochaltar erscheint die doppelte Anbetung des Herrn, rechts die der Hirten, links die der Weisen aus dem Morgenlande, diesen folgen vier Rundbilder: die Speisung der Fünftausend und die Einsetzung des Altarssakramentes, der göttliche Kinderfreund und die Heilung des Gichtbrüchigen.

Sieben Fenster auf jeder Seite, Geschenke von Einzelnen und Vereinen erhellen das Schiff mit ihren Bildwerken: Scenen aus dem Leben der heiligen Familie: Die Verkündigung, lo sposalizio, die Heimsuchung Mariä und Joseph vor Bethlehem keine Herberge findend, Geburt Christi, Aufopferung im Tempel, Flucht nach Aegypten, Wiederfindung im Tempel, Leben der heiligen Familie in Nazareth bei der Arbeit — und im Gebete, Tod des hl. Joseph, Himmelfahrt und Krönung Marias.

Die St. Josephskirche zu Eastport erhielt zwei kleinere Fenster mit Einzelfiguren: Herz Jesu und die Madonna unter einfacher Bekrönung gothischen Stils,

zwei grössere die Pfarrkirche zum hl. Franz Sales in Utica (N. Y.) Diese zeigen in ihrer farbenreichen romanischen Architektur je eine Hauptdarstellung und ein kleineres Rundbild. Sehen wir auf der einen Seite des Querschiffes den Sündenfall im Paradiese, darüber die Gesetzgebung auf Sinai, so enthält das gegenüberstehende die Gruppe der Verkündigung Mariä und darüber die Vision des Isaias. Den Gedanken dieser Bilder vervollständigen noch die Sockeldarstellungen: unter dem Sündenfall die eherne Schlange und Christus am Kreuz, unter der Verkündigung die Pietà und das Weib der Apocalypse, das der Apostel schaut.

Zu diesen gehaltvollen Objecten gesellen sich einfachere in den vier Sanktuariumsfenstern für Catskill (N. Y.): die Evangelisten zwischen zierlich entwickeltem Rankenwerk.

Wir beschliessen diesen Bericht mit zwei kleinen Fenstern für Hoboken (N. J.), obschon umfangreiche Arbeiten wie für die Kathedrale zu New-London noch theilweise 1888 zur Fertigstellung gelangten.

1889.

Die Arbeiten für Hartford sind erledigt.

Mit diesem Gedanken konnte die Tiroler Glasmalerei in das neue Jahr einziehen. Stolze Freude gepaart mit dem Ruhm, ein so umfangreiches Werk in so kurzer Zeit vollendet zu haben, anderseits Bangen, ob die mit so vielen Opfern jeglicher Art durchgeführte Sache auch die Früchte tragen werde, die man von ihr in hohem Masse erhofft. Wir haben uns nicht getäuscht: die Fenster für Hartford haben den Namen der Tiroler Glasmalerei durch die ganze Union verbreitet und ihr weitere reichliche Aufträge zugeführt.

Andererseits wurde für Europa rastlos gearbeitet; da stand im Bestellbuche noch so manches Fenster für die verschiedensten Kirchen, das wegen der Schnelligkeit, mit der Hartford erledigt werden musste, auf seine Kunstverglasung bis zum Jahre 1889 wartete — oder warten musste.

So ergieng es namentlich vielen Gotteshäusern unseres engeren Vaterlandes Tirol, mit dem wir die Rundschau über das Jahr 1889 beginnen wollen.

Die Restauration der Pfarrkirche in Natters auf dem Mittelgebirge bei Innsbruck fand ihre Vollendung durch die Fenster, die von dortigen Villenbesitzern gewidmet wurden. Das Presbyterium hat fünf Fenster, von denen vier mit je zwei Heiligen be setzt sind, auf der Epistelseite: Johannes Baptist, Mutter Anna mit dem Kinde Mariä, Ignatius und Aloysius, auf der Evangelienseite: St. Martin, St. Cassian, St. Franciscus von Assisi; das Schiff ein Halbfenster mit zwei Brustbildern: St. Joseph und St. Clara und 4 hübsche Teppichfenster.

Fahren wir nach Süden! Da erhielt die spätgothische grosse Pfarkirche des alten Sterzing zwei Fenster mit der Pietà und der Krönung Mariens. Es sind dies jedenfalls die grössten Füllungen, die bisher für Tirol ausgeführt worden sind und bot sich deshalb Gelegenheit zu je einer reichen vielköpfigen Gruppe, die den Componisten (Pietà: Herr J. Ranter, Krönung Mariä: Herr A. Gangloff, beide Künstler des Hauses) in ihrer Ausführung zu grosser Ehre gereichte.

Waren hier grosse Flächen vorhanden, die durch die erwähnten Scenen, durch grossartig angelegte Architektur und prächtige Teppiche geschmückt wurden, so gestalten sich wesentlich anders die Verglasungen, die für den Kreuzgang der Cistercienserabtei Mehrerau bei Bregenz durchgeführt wurden. Einfache helle Rautenverbleiungen, die nur einen Auftrag von Silbergelb erhielten, tragen hier kleine Medaillons, in denen in Cabinetglasmalerei der figurale — aus dem Rosenkranze — und heraldische Theil liegt: neben der Geisselung Christi erscheint das Wappen der Stifterin, der Aebtissin von Eschenbach, neben der Dornenkrönung das der Aebtissin von Wurmbach, neben der Sendung des hl. Geistes das der Prinzessin Ernestine Auersperg, neben der Himmelfahrt Mariens das Wappen des Canonicus in Chur, Msgr. Georg Mayer und endlich neben der Krönung Mariens das des Herrn Joh. Bapt. Schertler in Lautrach.

In unseren Welt-Curort Meran und dessen Umgebung gelangten mehrere Objekte, zunächst für Hafling zwei Figurenfenster frühgothischen Charakters mit Johannes Baptist und König Oswald, sodann für Untermais ein spätgothisches Gemälde mit dem Cardinal Karl Borromäus unter prächtiger, reicher Architektur. Letzteres, eine hochherzige Stiftung Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, war in Scizze und Carton eine Schöpfung des Altmeisters E. v. Steinle, wohl — neben dem später ausgeführten Theresiafenster — eines der letzten Werke des Künstlers, der so mannigfach und vielseitig auch für unser Haus thätig gewesen.

Für die grosse Pfarrkirche zum hl. Nikolaus in Meran konnten auf Bestellung des dortigen Herrn Decan Sebastian Glatz, der sich die stilgerechte und schöne Restauration seiner Kirche ungemein angelegen sein lässt, von den sieben Fenstern des Chores drei fertiggestellt werden, nachdem die Verglasung des Schiffes mit Bildern aus der Legende des Kirchenpatrons in früheren Jahren vollendet war. Die fertigen Chorfenster enthalten: die Pietà, das Pfingstfest und die Krönung Mariens, eingefasst von bunter Architektur; im Fond derselben und darüber krönt ein einfacherer Grisailleteppich das ganze. Die vier weiteren Chorfenster sind gegenwärtig (1. Januar 1890) in Arbeit und mehr oder weniger der Vollendung nahe. — Ueber diese drei Fenster lesen wir in Nr. 35 des „Burggräfler“: „Entsprechend der reichen Ausstattung, die dem Priesterchore überhaupt geziemt, zeigen die drei bis jetzt fertigen Fenster desselben einen noch reicheren Schmuck als die des Langhauses. Mit feiner Berücksichtigung des wichtigen Einflusses, der diesem bedeutsamsten Theil des Gotteshauses zufällt, sind diese Fenster in sanfteren Farbentönen gehalten. Kaum etwas würdigeres als die hohen Geheimnisse des Erlösungswerkes konnte dieses Innerste des Heiligthums schmücken. Anknüpfend an die Tradition, welche das einstige in seiner Art so schöne Altarbild gegeben, fin-

den wir im Mittelfenster des Chores als Hauptbild die Krönung der gebenedeiten Jungfrau der Jungfrauen dargestellt. Wie lieb und schön ist doch dieses Bild, wie rührend einfach seine Erfindung und wie wirkungsvoll das Colorit. — Gleich darunter sieht man das biblische Vorbild Mariens, die Esther des alten Bundes, jenes grosse Weib, das den Juden des Alterthums Heil und Segen gebracht. In den untersten Feldern erblicken wir an Stelle der Wappen einerseits St. Joseph, den Patron des verehrten Stifters, den eine unscheinbare Bandinschrift mit den wenigen Worten: „Dominus Dr. Jos. Pircher, natus Partschins, 7. Mai 1828, mortuus..." in bescheidenster Weise der Nachwelt überliefert: andererseits die Patrone seines aufopferungsvollen Berufes, St. Cosmas und Damian. — Die zwei andern Bilder des Chores, von denen das rechte Jesus im Schoose Mariens und das linke die Sendung des heiligen Geistes darstellt, sind beide figurenreiche und wirkungsvolle Kompositionen, welche ebenfalls durch kleinere Illustrationen nach Stellen aus den Propheten eine recht passende und wirkungsvolle Beigabe erhielten. — Mit ganz besonderer Sorgfalt ist in diesen drei Fenstern das decorative Beiwerk ausgeführt. Liebliche Engelgruppen krönen die Hauptdarstellungen und füllen in gefälliger Weise die grossen Flächen, welche die Spitzbogen der gothischen Architektur freilassen. Der Wappenschmuck in den Sockelfeldern der beiden Seitenfenster ist mit überraschend schöner Verwendung der heraldischen Ornamentik eingefügt und nennt uns rechts die Baronessen von Hausmann-Stetten und links Gräfin du Parc-Metternich als die opfermüthigen Stifterinnen."

Noch einen andern ehrenhaften Auftrag hatten wir für dieselbe Kirche auszuführen. Es galt alte wertvolle Glasmalereien, die aus der Spitalkirche in die Pfarrkirche übertragen waren, zu restaurieren und zu ergänzen. Sie stammen aus dem ersten Drittel des XV. Jahrh., was auch durch eine Inschrift documentiert wird und sind ein Werk der beiden Glasmaler Conrad Gaugsburger von Schönau und Wirsing von Augsburg, die im Auftrag Herzog Sigmunds von Tirol die Fenster ausführten (vgl. Jahrbuch der Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses 1883, Bd. I., pag. 190.)

Wenden wir uns in das Pusterthal, so finden wir in dem Chor des Gotteshauses zu Aufkirchen bei Toblach neben einem Teppichfenster zwei frühgothische Figurale, die Opferung im Tempel und die Begegnung Mariä mit Christus am Kreuzwege, schön und edel gehalten von vornehmer Ausführung.

Nach Häselgehr im Lechthal kam eine Geburt Christi, einfach und schlicht, aber von grossem Liebreiz, der nicht zum mindesten in den lichten hellen Farben zu suchen ist.

Um hier an dieser Stelle auch neben den noch zu erwähnenden Fenstern mit der Immaculata und St. Joseph für Rabenstein

die namhaftesten gothischen Teppichfenster des Jahres, die in Tirol blieben, aufzuführen, so seien genannt

Kolman mit zwei Ornamentfenstern in farbig durchsetztem, spätgothischem Teppich;

Salter bei San Zeno im Nonsberg mit zwei lichten Teppichen;

Mühlbach mit vier und

Theis mit zwei Fenstern;

Tumpen im Oetzthal mit vier grösseren und zwei kleineren Fenstern in Grisaille mit Silbergelb;

Oetz mit fünf ähnlichen Fenstern und endlich

Mils bei Imst mit zwei Teppichen.

Zu den Kirchen im übrigen Oesterreich, die jetzt schon Jahre lang, jedesmal mit grösseren Aufträgen, in unsern Berichten erscheinen, gehört die Stiftskirche in Alt-Brünn, in die der dortige kunstsinnige Pfarrer Poye eine prächtige Kunstverglasung schafft.

In diesem Jahre wurden zwei grosse Fenster fertiggestellt: die Geburt Christi, eine Stiftung der freiherrlich Forgatsch'schen Familie und der Tod des hl. Joseph, als dessen Donator Herr Josef Hübl erscheint. Dieselben sind ganz in dem Charakter und der Stilrichtung der früher ausgeführten gehalten.

In die gleiche Kategorie zählt die Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien. Diese erhielt ein Fenster an der Südseite des Langhauses über dem Singerthore, dessen Hauptdarstellung die Kreuztragung Christi ist, begleitet von ihrem Vorbilde: David und Abigail. Das Fenster wurde von der Familie Hönig gewidmet und waren dessen Scizzen ebenso wie diejenigen des folgenden von den Malern Gebrüder Jobst in Wien gefertigt. Dieses letztere gestiftet von der verstorbenen Hofrathswitwe Rosalia von Rauscher befindet sich an der Evangelienseite des Hochaltares und ist namentlich in den Architekturtheilen sehr licht gehalten in grauen und graugrünen Tönen. Der figurale Theil zerfällt in drei Abtheilungen, von denen zwei aus Engelfigurenreihen bestehen, während in der mittleren die Weihe des hl. Kirchenpatrons Stephanus zum Diacon zur Anschauung gebracht ist.

In den Chor der Pfarrkirche zu Haag in Niederösterreich kamen zwei grosse frühgothische Fenster: in diesem unter reicher Architektur die Lourdesmuttergottes mit Bernadette und dem Papste Pius IX., darunter im unteren Theil eine feingestimmte duftige Landschaft, die Kathedrale von Lourdes und darunter die Grotte; in jenem St. Joseph als patronus ecclesiae in Wolken über der Mutterkirche St. Peter in Rom schwebend und zum Schutz die Hände über den Papst und die Gläubigen ausstreckend. In der untern Partie ist hier der Tod des hl. Joseph vorgestellt. Spätgothische Fenster wurden eingesetzt in:

Gonobitz: Figuralfenster mit der Pietà;

Saar: eine Mutter Anna, eine Figur, an die besten Vorbilder aus der Epoche der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. erinnernd;

Weissenkirchen bei Frankenmarkt (O.-Oest.): Ein Fenster bestehend aus zwei Theilen: oben St. Joseph der allgemeine Kirchenpatron und St. Margaretha als specielle Patronin von Weissenkirchen, unten Pharao auf seinen Stellvertreter den ägyptischen Joseph hinweisend, wodurch der Gedanke: „Ite ad Joseph" ausgedrückt wird;

Maria Saal in Kärnten: Fenster mit vier Einzelfiguren, die mit der Hagiologie Kärntens in Verbindung stehen, Hildegard, Herma, Hermagoras und Fortunatus.

Für seine Domkirche in Zips stiftete Se. Excellenz der hochwürdigste Bischof Georg Czáska fünf Fenster ebenfalls in spätgothischem Charakter, davon eines ornamental. Von den andern stellen drei Begebenheiten aus der Legende des heiligen Bischofs Martinus, das vierte den hl. Georg vor; letzteres fand seine glasmalerische Ausführung in der Filiale Wien.

Endlich kamen noch nach Neu-Oesterreich, nach Banjaluka in Bosnien drei figurale Presbyteriumfenster: Mariä Verkündigung, Himmelfahrt und die unbefleckte Empfängnis, von welchen das letztere statuarisch behandelt die Stelle des Altarblattes vertritt.

In das deutsche Reich lieferten wir gothische Figuralfenster zunächt nach Ginderich (Rheinpreussen), und zwar vier im Stile der frühen Zeit mit der Geburt Christi, der Austheilung der Communion seitens des Heilandes an Johannes und Petrus, einer dunkel gehaltenen Krönung Mariens und der Erscheinung des Herzens Jesu.

In die alte Klosterkirche zu Malchow in Mecklenburg bestellte Herr Oberbaurath Daniel in Schwerin fünf grosse Fenster und eine Lünette, welch' letztere das Bild des Vorläufers Christi ziert. In den ersteren erblicken wir die kraftvollen Figuren der zwölf Apostel, je zwei in drei, und je drei in zwei Fenster vertheilt, alles in prächtiger Architektur und zierlichen, theilweise minutiösen Teppichen.

Und nun die wichtigen gothischen Teppichfenster! Da erhielten:

Altenstadt bei Feldkirch ein helles Ornamentfenster;

Kirchberg bei St. Pölten vier Seitenschiff-, zwei Mittelschifffenster und zwei ornamentale Achtpässe;

Kolin eine Fensterrose im frühen Charakter;

St. Pankraz bei Drenbach (Ob.-Oesterreich) zwei weitere gothische Grisaillefenster.

Gehen wir nun in unserer Betrachtung weiter zu den Glasgemälden romanischen Stils, so finden wir, wiederum mit Tirol beginnend, zunächst in dem Oratorium des Priesterseminars zu Brixen in acht in Grisaille mit freientwickeltem Ornament behandelten Fenstern die Brustbilder des guten Hirten, dann der Heili-

gen: Augustinus, Thomas Aquinas, Aloisius, Johannes Baptist, Cassian, Bonaventura und Stanislaus, alles Figuren, die mit dem Priesterstand, beziehungsweise mit der Vorbereitung auf denselben in Beziehung stehen.

Auch die alte von Herzog Tassilo von Baiern gegründete Collegiatstiftskirche Innichen erhielt in diesem Jahre ihre Verglasung, nachdem Propst Dr. Walter sämmtliche vierundzwanzig Fenster bereits im Jahre zuvor bestellt hatte. Es sind romanische Teppiche zum Theil mit Medaillons verziert. Dombaumeister Freiherr von Schmidt hat sich in der Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommision für Kunst und historische Denkmale vom 18. October 1889 sehr lobend über dieselben ausgesprochen und dieselben als „allen künstlerischen und archäologischen Anforderungen genügend“ erklärt.

Da wir in Innichen weilen, können wir auch gleichzeitig der drei Barockfenster in lichtem Grisaille in der Spitalskirche, sowie der Rosette mit dem Schweisstuche Veronicas in der seit dem Tode Kaiser Friedrichs III. so bekannt gewordenen Heiligen-Grabkirche [1]) gedenken.

Nach Erl bei Kufstein kamen eine Rosette und zwei Doppelfenster mit den Einlagen Herz Mariä, Immaculata, jungfräuliche Mutter, Mater dolorosa und Regina coeli, die alle sehr tief gestimmt waren und so einen ganzen Gegensatz bildeten zu den gleichzeitig ausgeführten lichten vier Teppich- und zwei Figuralfenstern mit St. Joseph und St. Franciscus Assisi für Triesen (Liechtenstein.)

Plesna, das uns bereits bekannt ist, erhielt in diesem Jahre zwei einfache romanische Fenster zu beiden Seiten des Altares: auf der einen erscheint die Unbefleckte, auf der andern der gute Hirt.

Nach mehrjährigem Zwischenraum stellte sich Herr Decan Erpenbeck in Borken wieder ein, der ein St. Franciskusfenster für die Kapuzinerkirche daselbst in Auftrag gab. Die Formen desselben sind sehr streng; die Vorwürfe zeigen uns in der oberen Partie die Stigmatisation des Heiligen, in der untern seine Mildthätigkeit gegenüber Armen und Kranken, alles umgeben von Rankenwerk und Architektur reinen Stiles.

Romanische Teppichfenster konnten wir liefern nach Fieberbrunn (vier Grisaillefenster mit farbigen eingelegten Symbolen); nach Lech (acht Ornamentsfenster, von welchen vier so ausgestattet sind, wie die eben erwähnten);

nach Brand bei Bludenz zwei mittelgrosse Fenster;

nach Hinterhornbach (Lechthal) zwei mit den Symbolen der Herzen Jesu und Mariä;

nach Trient in die Kuppel des Domes sieben Rundfenster in Grisaille;

---

[1]) Nach dem Plane derselben wurde das Mausoleum für den verstorbenen Kaiser erbaut.

nach Imsterau Rosette mit Herz Jesu;

in die Spitalkapelle in Reutte zwei Teppiche;

und endlich für eine Kapelle in Lemberg dreizehn hübsche ornamentale Fenster. —

Es gab eine Zeit, in der viele „Kunstverständige" — Gott weiss, aus welch' Gründen allen — die Renaissance mit der Glasmalerei für unvereinbar fanden, eine Zeit, in der man das Ideal eines Renaissancefensters in grossen oder in kleineren sechseckigen Scheiben sah. Die Zeiten sind, namentlich seitdem man beginnt, die Renaissance für eine doch nicht so ganz und gar unkirchliche Stilrichtung anzuschauen, nachdem man beginnt, sich ohne Voreingenommenheit mit der Renaissance wie mit ihren Erweiterungen und — sagen wir es — Auswüchsen zu befassen, vorüber.

Es gab dann auch eine Zeit, in der diese „Kunstverständigen" die Ansicht vertraten, nichts sei leichter als eine Renaissance, — oder Barockkirche in eine romanische zu verwandeln. Man schlägt die Stucco-Ornamente fort und hat dann den „reinsten" romanischen Tonnen- oder Kuppelbau, wirft die Altäre hinaus und bestellt neue mit möglichst vielen Rundbogen, — und die romanische oder byzantinische Kirche — letzteres war eine Zeit lang ein ungemein beliebter Name für derartig umgebaute Gotteshäuser — ist fertig. Die Fensterform mit dem abschliessenden Rundbogen brauchte sich häufig nicht einmal eine Umwandlung gefallen lassen: man setzte einfach strengere Teppichmuster hinein.

Auch die Zeit ist vorüber. Wer die Berichte der Thätigkeit des Hauses mit einiger Aufmerksamkeit gelesen haben wird, kann die constante Zunahme der bestellten Fenster im Renaissancestil feststellen. Selten zwar werden Kirchen in diesem Charakter neu aufgeführt — und wenn dies geschieht, so sind es meistens kleinere oder Hauskapellen, wohl aber hat man energisch begonnen, den älteren den ihrer würdigen Schmuck zu geben.

Lassen wir wieder unser Land Tirol den Anfang machen in der Aufführung und Beschreibung dieser Fenster.

Der hochherzige Stifter des neuen grossen Waisenhauses in der Landeshauptstadt, Herr Hans von Sieberer, liess für die Façade der Kirche desselben ein grosses Fenster herstellen mit Jesus dem göttlichen Kinderfreund, eine reich bewegte, vielgestaltige Gruppe, von unserm Compositeur Herrn Pernlochner.

Für die Schlosskapelle in Büchsenhausen bei Innsbruck lieferten wir zwei lichte Renaissanceteppichfenster mit den Heiligen Johannes Evangelist und Veronica als Medaillonseinlagen;

nach Aldrans bei Innsbruck zwei Presbyteriumfenster: Teppiche mit den Einlagen der Herzen Jesu und Mariä [1]);

[1]) Die Fenster sind bei dem Brande im Jahre 1893, welcher die Kirche bis auf die Mauern aussengte, so dass nicht einmal das Sanctissimum gerettet werden konnte, zu Grunde gegangen.

nach Tschöfs bei Sterzing zwei Figurale mit St. Petrus und Paulus;

nach Nesselwängle ebenfalls zwei Figurale mit den hl. Isidor und Maria de la Gabeja, den Mustern für Eheleute, im einen und St. Werner und St. Tarsicius, den jugendlichen Märtyrern, im andern Fenster.

Auch andere Kronländer Oesterreichs erhielten derartige Verglasungen, so die Stiegenkirche zu St. Paul in Graz drei Schifffenster mit Medaillons: Herz Jesu, St. Joseph und Maria Schnee, ein Oberlicht mit dem Schweisstuch Christi; ferner in der Mariazellkapelle ein Teppichfenster mit einer Cartouche, enthaltend den Namenszug Mariä;

die Hauskapelle Sr. Eminenz des Cardinals Schönborn in Prag ein Teppichfenster mit dem Medaillon des hl. Udalrich;

die Pfarrkirche in Karlsbad ein grosses Abendmahlsfenster in reicher Architektur, ähnlich dem schon früher gelieferten (Hochzeit zu Cana) gehalten;

die Pfarrkirche in Tetschen zwei Figurale mit St. Johannes von Nepomuk und St. Antonius von Padua nebst einem Ornamentalfenster;

Janeg bei Ossegg zwei Fenster mit Maria und Erzengel Gabriel, die zusammengenommen die Verkündigung bilden.

Für Bilbao (Spanien) fertigten wir ein grosses Stiegenhausfenster, darstellend die Uebergabe des Rosenkranzes seitens der Madonna an den hl. Dominicus, sehr edel in Composition und Ausführung und vornehm in der Farbe.

Auch eine grössere Anzahl Teppichfenster konnten wir vollenden, so für Igels bei Innsbruck drei Schifffenster;

für Ranggen ein helles Grisaillefenster;

für Oberleutasch fünf Schifffenster in Grisaille mit Silbergelb;

für die Barmherzigen Schwestern in Innsbruck zwei Doppelfenster mit Symbolen;

für Brandenberg bei Brixlegg zwei Teppiche, ebenso

für Avio S. Leonardo bei Ala;

für Lese (Krain) sieben Renaissanceteppichfenster; endlich

für Griesskirchen in Ob.-Oesterr. zwei dunklere und zwei hellere Renaissanceornamentfenster auf weissem Grund mit farbigen Einlagen und farbiger Bordüre. Reizende Dessins und die wunderbare Farbenstimmung erzeugten bei dieser Neuheit auf dem Gebiete glasmalerischen Schaffens eine ungemein wohlthuende ruhige Wirkung.

Mit diesen Glasgemälden, die zu Weihnachten vollendet waren, können wir den Bericht über die europäischen Fenster des Jahres schliessen und einen Versuch machen, die amerikanischen flüchtig zu scizzieren.

America.

Wer mit den Verhältnissen der Glasmalerei in Europa einigermassen vertraut ist, wer weiss, wie viel die englischen Anstalten für America arbeiten, wie sehr diese bestrebt sind, namentlich ihr brittisches Nordamerica ganz für sich zu bewahren: derselbe wird damit auch die Thatsache schätzen können, dass der Tiroler Glasmalerei der Auftrag gegeben wurde zur Verglasung einer der grössten Kirchen dieses weiten Landes, der St. Peterskathedrale in London (Canada), eines grossen gothischen Domes. Se. Gnaden Bischof E. Walsch bestellte zunächst die Chor-, Transsept-, Façaden- und Kapellenfenster, mit welchen wir uns etwas eingehender befassen müssen.

Die sieben Chorfenster enthalten in ihren Hauptgruppen und Nebenfiguren — die letzteren befinden sich in den grossen Masswerköffnungen:

1. Die Geburt Christi: den Hauptscenen entsprechen die symbolisch oder vielmehr allegorisch dargestellten Sakramente: der Geburt Christi die Taufe, das Sakrament der Wiedergeburt für den Himmel; dargestellt ist dieselbe durch eine Engelgestalt mit Alba und Stola bekleidet, die Wassermuschel und eine brennende Kerze haltend.
2. Das Opfer Christi am Kreuze. Darüber: das Sakrament des Altares, die unblutige Erneuerung jenes Opfers: Ein Engel im Pluviale hält die Strahlenmonstranze in seinen durch das Velum verhüllten Händen.
3. Die Auferstehung Christi. Darüber: das Sakrament der Busse, der geistigen Auferstehung der Seele, dargestellt durch eine in das Gewand der Trauer gehüllte Büssergestalt mit Geissel und Ruthe.
4. Die Aussendung der Apostel: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Im Masswerk die letzte Oelung, dargestellt durch eine priesterliche Figur in Chorrock und violetter Stola mit Buch und Oelgefäss. Dieses Sakrament ist das letzte, das die Kirche den Gläubigen spendet, zu deren Heil ihre Diener, die Apostel, ausgesandt wurden in die ganze Welt; bis zu deren Ende ist Christus bei ihr und bis zum Ende des Einzelnen im Sakrament der Sterbenden.
5. Die Verleihung des Hirtenamtes an Petrus; darüber das Sakrament der Priesterweihe, dargestellt durch einen Engel mit Alba und Stola, Buch, Kelch und Hirtenstab.
6. Christi Himmelfahrt. Dazu gehört als correspondierendes Sakrament die Ehe, dargestellt durch einen Engel mit Myrthen auf dem Haupt und einem Kranz von Rosen in der Hand: Die Ehe ist ein Symbol der Vereinigung Christi mit dem Menschen, das

Abbild der Vereinigung von Himmel und Erde, der ewigen Hochzeit dort oben, wohin der Herr hinaufsteigt vom Oelberg.

7. Das Pfingstfest; damit vereinigt ist das Sakrament der Firmung, dargestellt durch einen gerüsteten Jüngling mit Schild und Schwert, eine Feuerzunge über seinem Haupte. Am Pfingstfest ist der hl. Geist über die Apostel in Jerusalem herabgekommen, über jeden Christen am Tage der hl. Firmung.

In der Herz-Jesukapelle finden wir in zwei Fenstern den guten Hirten und St. Johannes Ev., sowie in einem Doppelfenster die Offenbarung des Herzens Jesu an M. Margaretha Alacoque; in der gegenüberliegenden Marienkapelle ebenfalls ein Doppelfenster mit der Immaculata und St. Joseph.

Die Transseptfenster enthalten auf jeder Seite in drei Theilen zwölf Heilige, worüber noch zwei grosse Rosen ihr glänzendes Licht der Kirche mittheilen. Im Westtranssept befinden sich die Apostel mit ihren stereotypen Attributen, während das Osttranssept die Medaillons der Heiligen Patrik, Brigitta, Columban, Laurenz o Tool, der vier abendländischen Kirchenväter: Ambrosius, Augustinus, Hieronymus und Gregor und der vier morgenländischen Kirchenlehrer: Athanasius, Gregor von Nazianz, Basilius und Chrysostomus schmücken.

Die grosse Façadenrose ist ähnlich der Hartforder: Im Centrum der musicirende König David und in den einzelnen Speichen Engel mit Instrumenten jeglicher Art den Herrn preisend.

In die Vereinigten Staaten von Nordamerica lieferten wir zunächst nach Lancaster (Pa.) in die Marienkirche vier Fenster, denen bald drei weitere folgen werden: Die Darstellung im Tempel, Jesus unter den Schriftgelehrten, Tod des hl. Joseph, Christi Himmelfahrt. Das an vorletzter Stelle angeführte Fenster war das zuerst gelieferte und folgten dann die Bestellungen schnell der Reihe nach, da dasselbe ungemein befriedigt hatte. Die Architektur, mehr aber der ornamentale Theil sind, wie ja meistens für America, frei und kräftig realistisch behandelt.

In die Kirche Unserer Lieben Frau vom See in Lake Hopatkong (N. Y.) kam ein mittelgrosses poesievolles Sanctuarfenster mit der Madonna mit anmuthigem, schönem Gesichtsausdruck, ihr zu Füssen schlängelt sich ein kleiner Wasserstreifen, in dem sich das Laubwerkornament, von dem das ganze gekrönt war, spiegelte.

Weitere Verglasungen wurden vollendet für die Peter und Paulskirche in Huntington (Ind.) ein Tod des hl. Joseph und eine Aufnahme Mariens in den Himmel unter hübschem Ornament;

für die Kirche der Jesuiten in Philadelphia zwei Fenster mit den Ordensheiligen Ignatius und Franciscus Xaverius;

für Brighton (Wisc.) drei Chorfenster hinter und neben dem Hochaltar mit den Einzelfiguren St. Bonifatius, St. Franciscus Xav.

und St. Patrik; für die Auferstehungskirche in Rye ein figurales Rundfenster mit dem ofterwähnten Gegenstand Herz Jesu und Margaretha Alacoque.

Das letztere Fenster, das über dem Hochaltar sich befindet, enthält ausserdem noch einzelne Symbole, die Geheimnisse der Liebe Christi. Da sehen wir den Pelikan mit seinen Jungen, rechts davon einen Engel mit dem Kreuze, dem Zeichen der Erlösung, aber auch dem Zeichen des Gerichtes für alle, die seine Liebe verschmähen, links ein Engel mit dem Lämmlein auf den Schultern, den Hirtenstab in der Hand, hinweisend auf den guten Hirten, unter diesem ein Engel mit dem Ostensorium, gegenüber der Engel des Oelbergs mit dem Leidenskelche, darunter ein Engel mit der Fronica und der Geissel, gegenüber der Engel der Menschwerdung mit dem Spruchbande des Gloria. Zwischen diesen beiden, dem Pelikan oben correspondierend das Lamm mit der Kreuzesfahne und der Wunde, aus der das Blut in den Opferkelch fliesst, das Lamm, das seinen Mund nicht aufthut, wenn es zur Schlachtbank geführt wird, das stereotype Symbol für den leidenden Christus seit dem vierten Jahrhundert. Als ornamentale Ausfüllung wurden Rosen, die Blumen der Liebe, und Passionsblumen, die Blumen des Opfers, verwendet.

Für die Bostoner-Kirche des hl. Patrik, des Apostels von Irland, von deren Verglasung wir ja schon in früheren Berichten gehört, wurden vier weitere Fenster gefertigt: auf der Evangelienseite die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse und die Taufe des Aethyopiers, auf der Epistelseite St. Agnes erscheint ihren Eltern und die Bekehrung der Irländer durch den hl. Patrik;

für das St. Peters-Hospital in Brooklyn (N. Y.) sieben figurale Vierpässe, enthaltend die Heiligen: Madonna, Joseph, Franz von Assisi, Patrik, Klara, Elisabeth und Rosa von Lima;

für die Franziskaner in Mt. Ayry bei Cincinnati zwei Figurenfenster mit dem Herzen Jesu und Mariä, nicht gar gross, aber sehr schön in Durchführung und Farbenstimmung.

In Catskill (N. Y.) wurden den bisher eingesetzten Apostelfenstern noch vier weitere hinzugefügt, die sich in Stil und Ausführung ganz an die früheren anschliessen.

Die Verglasung der Sakramentskapelle in Buffalo hat ihr Ende erreicht.

In diesem Jahre gingen von hier ab:

zehn lichte Seitenschiffenster mit den verschiedensten, nicht sehr flächengrossen, aber reichen und miniaturartig gemalten Darstellungen: als das Opfer Melchisedechs, das Paschalamm, die Hochzeit zu Cana, die Brotvermehrung, das letzte Abendmahl, die Kreuzigung, die Jünger in Emmaus u. s. w.; ferner

zwei figurale Façadenfenster mit dem hl. Karl Borromäus und Thomas von Aquin und eine grosse Façadenrose.

Auch romanischer Fenster müssen wir gedenken, die für das St. Josephshospital in Philadelphia ausgeführt wurden. Es sind acht Fenster mit Einzelfiguren: Herz Jesu und Mariä, St. Joseph, St. Anna, St. Antonius von Padova, St. Rosa von Lima, St. Patrik, St. Bridget und endlich noch zwei Fenster mit Engeln.

Für den fernen Westen in die Kathedrale von Sacramento in Californien wurden vorläufig drei Fenster im italienischen Cinquecento ausgeführt, denen bald weitere folgen werden. Die bisher eingesetzten, die nach eingelaufenen Briefen hohe Bewunderung erregten, behandelten die Geburt Christi, das letzte Abendmahl und die Himmelfahrt des Herrn.

Wir haben noch zwei Kirchen zu betrachten, deren Verglasung ebenfalls noch nicht vollendet, aber doch schon so weit gediehen ist, um einzelne getrennte Theile aufführen zu können.

Der Chor der St. Michaelskirche in Rochester (N. Y.) ist jetzt gänzlich mit Fenstern besetzt, deren Gegenstand der Geschichte der Engel oder deren Thätigkeit den Menschen gegenüber entnommen ist. Das wirkungsvollste dürfte jedenfalls das Mittelfenster sein: St. Michael, der den überwundenen Satan in die Hölle stürzt, ein Bild von ungemein lebhafter, feuriger Wirkung, die durch den kräftigen Realismus noch bedeutend gehoben wird. — Diesem zunächst sehen wir die Verkündigung, ein Bild von grossartiger Anmut, sowie den Traum des hl. Joseph, in welchem der Engel den Nährvater auffordert, mit dem Kinde und seiner Mutter nach Aegypten zu fliehen. An jenes schliesst sich der Schutzengel an, der das ihm anvertraute Kind vor Schlange und Abgrund bewahrt, während auf dieser Seite der Fischzug Tobias in Gegenwart Rafaels den Abschluss des Chores macht. Die Verbindung mit dem Querschiff wird durch zwei kleinere Fenster: Herz Jesu und Margaretha Alacoque einerseits, die Kommunion des hl. Stanislaus Kostka andererseits hergestellt, während dieses selbst zwei ungeheure Fenster, Weihnachten und das jüngste Gericht, das erste und letzte Kommen Christi darstellend, erhalten wird. Alle diese Compositionen für Rochester rühren der Hand des Herrn Professor Michael Stolz her.

Auch in der St. Stanislauskirche in Cleveland (Ohio) ist die Verglasung des Chores vollendet. Derselbe besetzte sechs Fenster unter reicher gothischer mit Rankenwerk durchwobenen Architektur mit weit über Lebensgrösse (mehr als sieben Fuss) hohen Apostelfiguren, die — componiert und gezeichnet von Professor C. Jele — in ihrer grossartigen und hohen Auffassung nicht nur als hehre Zeugen der Vorgänge im Sanctuarium hinabsehen, sondern auch dem ganzen Volk weithin sichtbar dasselbe aneifern und mahnen. Im siebenten Fenster sind in üppigem Rankenwerk die Symbole der Zwölfboten dargestellt und besitzt dieses Fenster

eine so ausgezeichnete leuchtende Kraft und Harmonie der Farben, dass wir es unsern besten Leistungen beizählen können.

Am Schlusse dieses Jahresberichts haben wir noch die uns hocherfreuende Nachricht mitzutheilen, dass Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. der Tiroler Glasmalerei, wie wir durch ein Schreiben Sr. Eminenz des Kardinalstaatssecretärs Rampolla verständigt wurden, den Titel: „Istituto premiato dalla Santa Sede" verliehen. Wir haben bereits begonnen, diesen Ehrentitel in Verbindung mit der Firma zu führen und zwar in dieser italienischen Form, da keine deutsche Uebersetzung die hohe Bedeutung desselben in kurzen Worten wiedergeben kann.

Erwähnen dürfen wir wohl auch noch, dass bei der letzten (1889) Weihnachtsausstellung des Tiroler Gewerbevereins — bei der nicht die Meister, sondern die Gesellen und Mitarbeiter Prämien erhalten konnten — nicht weniger als drei Angestellte unseres Hauses diplomiert wurden. —

Wir sind mit dem Bericht über das Jahr 1889 zu Ende. Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die beschriebenen Fenster: wir finden eine lange Reihe jeden Stils und jeder Grösse: dieses einfacher, jenes reicher; hier nur Teppiche, dort reiche Figuralanlagen, hier wieder beides vereinigt; sie alle, die wir in unserm Ausstellungssaal betrachten konnten, sie sind weit hinausgegangen in viele Länder, das Lob des Herrn in der Kirche preisen und die Menschheit erbauen zu helfen.

Mit frohem und gutem Muthe ziehen wir in das neue Jahr: grosse vielseitige Aufgaben, von denen wir nur die ersten Ranges nennen, stehen vor uns: da sind zunächst die Fenster für die St. Paulskirche in Aachen, für die Stiftskirche in Altbrünn, für die St. Michaelskirche in Rochester, für die polnische Nationalkirche zum hl. Stanislaus in Cleveland, für die Maria-Lourdeskirche in Trenton und endlich reiche Profan-Kunstverglasungen für den Maharadhja von Baroda in Vorder-Indien.

1890.

Aehnlich wie aus den früheren weiss uns das Ablieferungsbuch aus dem Jahre 1890 stattliche Reihen von Fenstern, die von frommen Stiftern oder Corporationen zur Verschönerung des Gotteshauses gewidmet wurden, aufzuzählen. Mit der Glasmalerei ist diese alte Sitte wieder aufgelebt; der edelste Wetteifer ist entstanden, so dass, wie uns schon einige Male mitgetheilt worden, an verschiedenen Orten der Fall eingetreten, dass Pfarrer und Kirchenbehörden nicht genug Fenster hatten, um einem jeden der sich meldenden Wohlthäter eines überlassen zu können.

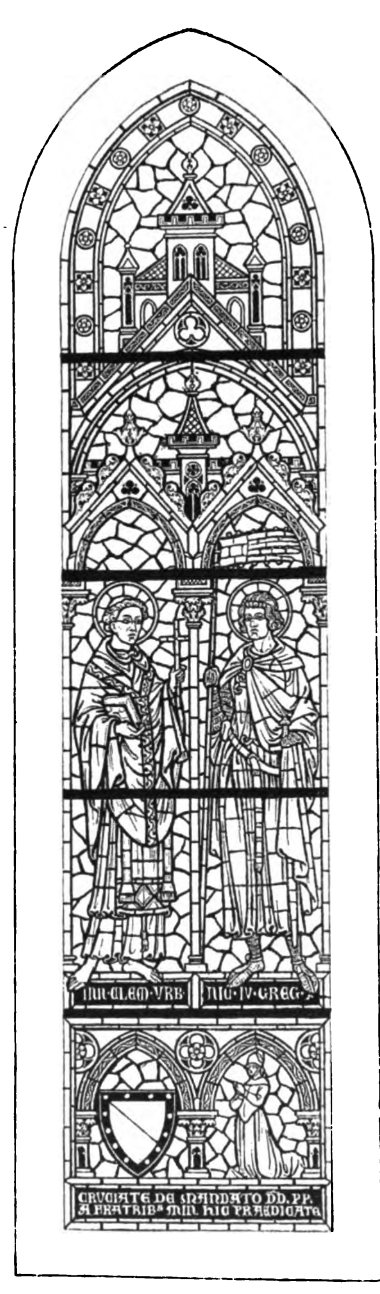
Nahezu in allen ihren Jahresberichten durfte die Tiroler Glasmalerei verschiedener Fensterstiftungen der Gnade Sr. Majestät Kaiser Franz Josephs gedenken; auch den Bericht über das Jahr 1890 können wir mit einer solchen beginnen.

Es sind zwei kleinere Fenster romanischen Stils für die Kapelle des österreichischen Pilgerhospizes in Jerusalem, welche Se. Majestät in Erinnerung an seine vor zwanzig Jahren unternommene Pilgerfahrt ins heilige Land dorthin widmete. In einfacher Architektur enthalten sie die Namenspatrone des Kaisers: in dem einen segnet der hl. Franciscus seinen vor ihm knieenden kaiserlichen Schützling; im andern sehen wir den hl. Joseph mit dem göttlichen Kinde.

In ähnlichem Charakter sind zwei Fenster mit den Einzelfiguren der Apostel Bartholomäus und Philippus für die Kirche in Meiningen (Vorarlberg); — und

ein kleines Fenster mit dem hl. Michael für den in den Mittheilungen der Central-Commission so vielfach besprochenen Karner zu Hartberg (Steiermark).

Die romanische Marienkirche in Lemberg erhielt zwei nach den reizvollen Angaben des Herrn Jul. Zachariewicz, k. k. Professor an der technischen Hochschule dortselbst, entworfene Fenster, deren jedes zwei Einzelstatuen von Heiligen enthält, das eine den hl. Stanislaus und hl. Casimir, das zweite die hl. Herzogin Jadwiga und die hl. Aebtissin Salomea, schöne Figuren in prächtiger Ornamentik, denen sich ein Rundfenster mit Monogramm Mariens würdig anreiht.



Bologna. San Francesco.

Vor einigen Tagen erst (Ende Dezember 1890) wurde ein grösseres Objekt dieses Stiles vollendet, welches in Anordnung ähnlich den frühmittelalterlichen Glasmalereien der französischen Kathedralen von Bourges etc., im Stil und in der Behandlung des figuralen Theiles in der Art des Prof. Klein gehalten, für die Pfarrkirche zu Merzig an der Saar bestimmt ist. Es enthält als Hauptbild die Kreuzigungsgruppe mit Maria, Johannes, den allegorischen Figuren der Kirche und der Synagoge etc.; diesem folgen mannigfaltige Typen, Vorbilder und Propheten, welche das Erlösungswerk vorhergesagt.

Den Uebergang zu unseren Arbeiten gothischen Stiles, wobei wir erwähnen, dass die wichtigeren und grösseren romanischen Teppiche später ihre Beachtung finden werden, machen wir am besten mit einem Fenster für die Kirche San Francesco zu Bologna.

Dieser grosse dreischiffige frühgothische Bau, in welchem wir den von den Venezianern Massegne 1338 gefertigten Altar noch bewundern, wird gegenwärtig unter Leitung des Architekten Cav. Rubbiani einer gründlichen Restauration unterzogen, wobei mit ebensoviel Umsicht als Sachkenntnis vorgegangen wird. Die Chorfenster sind sämmtlich in Arbeit genommen, von den Schiffenstern wurde eines in diesem Jahre vollendet. Es ist eine Widmung der Gräfin Gozzadini zum Andenken an ihre Ahnen, die Kreuzzüge mitgemacht, und gleichzeitig zur Erinnerung an die vier Kreuzzüge, die von den Fratres minores in dieser Kirche gepredigt worden sind. Wir sehen daher unter einem Architekturaufbau einen Minoriten, der den ausziehenden Kreuzfahrer segnet, darunter eine längere Inschrift und das knieende Stifterin-

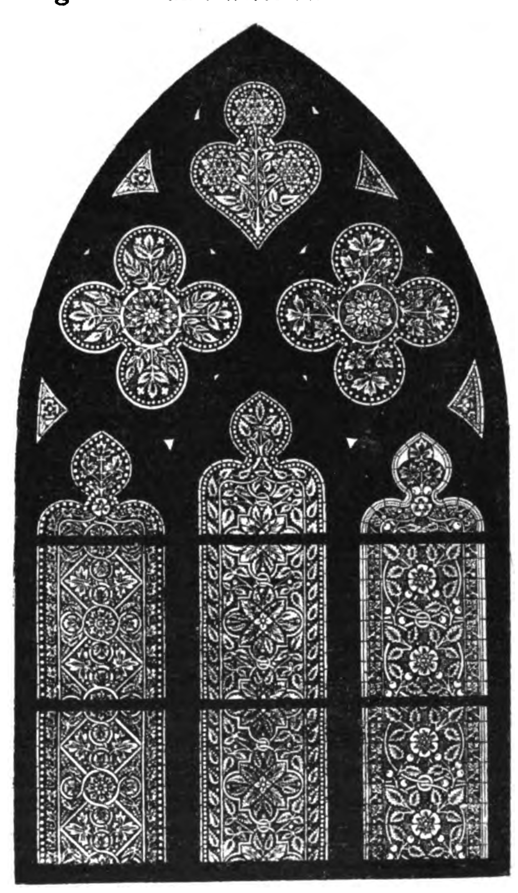
bildnis sammt Wappen. Im Anschluss an ein ähnliches Fenster in der Kathedrale zu Chartres ist unser Objekt ganz archaistisch behandelt: sehr dicke Contouren, breite und für jetzige Vollendung der Technik überflüssig viel Bleizüge, sogar die Augen sind von solchen eingefasst; von Aetzen und Auftragen von Farben war natürlich gar keine Rede.

Wesentlich reichere Entwicklung in jeder Beziehung finden wir in einer grösseren Zahl von Kunstverglasungen für die österreichisch-ungarische Monarchie, das deutsche Reich und Schweden.

Der umfassendste Auftrag des Jahres ist der für den Dom zu Brünn, dessen mächtiger Chor nach seiner vollständigen Renovation zu Pfingsten nächsten Jahres (1891) neu eingeweiht werden soll. Dieser enthält dreizehn Fenster, davon sieben grosse und sechs kleinere; letztere sind nebst dem Mittelchorfenster bereits leuchtende Zierden der Kirche, wie Professor Ritter von Prokop, der Dombaumeister, in seiner Zeitschrift: „Mittheilungen des Mährischen Gewerbe-Museums", 1890, Nro. 10 schreibt. In Nro. 11 desselben Blattes erstattet der Herr Professor folgenden weitläufigeren Bericht:

„Soeben ist das erste Hochchorfenster und zwar das Axialfenster, fertig eingesetzt worden. Hiemit hat der Direktor der Tiroler Glasmalerei, Dr. Jele, ein Wort eingelöst, dass das Fenster Mitte November eingesetzt sein werde. Dieses hervorragendste der sieben grossen Fenster ist eine Stiftung Sr. Majestät des Kaisers, welcher sich für die Restauration der Brünner Peters- und Paulskirche interessiert. Dasselbe ist bei $2^1/_2$ Meter breit und 17 Meter hoch. — Wir sehen im Sockelfelde den Namen des kaiserlichen Stifters: Franciscus Josephus I., darüber das Wappen des Hauses Habsburg-Lothringen, dieses flankiert von den beiden Namenspatronen Sr. Majestät, dem hl. Franz von Assisi und dem Nährvater Christi, St. Joseph. Ueber dem Unterbau erhebt sich die erste Hauptgruppe des Fensters: das Martyrium des hl. Petrus. Das Kreuz, an welchem der Apostelfürst, mit dem Kopfe nach unten, bereits angeschlagen ist, wird gerade erhöht; fromme Frauen sind beschäftigt, das Blut, welches aus den Händen des Märtyrers fliesst, in Gefässen aufzufangen. Durch eine architektonische Brücke getrennt sehen wir weiter oben die Enthauptung des hl. Paulus. Der gefesselte Genosse Petri kniet am Boden, um aus den Händen des Henkers den Todesstreich zu empfangen. Den Abschluss macht eine dritte obere Gruppe; in der Mitte steht Christus als König der ewigen Herrlichkeit; zu seinen Füssen knieen Petrus mit den Schlüsseln und Paulus mit dem Schwert; ersterer neigt demüthig das Haupt, wie um die von einem Engel gehaltene Krone in Empfang zu nehmen, Paulus blickt mit jenem Vertrauen zum Herrn, das erfüllt worden, wie er einst an Timotheus geschrieben: Reposita est mihi corona iustitiae. (Die Inschrift des Buches, das der

hinter dem Apostel stehende Engel trägt, zeigt diesen Ausspruch.) Die letzte Hauptgruppe wird bekrönt von reicher frühgothischer Architektur, die weit in den Teppichgrund hinaufragend, von musicierenden und singenden Engeln und den allegorischen Figuren der drei göttlichen Tugenden angenehm und wirksam unterbrochen ist. Die Composition des Fensters wurde bezüglich des architektonischen Theiles, sowie des Teppichs von dem Architekten der Tiroler Glasmalerei, Joseph Schmid, einem einstigen Schüler der Bauhütte des Cölner Domes, hergestellt. Der figurale Theil und die Zeichnung der naturgrossen Cartons sind vom Historienmaler Felix Schatz künstlerisch vollendet ausgeführt. Die malerische Ausführung in Glas rührt von Ferdinand Kessler her. Mit diesem Fenster wurde, Dank der kaiserlichen Huld und Gnade, der schönste Schmuck dem Gotteshause eingefügt. Die Tiroler Glasmalerei hat hiemit eine ihrer bedeutendsten Kunstleistungen aufzuweisen.“



Gothische Teppichmuster.

Die Kirche des ehemaligen Königinklosters in Altbrünn erhielt in diesem Jahre ausser einem hellen Teppichfenster ein figurales: letzteres zeigt als Hauptgruppe die Heimsuchung Mariens; in Stil und Ausführung schliesst es sich den früheren an.

Weitere drei frühgothische Fenster, die nach den prächtigen Cartons des Herrn Prof. Sequens in Prag gemalt wurden, kamen in der Propsteikirche zu Raudnitz zur Einsetzung; dieselben enthalten die Geburt der heiligen Jungfrau, Mariä Verkündigung und Mariä Krönung.

Der hochwürdigste Herr Generalabt von Hohenfurt (Böhmen), Herr Leopold Wačkař bestellt für die St. Annakapelle des Stiftes vier Figuralfenster mit den Heiligen Katharina und Barbara, Simeon mit dem Kinde Jesu und der Verkündigung der Geburt des Johannes.

Weitere Fenster früh- und hochgothischen Charakters führten wir aus:

für die bischöfliche Kathedrale von Tarnow (Galizien): fünf Chorfenster mit der Immaculata, St. Blasius, St. Laurentius, St. Joseph, St. Ignatius Loyola, St. Barbara und St. Helena;

für die Kirche in Oetting (Kärnten) zwei Fenster mit St. Hermagoras und St. Fortunatus;

für die Pfarrkirche in Meran die letzten vier Fenster, mit denen die Kunstverglasung dieser Kirche abgeschlossen ist, sämmtlich nach Kartons des Herrn Professor C. Jele: Mariä Verkündigung, Darstellung im Tempel, Anbetung der Könige, Hochzeit zu Cana;

für die Kapelle der barmherzigen Schwestern in Nüziders (Vorarlberg) drei kleine kabinetartig ausgeführte Fenster mit der Immaculata, St. Joseph und St. Vincenz de Paula.

Für die Marienkirche in Rostock gab uns Herr Landbaumeister Schlosser drei Fenster, jedes zwischen 20 und 22 Meter hoch bei 2 Meter Breite, in Auftrag, die in kräftigen Teppichen Medaillons mit den Leidenswerkzeugen, den Apostelsymbolen etc. zeigen.

Die gesammten Kunstverglasungen der neuen Allhelgonakirche der Universitätsstadt Lund (Schweden) sechsunddreissig Fenster, darunter sieben Chorfenster mit Darstellungen aus der Apostelgeschichte, im ganzen genommen ein Auftrag von nahezu 2000 □Fuss, mussten wir in der unglaublich kurzen Zeit von drei Monaten bewältigen. Es gelang uns, und zwar zur grossen Befriedigung der Besteller.

Lund ist die nördlichste Stadt, für die wir in diesem Jahre Fenster ausgeführt, die südlichste Kirche ist die der Missionsstation am Zambesi (vier Teppichfenster und ein Figuralfenster) die östlichste die neuerbaute Kirche in Singapore mit zwei Figurenfenstern, während die später zu erwähnenden Kunstverglasungen für Sacramento (Californien) die westliche Grenze des Absatzgebietes dieses Jahres bezeichnen.

Nicht zu vergessen sind die prächtigen beiden spätgothischen Fenster für die St. Paulskirche in Aachen, die nach den „Cartons des Architekten Schmid und Historienmalers Gangloff, zweier Künstler des Hauses, der Glasmalersenior Sigm. Benvenutti in gewohnter Meisterschaft ausführte." In reicher Architektur sind in den oberen Partien die Heiligen Johannes Bapt., Markulfius, Willibrord, Carolus Magnus, Thomas Aquinas und Servatius angebracht, in den unteren sehen wir die Predigt des Johannes in der Wüste, bezüglich die Kaiserkrönung Karls des Grossen durch Leo III.

Von ähnlichem Charakter ist:

ein Fenster für die Pfarrkirche zu Gramastetten (Ober-Oesterr.), deren Hauptgruppe das Pfingstfest bildet;

für Gonobitz in Steiermark ein Fenster mit der Krönung der hl. Jungfrau, St. Joseph und St. Antonius Einsiedler.

Medaillons mit sehr spätgothischen, schon Renaissancemotive enthaltenden Ornamenten finden wir nebst einer Rosette in Griesskirchen (Ob.-Oesterr.).

Gehen wir an eine Aufzählung der Figuralfenster im Stile der Renaissance und ihrer Ausläufer und beginnen wiederum mit Oesterreich, so sehen wir in

der Pfarrkirche von Scheibbs (N.-Oest.) deren drei, eines für eine an derselben angebaute Kapelle bestimmt, in strengerer, besser gesagt, deutscher Frührenaissance, zwei für die Kirche selbst im Zopfstil. Ersteres enthält den Tod des hl. Joseph, die anderen die Erscheinung der Lourdes-Madonna und St. Joseph als Patron der Kirche.

Diesen eleganten Verglasungen können wir drei schwerere barocke Fenster für Maria-Ratschitz (Böhmen) gegenüberstellen, welche die Figuren Herz Jesu und Mariens, die Gruppen Mariä Verkündigung und die hl. Familie in sich schliessen.

Für die Schlosskirche Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe in Rothenhaus bei Komotau lieferten wir zum Andenken an die Primiz eines seiner Söhne ein Fenster mit der Verkündigung in italienisierender Renaissance;

für Jeging (Ob.-Oest.) zwei reizende kleinere Fensterchen mit den Herzen Jesu und Mariens;

für die Kirche der Elisabethinen in Graz ein mächtiges Fenster mit der schmerzhaften Mutter und ihrer Base Elisabeth nach den Entwürfen des Herrn Architekten Micovics, sehr interessant durch den abgetönten aber durchwegs rothen Grund, von dem die beiden Figuren sich abhoben;

für die Kirche in Lahn-Hallstadt eines mit St. Florian und St. Barbara, darunter die genaue Nachbildung der Hallstädter Salzsudhütten auf Glas;

für die Wallfahrtskirche Maria Bistrica bei Agram (Kroatien) drei in den architektonischen Theilen sehr schwungvoll behandelte Fenster mit Einzelfiguren;

endlich eine Reihe von Glasgemälden für Tirol:

Sautens (Oetzthal), zwei reiche Fenster in italienischer Renaissance, Verkündigung Mariens und Geburt Christi;

Oetz (Oetzthal), sechs Fenster, darunter zwei mit den Medaillons von St. Clemens und St. Basilius;

Feuchten (Kaunserthal), Rosette mit der heiligen Dreifaltigkeit umgeben von Zopfornamenten;

Vintl (Pusterthal), Immaculata in breiter Architektur;

Ampass bei Innsbruck, zwei Teppichfenster mit Medaillons;

Vulpmes (Stubaithal), neben fünf ornamentalen zwei figurale Chorfenster;

Hinterhornbach; ein Teppich mit Medaillon.

Für den deutschen Norden fertigten wir auf Bestellung des Stifters Sr. Excellenz des Freiherrn von Maltzahn-Gültz, Staatssecretär des Reichsschatzamtes des deutschen Reiches, eine Auferstehung Christi in die Kirche zu Werder bei Treptow in Pommern. Die Gruppe ist von frei behandelter Renaissancearchitektur eingefasst, nach unten ist dieselbe durch einen gemusterten Teppich, der durch Wappen unterbrochen ist, abgeschlossen.

Für die Friedhofskapelle der Gräfin Celani in Verano bei Rom stellten wir eine Nachbildung der Murillo'schen Madonna in mehr als halber Lebensgrösse her.

Neben sechs Fenstern für Aussee, sieben für Strengen am Arlberg, zwanzig für das Schloss Schönwörth des Fürsten Alexander Bariatinsky bei Niederlangkampfen mit Wappeneinlagen u. s. w. können wir hier am besten einfügen die Fortsetzung der Arbeiten für den Kreuzgang des Cisterzienserstiftes Mehrerau bei Bregenz. Rautenverbleiungen mit aufgetragenem Silbergelb und reicher wechselnder Bordüre, enthalten die heuer gelieferten Verglasungen figurale Medaillons neben den Wappen oder Hauszeichen der Stifter wie die früheren. Vollendet sind bis Ende 1890 die Doppelfenster:

die hl. Cäcilia mit zwei Engeln; Stifterin: Maria Cäcilia Schmid, Aebtissin von Eschenbach und

St. Katharina als Philosophin mit Aristoteles und St. Thomas Aquinas; Stifterin Katharina Teutsch, Bregenz.

Diesen schlossen sich zu Schluss des Jahres vier weitere an; eines eine Widmung des Herrn Prälaten Dominicus Willi, Abt von Marienstatt, das Titelbild der Rosenkranzfensterserie; die drei anderen zeigen uns neben den Hausmarken der Stifter die Heiligen Bernardus, Franz v. Sales und den Nährvater Christi.

Von der ungeheuren Zahl der Teppichfenster dieses Jahres können wir nur die wichtigsten und grössten aufführen; von romanischen nennen wir: acht frei ornamentalen Charakters zum Theil mit Symbolen für die Kirche in Lech;

fünf strenge Teppiche für die Kapelle und vier ebensolche für das Stiegenhaus der vom Diöcesanarchitekten Jos. v. Stadl gebauten Gebärklinik in Innsbruck;

sechs Langfenster und zwei Rosetten für die Kirche in Rallò bei Cles (Nonsberg);

sieben helle Grisaille-Langfenster und eine Rosette für St. Leonhard in Passeyer;

zwei Langfenster und eine Rosette für Zellberg (Zillerthal);

eine Rosette für Strada (Judicarien);

eine Rosette für Creto (Judicarien); endlich

die grosse Rose für den Dom von Sebenico, wie eine Oberlichte ebendorthin.

Nicht so gross ist die Anzahl der bemerkenswerten gothischen Teppichfenster; nicht übergehen dürfen wir

drei spätgothische für Klausen am Eisack;

fünf ebensolche, aber reicher gehaltene für Deutschnoven (Südtirol);

zwei Teppiche für Finkenberg (Zillerthal);

ein grosses Oval für die Franziskanerkirche in Bozen;

drei Grisaillefenster für Häring bei Kufstein;

zwei Teppiche für St. Michael ob Prassberg (Steiermark);

sechs Thurmfenster für den Dom St. Stephan in Agram und

zwei Teppiche für eine Kapelle in Rauris.

Sehr zahlreich vertreten sind dagegen die Teppiche im Renaissancecharakter:

sieben Langfenster und eine Rosette mit Wappen für die Kapelle des Taubstummeninstituts in Trient;

zwei Barockteppiche für Tenna bei Levico;

acht für die Kapelle der landwirtschaftlichen Anstalt Rotholz bei Jenbach;

sechs für Tumpen (Oetzthal);

zwei für eine Kapelle in Wörgl (Unterinnthal);

zwei für die Filialkirche Karösten bei Imst;

sechs für Laas (Vintschgau);

eines für Judenstein bei Hall;

drei für Pfunders (Pusterthal);

sechs für Thierbach bei Rattenberg;

vier Ovalfenster mit Medaillons für St. Johann in Tirol;

zwei Teppichfenster für Kirchberg im Brixenthal;

ein reiches Ornamentfenster für Wengen (Pusterthal);

sieben für Tösens (Oberinnthal);

zwei für Lang-Ugest in Böhmen;

eines für Haus (Steiermark);

ein Langfenster und eine Rosette für Ilz (Steiermark);

eine Lunette und sieben Langfenster (Bleiverglasungen) für das Oratorium des Ursulinenklosters in Innsbruck;

endlich fünf in die Sakramentskapelle der Kathedrale zu Lemberg, von denen eines, das Fenster über dem Altare eine sehr reiche Ausstattung erhielt.

Den Abschluss machen fünf im Stile der reichen Ornamente Giovanni da Udines gehaltene Oberlichten für den in italienischer Hochrenaissance gebauten Speisesaal Sr. Hoheit des Maharadhja Gaikwar of Baroda (Vorderindien), die theilweise im österreichischen Museum in Wien ausgestellt, dort reichen Beifall fanden.

America.

Es ist weit über dem Ocean, der uns von America trennt, weit genug, um dort in der Glasmalerei wie in der Kunst über-

haupt einen ganz anderen Stil seine oft originellen, oft sogar tollen Früchte reifen zu lassen, als in unserm alten Europa. Wir sind im allgemeinen Freunde der streng durchgeführten Stile, wir bauen und restaurieren unsere Kirchen so einheitlich wie möglich romanisch, früh-, hoch- oder spätgothisch oder auch Renaissance — danach richten sich genau die Werke der Glasmalerei, die für die einzelnen Gebäude bestimmt sind; sie halten sich, so weit nur möglich, an die Vorbilder, die uns aus den betreffenden Epochen erhalten sind.

Nicht so der Americaner, er ist Eklektiker im wahrsten Sinne des Wortes; er nimmt von jedem Stil, was ihm gefällt, er vereinigt romanische Ornamentik mit spätgothischen Bogen und perspectivischer Malerei, in den Glasfenstern will er naturwahre realistische Bilder mit weit ausgebildetem landschaftlichem Hintergrund, die Figuren in genau historischen Costümen — und solche Gruppen sieht er am liebsten umgeben und gekrönt von einem mehr oder weniger naturalistischen, frei aufsteigenden Ranken- und Blumenornament.

In dieser Art präsentieren sich sechzehn Fenster der Franziskaner-Kirche in Trenton (N. Y.), während acht ebendorthin nur Ornamente — freies Laubwerk durch Vögel u. s. w. belebt — zieren. In den vier Chorfenstern sehen wir die Evangelisten, die Hauptheiligen des Franziskanerordens St. Franciscus von Assisi das Stigma erhaltend und St. Antonius von Padua, der von Maria das Jesuskind empfängt,

in den Schiffenstern: St. Nikolaus Barré erweckt einen Todten,

St. Clara vertreibt mit der Monstranz die Sarazenen aus Assisi,

St. Joseph von Copertino heilt seine kranke Schwester,

St. Thomas Aquinas liest dem hl. Bonaventura sein Offizium des hl. Frohnleichnamsfestes vor,

die Erscheinung der Immaculata in Lourdes;

aus der hl. Schrift:

St. Michaels Kampf mit dem Satanas (Apocalypse),

Mariä Verkündigung,

die hl. Familie,

die Taufe Christi,

die Schlüsselübergabe, endlich die Einzelfiguren der Heiligen Patrik, Bonifatius, Elisabeth von Ungarn und Stanislaus Kostka.

Aehnlichen Charakters wie die Trentoner finden wir Fenster in

Richfield Springs, 1 Fenster: „Weide meine Lämmer“ trotz seiner Grösse in minutiöser Cabinetmalerei ausgeführt; —

Shawano (Wisc.) zwei Fenster, ein grösseres: Herz Jesu und Margaretha Alacoque und ein kleineres mit der Immaculata; —

Henderson (Ky.) zwei sehr breite Fenster, deren Oeffnungen nahezu ganz von den grossen Gruppenbildern ausgefüllt werden:

dem göttlichen Kinderfreund mit dem Liebesjünger Johannes, dem hl. Vincenz von Paul und einer grossen Reihe von Kindern jeden Alters und

der Darstellung des letzten Abendmahles in Anlehnung an Lionardos Wandgemälde im Refectorium von Sta Maria delle Grazie in Mailand;

New Orleans, St. Johns Church; zwei sehr hohe Fenster mit reichem, kräftig leuchtendem Ornament in den durch Mauerbrücken abgeschlossenen oberen und unteren Theilen, während die mittleren durch die lebensvollen Gruppen der Geburt und der Himmelfahrt des Herrn ausgefüllt werden;

Jersey City (N. Y.), St. Francis Hospitalkapelle; eilf figurale Vierpässe (in der Filiale in Wien ausgeführt). Drei grössere Fenster wurden hier vollendet: die hl. Familie; St. Patrik, der über die Trinität predigt und dieselbe an dem Kleeblatt zu erweisen sucht; St. Bonifatius, der bekehrte Heiden tauft.

Endlich erwähnen wir noch von ähnlicher Art zwei kleinere, aber sehr fein ausgeführte Fenster nach Raffaelischen Motiven für Milwaukee (Wisc.): der Transfiguration im Vatican, und der Anbetung der Könige in den Loggien. Ueber die weiteren Kunstverglasungen dieser Kirche können wir erst im nächsten Jahre, in welchem sie vollendet sein werden, berichten.

Wesentlich figuralen Charakters war ein Auftrag für Huntington: Christus führt seine Mutter in den Himmel ein, wie der einstweilige Schluss der im vergangenen Jahre begonnenen Kunstverglasungen für die St. Michaelskirche in Rochester, bestehend in den beiden Transseptfenstern von enormem Höhen und Breitenmaass. Dieselben, ausgeführt nach den Cartons von Professor C. Jele, stellen uns das erste und das letzte Erscheinen Christi auf dieser Erde vor Augen: die Geburt des Herrn bezüglich die Anbetung der Hirten und der Weisen und das Weltgericht. Ueber letzteres schreiben die „Tiroler Stimmen“ (1890, Nro. 173): „Das Fenster, durch Pfosten dreigetheilt, zeigt uns hoch in den Wolken den göttlichen Richter auf dem Regenbogen thronend, neben ihm seine Mutter, Petrus, Paulus und Johannes Baptist, darunter St. Michael mit dem Schwerte und dem Buche des Lebens und des Todes. Zur rechten Seite schweben die verklärten Seligen, unter denen die hl. Gregorius, Georgius und Antonius von Padua als Patrone der Vereine, aus deren Mitteln das Fenster theilweise bestritten wird, besonders erkenntlich sind, dem Himmel zu; links die Verdammten, der Hölle zustürzend. Letztere Partie mit dem Satan ist ihrem coloristischen und psychologischen Werthe nach die beste des ganzen Fensters, wenn auch das ganze einen malerisch geschlossenen vollendeten Eindruck macht. Hier hat der Maler, Herr Ferdinand Kessler, in gewohnter Pracht und Eleganz eine Leistung geschaffen, die zum Vorzüglichsten gehört, was je

in Glas gemalt worden ist. — Den untern, durch eine Brücke abgeschlossenen Theil des Fensters zieren frei entwickelte, durch Schrifttafeln unterbrochene Ornamente von grosser Sauberkeit und reizendster Farbenstimmung, und ist namentlich die Symbolik der Blumen und Früchte, als den Text der Schrifttafeln ornamental illustrierend, geistreich durchgeführt."

Auch die grösste americanische Arbeit nach geistigem Inhalt und Flächenraum hin wurde in diesem Jahre vollendet: die sämmtlichen Fenster der polnischen St. Stanislaus-Kirche in Cleveland (Ohio). Im vergangenen konnten wir die sieben Chorfenster mit den Einzelfiguren der zwölf Apostel und dem apostolischen Glaubensbekenntnis, das sich um ihre Symbole herumzog, absenden; in diesem gelangten ausser den in der Filiale Wien gefertigten ornamentalen viertheiligen Clarystoryfenstern zur Einsetzung:

Zwei Nebenchorfenster, dreitheilig mit den Darstellungen der unbefleckten Empfängnis: die Murillo'sche Composition auf Glas übertragen — und die Erscheinung des Herzens Jesu bei der Margaretha Alacoque;

die Transseptfenster, welche im Verein mit einem anstossenden Schiffenster der Legende des heiligen Bischof-Kirchenpatrons entnommen sind: St. Stanislaus erweckt den Soldaten Pietrowina von den Todten; führt ihn vor den Richterstuhl des Königs Boleslav II. und das Martyrium des Heiligen, während das gegenüberliegende Schiffenster die Ermordung des hl. Adalbert, Bischofs von Prag, durch die heidnischen Preussen zeigt.

Weiter sehen wir — alles in durch zwei Pfosten getrennten Fensteröffnungen drei Szenen aus dem Leben Jesu: die Geburt des Herrn, „Lasset die Kleinen zu mir kommen" und das letzte Abendmahl;

die Darstellung der Erlösung der Seelen aus dem Fegefeuer durch die Fürbitte Mariens und der Kirche;

zwei Madonnenfenster, das eine mit der „Königin des heiligen Rosenkranzes", das andere mit der Geschichte der Muttergottes von Czenstochau, sowie der genauen Nachahmung dieses Bildes in Glas. In der Taufkapelle erscheint der Täufer Johannes und die Façade schmückt das mächtige Memorialfenster an das Jahr 1683, die hauptsächlichsten Förderer der Befreiung Wiens von Türkennoth zeigend: voran König Sobieski, den Markgraf von Baden, Kurfürst von Sachsen, Starhemberg, Bischof Kollonits, Bürgermeister Liebenberg etc.

Eine freie Anwendung spätgothischer Formen finden wir in zwölf Fenstern der Kathedrale von Natchez (Miss.), die sich in Auffassung und kraftvoller Formwiedergabe den in früheren Jahren gelieferten anschliessen: König David, die Apostel Jacobus maior und Thomas, St. Stephanus Protomartyr, die Krönung der heiligen

Jungfrau, St. Susanna M., St. Patrik, St. Eduard, St. Thomas Aquinas, hl. Herz Jesu und M. Margaretha Alacoque.

Etwas strengeren gothischen Stiles, besonders in der Architekturumrahmung sind drei Fenster für die Marienkirche in Lancaster (Pa.), ebenfalls eine Fortsetzung der früheren Bestellungen: der göttliche Kinderfreund, die Schlüsselübergabe an Petrus und die Auferstehung des Herrn.

Formen reiner italienischer Hochrenaissance erblicken wir in harmonisch gestimmten vier Fenstern für den Dom zu Sacramento (Californien), die durch die machtvollen Figuren der vier Evangelisten und vier Kirchenlehrer belebt sind.



Fenster für die Vereinigten Staaten.

Den Abschluss über die americanischen Arbeiten dieses Jahres machen wir mit acht Fenstern für Paterson (N. Y.), vier kleineren mit den Evangelisten und vier grösseren mit St. Johannes Baptist, St. Laurentius, St. Patrik und St. Dominicus. Haben wir im Verlaufe dieses Berichts uns allmählig zu stilreinen Fenstern der Gothik und der Renaissance durchgerungen, müssen wir hier in ein Chaos von Mischungen byzantinischen, romanischen und gothischen Stils zurückkehren, Mischungen jedoch, die nach Angaben des Architekten Keely gefertigt, so naiv wirkungsvoll, dabei originell durchgeführt sind, dass der stilstrenge Europäer ihnen nicht böse sein kann, vielmehr ihrer grossen breiten Anlage mit den interessanten Säulchen, Kapitälen und Bogen alle Achtung zollen muss; und vielleicht wird, wenn die luftigen pompejanischen Wandgemälde mit ihren dünnen Säulen und schweren Gebälken mit der Durcheinanderwürfelung aller Ordnungen keine Karricatur auf die römische, bezüglich griechische Architektur sind, auch dem Flachmaler in Glas erlaubt sein, willkürlich aus den erhaltenen Schätzen des Mittelalters auszusuchen, wenn er die gewählten Formen nur zu einem organischen Ganzen verbinden kann.

1891.

Für die Tiroler Glasmalerei ist das bedeutendste Ereignis dieses Jahres die Gründung einer eigenen Filiale in New York und damit unser festeres Eindringen in eine Staatengruppe, die gerade in jüngster Zeit sich als oberstes Ziel die Unabhängigkeit von Europa in jeder Hinsicht, auch in artistischer und technischer, gesteckt hat.

Der Ursachen, welche zu dieser Gründung führten, wie der begleitenden Umstände, wird später bei der Besprechung unseres americanischen Exportes dieses Jahres kurz gedacht werden.

Inzwischen halten wir Rundschau über die Kunstverglasungen, welche für europäische Kirchen gefertigt wurden, und zwar zunächst über diejenigen romanischen Stils.

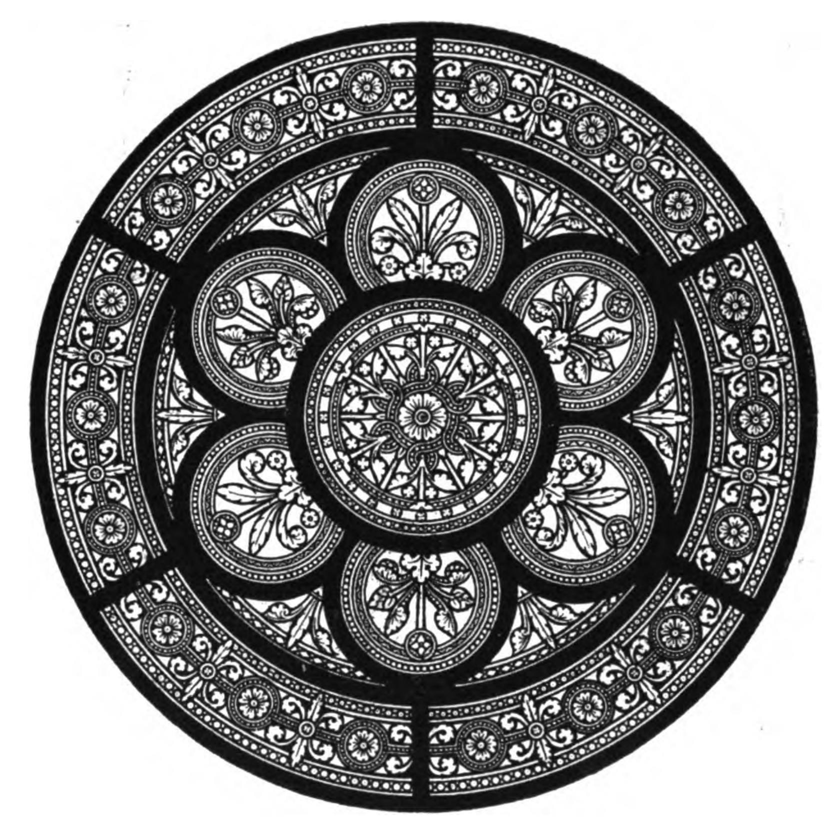
Durch Herrn Architekten C. Steiner in Schwyz erhielten wir Auftrag auf drei Figural- und zwei Teppichfenster für die Kapelle des Taubstummeninstitutes in Gruyères (Canton Freiburg); es waren farbensatte mit jener Eleganz ausgeführte Objekte, wie man sie für eine kleinere Kapelle nur wünschen kann: auf der einen Seite St. Anna mit dem Kinde Maria zu Füssen, auf der andern der jugendliche Martyrer Pankratius, in der Mitte das thronende Herz Jesu zu beiden Seiten flankiert von Maria und Johannes.

Zu den bedeutenderen Bestellungen des Jahres zählen die Arbeiten für die neue Pfarrkirche zu Rothenthurm (Canton Schwyz): sieben ornamentale Rosetten und acht grosse Gruppen in romanischer Architektur, überragt von lichten Grisailleteppichen. Inhaltlich zeigen uns die Gruppen (I.) die Schlüsselübergabe an Petrus und weitere sieben Bilder, die den einzelnen Sakramenten entsprechen:

II. Philippus tauft den Kämmerer aus Aethyopien.
III. Petrus firmt durch Handauflegung einen Knaben, Johannes ein Mädchen in Samaria.
IV. Christus mit den beiden Jüngern in Emaus.
V. Magdalena salbt die Füsse des Herrn.
VI. Jakobus im Krankenzimmer einem sterbenden Manne die letzte Oelung spendend.

VII. Paulus legt dem hl. Timotheus die Hände auf.
VIII. Mariä Vermählung.

Für die Cistercienserabtei Mehrerau am Bodensee, deren Restauration unter Leitung des kunstsinnigen Herrn Abtes Maurus Kalkum alljährlich des Bedeutenden weiter schreitet — gegenwärtig



Romanische Rosette.

werden Bibliothek, Capitelsaal und Refectorium neu errichtet — lieferten wir ähnlich den bereits in früheren Jahresberichten besprochenen weitere vier Kreuzgang-Doppelfenster, die in feiner Cabinetmalerei Wappen der Stifter und die Bilder der hl. Familie, der Sendung des hl. Maurus durch den Ordensstifter St. Benedikt, des hl. Bischofs Benno und der Cistercienserabtei St. Urban in der Schweiz enthalten.

Für die St. Bonifatiuskirche in London brachten wir auf die Bestellung des deutschen Pfarrers dortselbst, Herrn Dr. J. Verres, zwei Fenster zur Fertigstellung, nicht gerade sehr grosse Objekte, mit den prächtigen Einzelfiguren der hl. Elisabeth von Ungarn und der hl. Agnes;

für Börserberg bei Bludenz zwei farbenreiche Chorfenster ähnlichen Charakters mit St. Petrus und St. Paulus;


Lund: Domkirche.

für Radenthein in Kärnten drei Fenster mit den Figuren der Herzen Jesu und Mariens und des hl. Joseph.

Von Teppichfenstern romanischen Stils erwähnen wir nur die bedeutenderen; es sind das

zwei Fenster für St. Florian, Grisailles mit eingelegten Symbolen;

drei für Gossensass in der Art der alten Kreuzgangfenster im Cistercienserstifte Heiligenkreuz im Wiener Walde;

zwei für Hatlerdorf bei Dornbirn;

eine Rosette für Höfen (Lechthal);

für Barlo bei Bocholt (Westfalen): sechs Langfenster und eine Lunette, die sich in den Stilformen ganz den Ende der siebziger Jahre dorthin gelieferten anschliessen

und endlich einen der umfangreichsten Aufträge in der Geschichte der Tiroler Glasmalerei überhaupt: die gesammte Kunstverglasung der 73 Fenster des romanischen Domes zu Lund (Schweden), alles lichte Fenster, strengsten Charakters wie der ehrwürdige Bau selbst: eine anstrengende Arbeit für den Architekten der Anstalt, Herrn Josef Schmid, da contraktlich bestimmt war, dass 73 gänzlich verschiedene Entwürfe anzufertigen waren und keine Zeichnung sich wiederholen durfte.

Wenn man die Berichte der Tiroler Glasmalerei in den letzten fünfzehn bis zwanzig Jahren aufmerksam verfolgt, wird man finden, dass verhältnismässig von Jahr zu Jahr weniger Fenster romanischen Stils, dagegen von Jahr zu Jahr mehr Fenster in den Formen der Früh- und Spätrenaissance, des Barocco etc. hergestellt werden. Die Zeiten, in denen man eine Renaissancekirche durch das Abschlagen der Stuccodecorationen und die Einsetzung romanischer Fenster in eine solche romanischen Stils verwandeln zu können glaubte, sind, Gott sei es gedankt, vorüber.

Indem wir zu den gothischen Fenstern dieses Jahres übergehen, knüpfen wir an einen Auftrag an, von dem wir das erste Fenster bereits im vergangenen besprochen haben, das Mittelfenster für den Chor des Domes zu Brünn.

(Die in umstehender Grundrisskizze verzeichneten Fensternummern sind die gleichen wie in folgender Uebersicht).

Der Chor dieser Kathedrale, der nach den Plänen des Dombaumeisters Prokop auf das herrlichste restauriert, zu Pfingsten dieses Jahres neu benediciert werden konnte, enthält im ganzen dreizehn Fenster, davon sieben in der monumentalen Grösse von über 17 Metern Höhe und entsprechender Breite. Die kleineren sechs enthalten die Schutzpatrone des Herzogthums Mähren, den hl. Clemens (III. Fenster), Widmung des Canonicus Robert Šuderla, die hl. Ludmilla, Adalbert und Agnes von Böhmen (II. Fenster), Widmung des Domdecans Ferdinand Panschab, den sel. Johannes Sarcander, (I. Fenster) Widmung des Pfarrers Johann Kraupner, den hl. Vitus (XI. Fenster), Widmung des Canonicus Joh. Bapt. Voytěch, die hl. Hedwig, Christinus und Theresia (XII. Fenster), Widmung des Canonicus Joh. Capistran Fritsch, und endlich den sel. Clemens Hofbauer (XIII. Fenster), Widmung des Herrn Heinrich Zeibert.



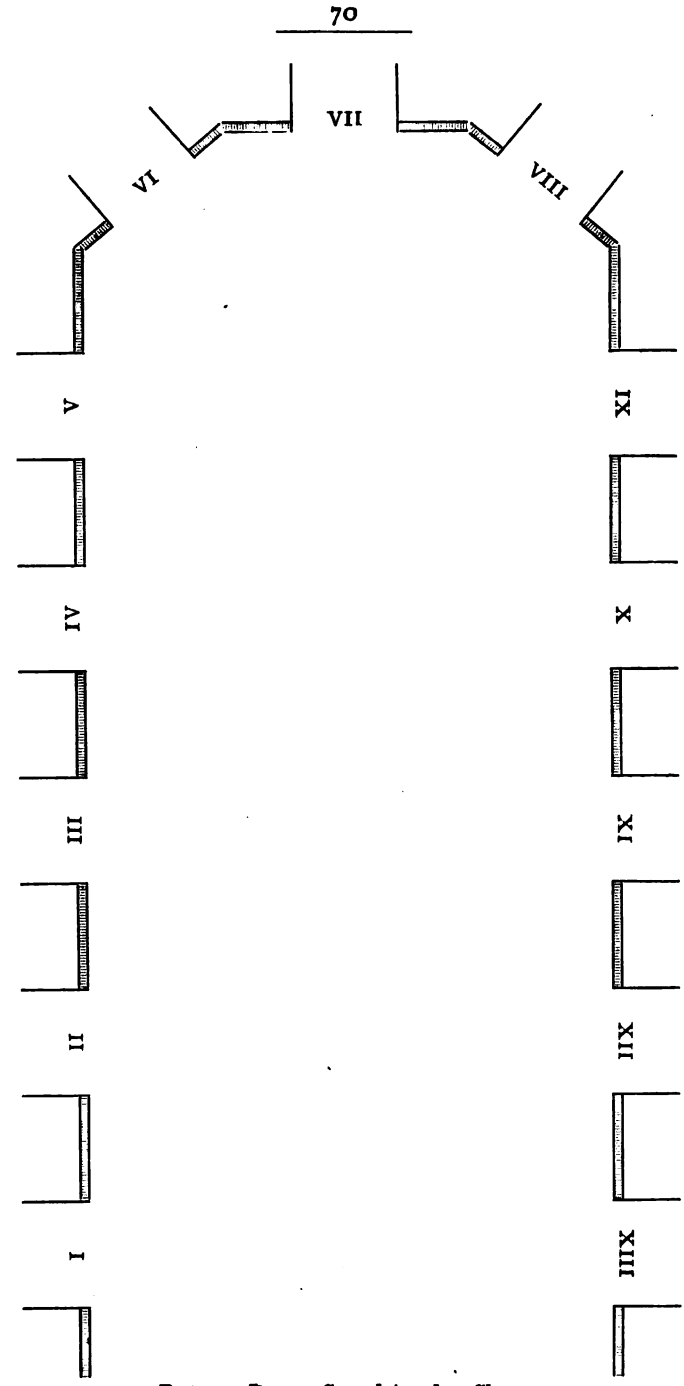
Lund: Domkirche.

Die innern sieben grossen Fenster zeigen Cyclen aus dem Leben der Apostelfürsten Petrus und Paulus; der Petruscyclus beginnt mit dem IV. Fenster, der Pauluscyclus mit dem X. Fenster; beide bewegen sich gegen das Mittelfenster zu, in welchem sie ihren gemeinsamen Abschluss finden. Untereinander verbunden sind sie durch ein Spruchband, das von Engeln getragen sich durch die Fenster zieht, mit den Worten aus dem Galaterbrief: „Qui operatus est Petro in apostolatum, operatus est et mihi inter gentes“ (Gal. II, 8).

Der Petruscyclus enthält folgende Darstellungen:

IV. Fenster: Petri Berufung beim Fischfange (Luc. V, 7—11); Der kleingläubige Petrus auf dem galiläischen Meere (Math. XIV, 30—31).
Dieses Fenster wurde gestiftet von dem Clerus der Diöcese Brünn.

V. Fenster: Uebertragung der Schlüsselgewalt an Petrus (Math. XVI, 13—19), Heilung des Lahmgeborenen (Acta Ap. III). Bestrafung des Ananias und der Saphira (Acta Ap. V).



Brünn, Dom. Grundriss des Chores.

Dieses Fenster ist eine Stiftung Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Liechtenstein.

VI. Fenster: Petri erste Predigt am Pfingstfeste (Acta Ap. I).

Petrus wird aus dem Kerker durch einen Engel befreit (Acta Ap. XII, 3—11).

Dieses Fenster ist Widmung des hochwürdigsten Herrn Dr. Franz Zeibert, Dompropst und Archidiaconus.

VII. Fenster (Mittelchorfenster): Kreuzigung Petri;

Enthauptung Pauli;

Christus überreicht den Apostelfürsten die Krone des Lebens.

Das Fenster ist eine Stiftung Sr. Majestät Kaisers Franz Joseph von Oesterreich.

Hier schliesst gleichzeitig der Cyclus aus dem Leben des hl. Paulus, der im X. Fenster beginnt:

X. Fenster: Pauli Bekehrung auf dem Wege nach Damascus (Acta Ap. IX, 3—7).

Paulus straft den Zauberer Elymas auf Cypern mit Blindheit (Acta Ap. XIII).

Dieses Fenster wurde gewidmet vom Herrn Decan und Pfarrer Franz Mlčoch.

IX. Fenster: Pauli Weihe zum Bischofe von Antiochien (Acta Ap. XIII).

Pauli Gefangennehmung zu Jerusalem (Acta Ap. XXI).

Paulus erhält eine Vision, nach Europa zu gehen (Acta Ap. XVI, 9).

Das Fenster ist eine Widmung der I. Mähr. Sparkasse zu Brünn.

VIII. Fenster: Paulus predigt auf dem Areopag vom unbekannten Gotte (Acta Ap. XVII, 19—32).

Paulus auf Malta; der Biss der Schlange schadet ihm nicht (Acta Ap. XXVIII, 3—6).

Donator dieses Fensters ist der hochwürdigste Herr Johann Bapt. Raus, Canonicus in Brünn.

Näher auf diesen monumentalen Fenstercyclus einzugehen erlaubt uns hier der Raum nicht; es mag genügen zu erwähnen, dass er den vollsten Beifall des hochwürdigsten Herrn Bischofs, des gesammten Domcapitels nnd des Herrn Dombaumeisters gefunden hat.

Für die Marienkapelle dieses Domes wurden sodann zwei sehr figurenreiche Fenster ausgeführt, Widmungen der Živnostenská Banka in Prag und des Cyrillo-Methodijská Záložna in Brünn, mit je sieben Gruppen, dem neuen Testament entlehnt: Mariä Heimsuchung, Geburt Christi, Darstellung im Tempel, der zwölfjährige Jesus im Tempel, Christus am Oelberg, Geisselung, Dornenkrönung, Kreuztragung, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt Christi, Sendung des hl. Geistes, Himmelfahrt und Krönung Mariens. In der Farbe sind die Fenster von alten nicht zu unterscheiden.

In unmittelbarer Nähe der Landeshauptstadt Brünn liegt die Vorstadt Altbrünn mit dem Kloster der Augustiner-Chorherren. Für die Stiftskirche, die aus den früheren Berichten seit längerer

Zeit wohlbekannt ist, lieferten wir im Jahre 1891 zwei Fenster ähnlich den früheren, eines mit der Darstellung der Hochzeit zu Cana, ein Memorialfenster an den Regens chori P. Paul Křižkovsky, das andere mit der Verkündigung Mariens, letzteres in der Marienkapelle.



Neues Fensterproject.

Auch die Landeshauptstadt von Böhmen erhielt mehrere Fenster. So die Kirche zu St. Heinrich in der Prager Neustadt deren zwei, Widmungen des Grossindustriellen Herrn Adalbert Ritter von Lanna und seiner Gemahlin, nach den Cartons des Rectors der Prager Akademie, Herrn Professor Franz Sequens. In den untern Theilen enthalten sie ober einem Wappen- und Inschriftenfries sechs Einzelfiguren, in den oberen einerseits die hl. Dreifaltigkeit von Engeln adoriert und andererseits die Verehrung der hl. Jungfrau.

Nach den Entwürfen eben desselben Altmeisters führten wir drei Fenster und ein Oberlicht für die vom Herrn Dombaumeister Joseph Mocker restaurierte Canoniker-Kapelle am kön. Vysherad aus: Mariä Verkündigung, Mariä Heimsuchung und Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande, verhältnismässig lichte Fenster mit frühgothischer Architektur auf Butzenscheibengrund.

Für Graz besorgten wir zwei starkmusivische Fenster mit den Darstellungen Mariä Heimsuchung und Geburt Christi und weitere drei Fenster: Stigmatisation des hl. Franziskus, St. Elisabeth Wohlthaten spendend und Herz Jesu.

Die neuerbaute Herz Jesu Kapelle am Grundlsee in Steiermark erhielt ausser einer Rosette und einem farbenkräftigen von Passionswerkzeugen belebten Ornamentalfenster zwei figurale: Christus am Oelberg: Stiftung der Familie von Kesselstadt und Christus am Kreuz von der Lanze des Soldaten durchbohrt, Stiftung der Familie von Rettenburg.

Fünf Fenster, davon drei ornamentale für die Spitalkirche in Gmunden (Ob.-Oest.) wurden ebenfalls in diesem Jahre fertiggestellt, das eine figurale, in der Hauptgruppe die Geburt Christi, im Sockel die sitzenden Portraitfiguren des österreichischen Kaiserpaares mit deren Wappen zeigend, ist von der Stadt Gmunden

gewidmet, das andere mit dem Hauptbilde der Sendung des heiligen Geistes und den Einzelfiguren des heiligen Babenbergers Leopold und der hl. Elisabeth von Ungarn, eine Widmung der Sparkasse dieser Stadt. Ersteres hatten wir neben verschiedenen andern Objekten bei der Weihnachtsausstellung im k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie zur Exposition gebracht, wo es von hoher Seite grosses Lob fand.



Neues Fensterprojekt.

In Radein bei Neumarkt (Südtirol) wurden drei Fenster eingesetzt, davon eines figural mit der Gruppe der Verkündigung Mariens;

in Kaltern ein lichtes Fenster mit den statuarischen Figuren des hl. Joseph Nährvater und des hl. Landmannes Isidor;

in der neuen grossen Pfarrkirche zu Untermieming im Oberinnthal acht Schiffenster, fünf Presbyteriumfenster, davon zwei figural: Mariä Verkündigung und Opferung im Tempel, ein Façadenfenster mit psalmierenden und musicierenden Engeln. Die Ornamentalfenster waren einfachst behandelte Grisaillen mit schmalen Borduren oder nur Bordurenstreifen.

In Karthaus im Schnalserthal drei farbenprächtige Fenster, zwei davon figural mit kräftigen Architekturen und Einzelfiguren;

in Aufkirchen bei Toblach (Pusterth.) ein Fenster mit der Mater dolorosa;

in Krainburg (Krain) ein Teppich- und zwei Figurenfenster mit Pastor bonus und Salvator mundi, die aber entsprechend dem Stil der Kirche schon stark spätgothischen Charakter zeigen.

Von frühgothischen Fenstern dürfen wir nicht vergessen zweier für eine der neun Chorumgangskapellen der Kirche — wohl einer der ältesten gothischen in deutschen Landen von 1228 — des Cistercienserstiftes Marienstatt bei Hachenburg in Hessen-Nassau, welches Kloster in jüngster Zeit von Mehrerau aus wieder besiedelt wurde; es sind Teppiche mit eingelegten Medaillons aus dem Rosenkranze, unten die Wappen des stiftenden Herrn Abtes Dominicus Willi.

Für die St. Paulskirche in Aachen bestellte der inzwischen verstorbene Monsignore Real ein weiteres dreitheiliges Fenster ober

dem Kreuzaltar, im Anschluss an die bekannte Führich'sche Zeichnung die Menschwerdung des Herrn in zwei Szenen, darstellend den Abschied im Himmel und die Geburt Christi. Oben steht Christus die himmlische Krone und das Scepter ablegend und dafür zu Dornenkrone und Kreuz greifend, während Engel ihn anstatt des Königsmantels mit dem weissen Opfergewand des Hohenpriesters bekleiden; unten friesartig durch drei Felder ziehend, die Geburt des Herrn, seine Anbetung durch die Hirten und die drei Könige. Im Masswerke sind in Medaillons entsprechende Symbole angebracht. Das ganze Fenster strahlt den farbenfreudigen Charakter der Spätgothik vereint mit eleganter Ausführung zurück.

Unmittelbar vor Schluss des Berichtes erhielten wir die vom Herrn Kaplan Johannes Hess herausgegebene Festschrift zur 600jährigen Jubelfeier der genannten Kirche. Derselben entnehmen wir folgende Ausführungen über die in Innsbruck vollendeten Fenster:

„Vor allem erregen die schönen Fenster unsere Aufmerksamkeit.

Wenn wir von den weniger bedeutenden Teppichfenstern im Schiffe der Kirche absehen, finden wir im ganzen sechs Fenster mit farbenprächtigen Glasmalereien besetzt; fünf davon füllen die grossen Fensterstellungen des Chores aus. Ausgeführt wurden letztere in den Jahren 1887—1891 von der Tiroler Glasmalerei in Innsbruck, nachdem Herr Alexander Heusch in Aachen die Mittel dazu gespendet. Oberpfarrer Real war es, der den gegebenen Plan des Direktors Andreas Fey durch die unter den Einzelbildern befindlichen Darstellungen ergänzte. Für die ausführende Anstalt kamen für die Gestaltung der Fenster mehrere Momente in Betracht: die dreischiffige spätgothische Kirche verlangte natürlich Glasmalereien dieses Stiles, für welchen wir so musterhafte Vorbilder in dem Wurzel Jesse-Fenster im Münster zu Ulm, in der Lorenzkirche zu Nürnberg und der Magdalenenkirche zu Strassburg haben. Andererseits gestattete das viele Licht, das durch die zahlreichen Fensteröffnungen eindrang, die Entfaltung einer nicht zu oft erlaubten Farbenkraft und Farbenpracht. Um so mehr erscheinen aber die zahlreichen leuchtenden Wappen für die Gothik passend.

Das Mittelfenster des Chores konnte, weil der Hauptaltar hoch hinaufragt, einen im Verhältnis zu den übrigen nur weniger reichen figuralen Schmuck bekommen, da allein die vier oberen Felderreihen von der Kirche aus sichtbar sind. Letztere zeigen in überlebensgrossen Figuren in der Mitte die Madonna mit dem Jesuskinde, rechts den Nährvater Christi, den hl. Joseph, links den hl. Erzengel Rafael. Damit ist sowohl die gesammte hl. Familie dargestellt, als auch eine deutliche Hinweisung in der Person des Erzengels auf die frohe Botschaft, die der Grund unseres Heiles wurde, gegeben. Unmittelbar unterhalb der Madonna lesen wir die Widmungsinschrift:

„Gestiftet 1887 von Alexander Heusch und Alice Coomans, verm. 22. Mai 1862."

Heraldisch rechts davon befindet sich das Wappen der Familie Heusch, links das der Familie Coomans. Der übrige Theil des Fensters ist in farbenschwerem Teppichmuster ausgeführt, der die einzelnen Bauglieder des Altares gut zum Vorschein kommen lässt.

Das Nebenfenster auf der Evangelienseite können wir wegen der Hauptfigur in der Mitte oben mit Fug das St. Petersfenster nennen. Der Apostelfürst mit den mächtigen Schlüsseln ist begleitet vom Lieblingsjünger Johannes und der Büsserin Magdalena. Wegen ihrer grossen Liebe zum Herrn wurde sie auch einer der ersten Zeugen der glorreichen Auferstehung desselben, wie dies in einem der unter den mächtigen Einzelfiguren befindlichen Friesbilder vorgeführt erscheint: Jesus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner. Daneben sehen wir, wie der Herr dem Petrus auf dem Wege zum Grabe sich offenbart, und den hl. Johannes, der vor dem offenen Grabe steht. Ein darunter angebrachter kleiner Engel trägt die Inschrift:

„Zur dankbaren Erinnerung an die lieben Eltern August Heusch und Luise Kern gestiftet von Alexander Heusch 1888."

Die beiden Namenspatrone der Eltern, St. Augustinus und St. Aloysius, sehen wir in den kleinen Figuren rechts und links von dem Engel. Oben im Vierpass des Masswerkes ist der Name Jesus in reichem Sonnennimbus, in den beiden seitlichen Masswerkfeldern je ein Engel, der eine mit Leidenswerkzeugen und dem Kreuze des Leidens, der andere mit dem Kreuze der Verklärung vom Tage des Gerichtes, angebracht. Diese Darstellungen haben Bezug auf die Bruderschaft vom Namen Jesu, die auch Kreuzbruderschaft genannt wird.

Ein Hauptgedanke, den diese Fensterbilder ausdrücken, ist, dass die Auferstehung des Herrn ein Hauptbeweis für die Wahrheit der Lehre der katholischen Kirche ist; ihr erster Vorsteher und Leiter war der hl. Petrus, der den Schutz repräsentiert, den das Dogma der Auferstehung allzeit in der katholischen Kirche fand.

Gegenüber diesem Fenster steht ein anderes, das uns an die Pauluskirche selbst und ihre Gründung gemahnt. Wir könnten es nach der Hauptfigur des Weltapostels St. Paulusfenster nennen. Der grosse Apostel ist mit dem Schwert, mit welchem er enthauptet wurde, und das zugleich die zweischneidige Kraft der Rede versinnbildlicht, dargestellt; neben ihm steht der hl. Dominikus, der Hund mit der Fackel begleitet ihn, eine Anspielung auf die Legende von dem Traume der Mutter des Heiligen, sie werde einen Hund gebären, der mit der Fackel im Maule davoneile, die Erde erleuchte und in Brand stecke. Die andere Seite nimmt der hl. Papst Pius V. ein, der (1521) im Alter von 17 Jahren in den Dominikanerorden trat und im Jahre 1566 auf den päpstlichen Stuhl gelangte.

In einer Vision sah er am 7. Oktober 1571 den Seesieg der christlichen Heere über die Türken bei Lepanto und stiftete zum Andenken daran das Rosenkranzfest. Ohne Zweifel erinnert dies Fenster in mehrfacher Beziehung an das Rosenkranzgebet; die Dominikaner waren nämlich die Verbreiter des letzteren und ihr heiliger Ordensstifter fehlt auf keinem Rosenkranzfestbilde; im Masswerk über dem Bilde des heiligen Papstes, befinden sich Engel mit Schwert, Kreuzesbanner und Rosenkranz, und in der Mitte schwebt der heilige Geist. Im Gruppenfries predigt der hl. Paulus den Athenern vom unbekannten Gott; hier deutet der Kirchenpatron auf die Hauptaufgabe des Dominikanerordens hin, durch die Predigt auf Bekehrte und Nichtbekehrte zu wirken. Es ist die ergreifende Stelle, wo der hl. Paulus in der Begeisterung die Arme ausbreitet und ausruft: „Gott ist nicht ferne von einem jeglichen aus uns; denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ Die Stiftungsinschrift dieses Fensters besagt:

„Mit den theuren Eltern in frommer Liebe vereinigt, die dankbaren Kinder Luise, Natalie, Anton und Albert Heusch 1888.“

Den Namen der Kinder gemäss sind die Bilder ihrer heiligen Namenspatrone, Aloysius, Natalie, Antonius der Einsiedler und Albertus Magnus, unter der Widmung angebracht, damit sie als stumme Zeugen der Freigebigkeit auf den mächtigen Schutz hinweisen, den die Heiligen selbst durch ihre Fürbitte bei Gott den Schutzbefohlenen angedeihen lassen. Aussen im Fensterbogen befinden sich auch zwei gegeneinander gekehrte Wappenschilde; das eine enthält ein Zackenkreuz, das andere drei Pfeilspitzen. Es dürften die Wappen derjenigen sein, welche einst der Kirche die spätgothischen Fenstermasswerke schenkten.

Das nächste Fenster an der Evangelienseite ist demjenigen gewidmet, der die Wege des Herrn bereitet und geebnet hat, Johannes dem Täufer. In der Mitte oben sehen wir den hl. Johannes mit dem Lammgottes und der Fahne, umgeben von dem hl. Markulphus, Abt von Nantes († 558), und dem hl. Willibrord, dem ersten Erzbischof von Utrecht († 739). Letzterer trägt ein Kirchenmodell und ein Fass; er hat einmal mit einer Flasche Wein vierzig Personen gesättigt. Der untere Theil zeigt in volkreicher Gruppe die Predigt des hl. Johannes an dem Ufer des Jordan. Schade, dass das Fenster nicht voll beleuchtet ist und so nicht die Schönheit der lauschenden Gruppen ganz zur Geltung kommt. Die Widmung lautet:

„Zur dankbaren Erinnerung an seinen hochverehrten Lehrer und lieben Freund P. Gabriel Ritter von Mehlem aus der Gesellschaft Jesu von Alexander Heusch 1890.“

Ausser dem Wappen dieses Mitgliedes des Jesuitenordens erinnert in diesem Fenster an letzteren noch die Figur des hl. Ignatius von Loyola in einer Nische der architektonischen Bekrönung und das Zeichen der Gesellschaft im Masswerk.

Das gegenüberliegende Fenster auf der Epistelseite ist das des Stadtpatrones von Aachen, Kaiser Karls des Grossen. In der Mitte erblicken wir den mächtigen Herrscher in Dürer'scher Auffassung mit der Krone und den Gewändern des späteren römisch-deutschen Kaiserthumes, darunter das Bild von der Wiederherstellung des römischen Kaiserreiches auf christlicher Grundlage durch Papst Leo III. Karl wird in der Peterskirche zu Rom in der Weihnachtsnacht des Jahres 800 unter dem Jubel der Menge zum Kaiser gekrönt. In den Abseiten dieses Bildes repräsentieren die geistlichen und weltlichen Grossen des Reiches die christliche Kultur; Karls Verdienste um die Kirche sind noch besonders hervorgehoben durch die Anbringung der Wappen jener acht Bisthümer und Erzbisthümer, die er gestiftet: Hamburg, Bremen, Verden, Hildesheim, Paderborn, Osnabrück, Halberstadt und Minden. Im Masswerke befinden sich die Attribute der geistlichen und weltlichen Macht. Neben dem hl. Kaiser steht rechts der hl. Thomas von Aquin, das berühmte Haupt der scholastischen Philosophie, links der Kämpfer gegen die Arianer, der hl. Bischof Servatius von Tongern; er ist der Schutzheilige für das Gelingen von Plänen, und der hochherzige Stifter dieser herrlichen Glasmalereien glaubte ihm seinen besonderen Dank für die Beendigung der Fenster des Chores aussprechen zu müssen, indem er hierhin sein Bildnis setzen liess. Das Fenster trägt die Inschrift:

„Gewidmet seinem Grossonkel Gerard Xaver Bernard Heusch, beider Rechte Baccalaureus, Canonicus beim Königlichen Kronstift zu Aachen, geb. 26. August 1768, gest. 27. Januar 1857, von Alexander Heusch 1890.“ (Vgl. den Farbendruck vor dem Titelblatt.)

Das sechste Fenster befindet sich über dem Kreuzaltar. Da es kürzer ist, als die übrigen, bietet es keinen Raum für Einzelfiguren. Die Darstellungen zerfallen vielmehr in zwei Gruppenbilder. Das obere, grössere stellt den Entschluss der heiligen Dreifaltigkeit dar, der gefallenen Menschheit einen Erlöser in der Person des Sohnes Gottes zu senden. Gott der Vater und Gott der heilige Geist sitzen auf dem Throne ihrer Herrlichkeit, Gott Sohn steht, entkleidet der Insignien der göttlichen Majestät, in Priestergewandung in der Mitte, umgeben von Engeln, welche die Leidenswerkzeuge tragen. Darunter in einem Kleinbilde sehen wir die Verwirklichung dieses Vorsatzes: das Jesuskind in der Krippe nimmt die Huldigung der Hirten entgegen, und es nahen schon die Weisen, um es anzubeten. Es liegt eine ergreifende Beziehung in diesem Bilde zu dem Kreuzaltar, der zu seinen Füssen sich erhebt und der uns erzählt, was dieses Kind für uns gethan, in welcher Weise es sich geopfert hat und wie es sich noch heute täglich auf dem Altare, entkleidet der göttlichen Majestät, seinem himmlischen Vater aufopfert. Dieses Fenster ist in seinem Gesammt-

tone heller, als diejenigen des Chores, weil das Nordschiff ohnehin dunkel genug ist. Auch konnte die Architektur wegen Mangels an Raum nicht hoch aufstreben, sondern musste in gedrückteren Formen die Darstellung umrahmen. Dieses Fenster ist ein Geschenk der Familie Jörissen hierselbst.

Die Komposition dieser Fenster ist von dem Architekten Joseph Schmid und dem Historienmaler Anton Glanzloff, die Ausführung der Glasmalerei von Sigmund Benvenutti; diese drei Herren sind in der Tiroler Glasmalerei und Kathedral-Glashütte beschäftigt."

In die Oelbergkapelle an der Pfarrkirche in Borken in Westfalen kamen über Auftrag des Herrn Pfarrers Erpenbeck fünf Fenster ähnlichen Charakters, die jedoch, da die grosse Kapelle fast ganz von andern Gebäuden umstanden ist, wesentlich lichter gehalten werden mussten, zur Ausführung. Ihr Inhalt bezieht sich auf das Gebet und seine Wirkungen, indem er die hervorragendsten Beter der heiligen Schrift behandelt. Da sehen wir:

Abraham bittet den Herrn, Sodoma und Gomorrha zu verschonen;

Moses, unterstützt von Aaron und Hur erfleht den Sieg der Israeliten über die Amalekiter;

Daniel betet in der Löwengrube;

die drei Jünglinge im feurigen Ofen loben und preisen den Herrn;

endlich Protomartyr Stephanus, der sterbend für seine Steiniger fleht: „Domine, ne statuas illis hoc peccatum."

Die Pfarrkirche in Burgwaldniel, von Ministerialcommissären ein „neuer Dom des Niederrheins" genannt, erhielt fünf streng-gothische, sehr beträchtliche (über 1000 Quadratfuss), figurale Chorfenster mit den Hauptgruppen der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, der Aussendung der Apostel und der Sendung des heiligen Geistes nach Cartons von Professor Caspar Jele in Innsbruck; anderen Schmuck erhalten die Fenster durch die Darstellungen der Evangelisten, ihrer Symbole und farbensatte, warmgestimmte Teppiche, die sich der reichen Architektur anschliessen.

Zum 25jährigen Pfarrerjubiläum wurde dem Herrn Pfarrer an Gross St. Martin in Cöln, Dr. Th. v. Linden, von Seelsorgskindern ein Fenster gewidmet, welches ausser den Portraitfiguren der jüngsten Erzbischöfe von Cöln, Cardinal von Geissel, Paulus Melchers und Philippus Krementz die vor einem Madonnenbild betende Figur des knieenden Pfarrherrn enthält; das ganze ein grosses Kabinetsstück vornehmster Wirkung, bestimmt für die Pfarrhofkapelle.

Von gothischen Teppichen und freien Ornamentalfenstern scheinen uns erwähnenswert:

für Castelfondo im Nonsberg sechs Lang- und ein Rundfenster in Grisaille;

für Stanz bei Landeck drei Grisaillen mit farbigen Borduren;

für Mühlbach im Pusterthal vier Teppichfenster, im Grundton gleich den in früheren Jahren gelieferten;

für Heimfels bei Sillian im Pusterthal fünf hellere und dunklere Fenster;

für Rottenmann in Steiermark drei recht helle Dessins;

für eine Grabkapelle in Lemberg zwei Ornamentfenster mit eingelegten Symbolen;

für den Dom in Agram diverse Rautenverglasungen gothischen Charakters;

für die Kirche der Schwestern del SS. Cuore in Rom, Villa Lante, drei gothische Triplets mit symbolischen Einlagen;

für Witten an der Ruhr zwei reiche Chorfenster mit freiaufsteigendem farbigem Ornament und zwölf einfachere Grisaillenfenster mit Silbergelb decoriert und von farbigen Butzen und Rosetten unterbrochen, insgesammt ein Auftrag von 1500 Quadratfuss.

Wenden wir uns nun zu den Fenstern der Renaissance und der ihr folgenden Stile, so hat unser Bestreben, dem Charakter und den Formen der einzelnen Kirchen auch in der ornamentalen Behandlung der Fenster genau gerecht zu werden, stets Anerkennung gefunden und wir werden an diesem Princip festhalten trotz vieler Mühen in praktischer und auch finanzieller Beziehung. Gerade bei der Renaissance geht es am wenigsten an, nach der Schablone zu arbeiten, gerade hier muss der Fensterzeichner genau dem Architekten und Decorateur der Kirchen nachempfinden und danach seine Entwürfe richten.

Zu den grösseren Objekten des Jahres gehört ein Fenster für die Marien-Wallfahrtskirche zu Altbunzlau in Böhmen, darstellend die Muttergottes von Altbunzlau umgeben von vier böhmischen Landespatronen, den Heiligen Wenzeslaus, Ludmilla, Adalbert und Prokop in reichem Ornament. Dasselbe dient gleichsam als Altarbild, indem sich das Rahmenwerk des mächtigen Hochaltares ganz um das Fenster herumzieht.

Im Auftrage Sr. Durchlaucht des Fürsten Fürstenberg bestellte Herr Dombaumeister Mocker in Prag für die Schlosskapelle in Nizburg ein Fenster nach den Plänen und Zeichnungen des Herrn Professor Sequens: in der Mitte die Madonna, darunter das grosse Fürstenbergische Wappen, zu beiden Seiten die Heiligen Karl Borromäus und Egon.

Für die Stadtpfarrkirche St. Andrä in Graz brachten wir ein Figuralfenster mit St. Johannes Evangelist in prächtigem Renaissancerahmen zur Ausführung, eine Stiftung des hochwürdigen Herrn Alfred Graf des Enffans d'Avernas; ein ähnliches für Vintl im Pusterthal, die Mutter Anna mit dem Kinde Maria in Anlehnung an das bekannte Bild von Professor C. Müller darstellend;

wie auch zwei Fenster für Nesselwängle (Lechthal) mit den Figuren der hl. Barbara mit dem Thurm und der hl. Juliana von Lüttich mit der Hostie.

Vollfarbiger war ein Fenster für die Stadthauptpfarrkirche in Klagenfurt (Kärnten), den hl. Joseph vorstellend.

An strenge Renaissanceformen hielten sich fünf Fenster mit der Immaculata Conceptio und verschiedenen Symbolen für Stražeman (Slavonien),

während vier theils figurale, theils ornamentale für Oberau bei Wörgl ganz üppigen Barocstil sprudeln.

Die Pfarrkirche in Carlsbad erhielt ein Ovalfenster mit der Lourdesmuttergottes;

die Corpus-Christi-Kirche in Posen (Provinz Posen) ein grosses figurenreiches legendarisches Bild, das uns die Geschichte der Gründung dieser Kirche zeigt, dazu zwei dreitheilige wegen ihres hohen Standortes von 13 Metern über dem Fussboden äusserst kräftig ausgeführte Grisaillen mit Einzelfiguren;

die Verklärungskirche ebendortselbst eine Unbefleckte Empfängnis, in Formen, Farbenstimmung und ornamentaler Umrahmung das passendste Fenster für den zopfigen Bau.

Der grösste Auftrag von Renaissancefenstern dieses Jahres bestand in der Kunstverglasung der gesammten fünfzehn Fenster der neuerbauten Gymnasialkirche zu Sarnen (Canton Obwalden), theilweise Rautenverbleiungen mit aufgetragenem, von Contouren umzogenem Silbergelb mit reicher Bordure, theilweise Figuren in leichtem Ornamentrahmen mit Einzelstatuen und Wappen.

Von den äusserst zahlreichen Teppichen und Ornamentfenstern des Jahres nennen wir:

für die Pfarrkirche zu Ampass bei Innsbruck fünf Teppichfenster in Grisaillecharakter mit einfacher Bordure;

für die Lourdeskapelle in Tulfes bei Hall zwei lebhaft farbigere und zwei einfachere Fenster;

für die Pfarrkirche in Kapfenstein bei Fehring drei helle strengere Renaissanceteppiche;

für die Karmeliterinnen-Kirche in Selo bei Laibach vier gekuppelte Teppiche und zwei einfache musivische Verglasungen mit farbigen Borduren und eingelegten symbolischen Medaillons;

für eine Kirche in Kremsier (Mähren) drei gekuppelte Teppichfenster mit Wappen, Stiftung Sr. Eminenz des Cardinal-Fürsterzbischofs von Olmütz Landgraf Fürstenberg;

für die Kirche in Platzers bei Lana ein Rundfenster und zwei Lunetten in möglichst hellen Tönen;

für die Friedhofskapelle in Mariahilf (Innsbruck) zwei Grisaillefenster mit eingelegten Medaillons;

für die Pfarrkirche in Hopfgarten im Brixenthal zwei lichte Fenster;

für die Pfarrkirche in Pettneu im Stanzerthal zwei Fenster, musivische Verglasungen;

für eine Dorfkirche bei Rovereto zwölf Fenster, Rautenverbleiungen;

für die Pfarrkirche zu Fehring (Steiermark) drei Teppichfenster mit reicheren Borduren und Wappeneinlagen;

für die Pfarrkirche zu Angath bei Wörgl sieben Fenster ähnlich den oben für Sarnen beschriebenen ausgeführt.

Mehr in Barockformen gehalten sind sechs Fenster für eine Kirche in Radmannsdorf (Krain);

vier Langfenster und eine Rosette mit Medaillon für eine Kapelle in St. Leonhard im Pitzthal;

für die Servitenklosterkirche an der Voldererbrücke bei Hall ein Fenster mit reicher Bordure;

für die Pfarrkirche in Praskowitz bei Lobositz in Böhmen zwei Fenster mit Einlagen symbolischer Medaillons.

Von im Jahre 1891 vollendeten Glasmalereien und musivischen Verbleiungen für Profanzwecke führen wir auf:

mehrere Fenster für das Schloss des Fürsten Bariatinsky in Schönwörth bei Langkampfen;

für Herrn Banquier von Payr und Herrn Kaufmann Lang in Innsbruck;

für den Kammerherrn Grafen von Hohenthal-Pückau in Meran;

für Lady Hart in London, Cadogan Place;

für den neuen Sparkassepalast in Lemberg (21 grosse Fenster);

endlich noch solche für Innsbruck (diverse), Wilten, Hall, Meran, Landeck, Trient, Bludenz, Feldkirch etc.

In dieses Fach fallen auch die Restaurationen alter, besonders Schweizer Scheiben, die wir für das germanische Nationalmuseum in Nürnberg im Auftrage des damaligen Direktors Dr. August von Essenwein ausführten.

So gab das Jahr 1891 gleich seinen Vorfahren gottlob wieder reichliche und abwechslungsvolle Arbeit mit hocherwünschten Anregungen zu fortgesetztem fleissigem Kunststudium für alle Mitarbeiter unseres Hauses, und mit aller Hingabe und Lebhaftigkeit widmen wir uns den Aufgaben, welche das Vertrauen unserer Freunde auch in der Folge wieder an uns stellen wird.

America.

Wenn wir die Berichte früherer Jahre über unsere Thätigkeit für die Vereinigten Staaten von Nord-America durchblätternd betrachten und darin von den bedeutenden Aufträgen lesen für die

Kirchen und Kathedralen von Providence, Hartford, Trenton, Cleveland, Brooklyn, Boston und so vielen anderen, so drängt sich in diesem Jahre, wo wir nur einen ausserordentlich mageren Bericht über ausgeführte Fenster schreiben können, gewiss mit Recht die Frage nach den Gründen dieser für uns nichts weniger als angenehmen Erscheinung auf. Wir wollen über dieselben oder vielmehr denselben wahrheitsgetreu, soweit eine Uebersicht gestattet ist, berichten.

Der Glasmalereiexport aus europäischen Häfen nach den Vereinigten Staaten von America war in steter Zunahme begriffen, bis ihm, ebenso wie der Perlmutterwaren- und mancher andern Industrie, plötzlich ein Riegel vorgeschoben wurde durch die Mac Kinley-Bill. Dieselbe bestimmt, dass eingebrannte Gemälde auf Glas einen Einfuhrzoll von 45 % ihres Werthes zu entrichten haben, eine ungeheure Summe, da die eingeführten Glasgemälde in America hierdurch nahezu um die Hälfte vertheuert werden. Früher waren Fenster, die für Kirchen oder Collegien bestimmt waren, zollfrei eingegangen.

Von dem Moment der Einbringung dieser Bill an trat, wie aus nachfolgendem Bericht ersichtlich ist, eine geradezu vollkommene Geschäftsstockung ein. Die americanischen Firmen Tiffany und Cie., Morgan und wie sie alle heissen, durften jubeln, vermeinten sie doch in dem alten Concurrenzkampfe zwischen alter und neuer Welt den Sieg davon getragen zu haben, da mit einer derartigen Vertheuerung der europäischen Werke ein Export nach America ausgeschlossen schien. Was technisches Können in der Fabrikation der für Glasmalereien geeigneten Gläser und Herstellung der verschiedensten Texturen derselben anbetrifft, steht America durchaus nicht hinter uns zurück; es konnte also nur das Streben der americanischen gesetzgebenden Körper sein, auch in der Kunst diesen Erdtheil von Europa vollkommen zu emancipieren und unabhängig zu machen.

Es wäre eine allzukühne Behauptung, dass diese Emancipation den stolzen Americanern nie gelingen wird; allein jedenfalls wird das noch gute Weile haben; und wie der Same, der jetzt durch hochherzige Stiftungen der einzelnen Staaten und reicher Privatpersonen in Kunstgewerbe-Museum und Schulen fast in allen grösseren Städten dort gelegt wird, einst aufgeht, ist zum mindesten ungewiss. Uns scheinen Erdreich und Menschen in dem hastig vorwärts schreitenden Lande in dieser Beziehung wenig fruchtverheissend. Die nächstjährige (1893) Columbian World's Exposition in Chicago wird ja uns einen vollständigen Ueberblick über das, was America auf kunstindustriellem Gebiete leisten und nicht leisten kann, geben. —

Wird auch die Mac Kinley Bill nicht hindern, dass in Hinkunft ebenso wie früher die americanischen Kirchen ihre Fenster

aus Europa beziehen werden, so war es doch Sache unserer Anstalt, den geänderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und nach eingehendem Studium unserer Exportverhältnisse die uns günstigen Maassregeln zu ergreifen.

Zu diesem Zweck unternahm der Direktor unseres Institutes, Dr. Albert Jele, im Frühlinge dieses Jahres eine mehrmonatliche Reise über den Ocean, deren Ergebnis die Gründung einer eigenen Filiale der Tiroler Glasmalerei in New York war.

Die Räumlichkeiten zur Unterbringung derselben fanden sich in günstiger, verkehrsreicher Lage im Süden der Stadt, Park Place 59—61; die Leitung der Filiale übernahm der bisherige Verwalter des Glas-Departements bei Fr. Pustet u. Cie., Herr G. W. Denton.

Zunächst ist unsere Zweiganstalt nur mit einem Künstlerpersonale zur Anfertigung der ersten Entwürfe, der Skizzen, Cartons, naturgrossen Detailzeichnungen ausgerüstet und wird die glasmalerische und technische Arbeit der Fenster mit Ausnahme kleiner Objekte in Innsbruck ausgeführt, dies grossentheils mit Rücksicht auf die hohen Arbeitslöhne in America, die die unsrigen gewiss nicht geringen um ganz Bedeutendes überragen.

Gedenken wir kurz der im Jahre 1891 nach America gelieferten wenigen Fenster, so finden wir da zunächst

zwei Fenster für die Marienkirche in Lancaster, ähnlich den früheren spätgothischen Charakters: Magdalena zu den Füssen des Herrn und Christus am Oelberg;

für die Transfigurations Church in Brooklyn: sechs Sanctuarfenster mit musicierenden, psalmierenden und adorierenden Engeln;

zwei grosse Seitenschiffenster mit den Ordensstiftern St. Augustinus und St. Benedictus;

ein dreitheiliges Transseptfenster mit der Verklärung Christi. Die Fenster zeigen die Formen der entwickelten römischen Renaissance; —

und endlich

für Washington (D. C.): zwei Presbyteriumfenster mit den vier Evangelisten;

neun figurale Schiffenster mit der Verkündigung Mariens, der heiligen Familie, der Auferstehung Christi, der Himmelfahrt Mariens, der Erscheinung des Herzens Jesu an die s. Margaretha Alacoque, St. Bonifatius bekehrte Germanen taufend, St. Peter und Paul, St. Elisabeth und St. Theresia, St. Michael und St. Aloysius;

zwei figurale Rosetten ober den Seitenaltären mit Engeln;

für die Taufkapelle dieser Kirche eine Rosette mit Engel und drei fein ausgeführte Langfenster enthaltend die Darstellungen: Raphael mit Tobias auf der Reise, die Taufe Christi im Jordan, Schutzengel, der das ihm anvertraute Kind vor dem Abgrunde bewahrt.

Gegen frühere Jahre ist das gewiss eine bescheidene Zahl von Fenstern.

Aus der innern Geschichte des Hauses haben wir vor allem zu melden die in März erfolgte huldvolle Ernennung des Directors der Anstalt, Dr. A. Jele zum kaiserl. Rath durch Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. Aus diesem Anlass vereinte die Besitzer und die Angestellten des ganzen Hauses ein Festabend, der in animirtester Stimmung verlief und auf das vorzüglichste, wie die hiesigen Tagesblätter übereinstimmend meldeten, die Harmonie zwischen Arbeitgebern und Nehmern in unserm Institute bekundete.

Am 1. Januar 1891 trat als vierter Mitbesitzer Herr Johann Handl, Kaufmann in Innsbruck ein, so dass unsere Anstalt jetzt Eigenthum des eben genannten, sowie der Herren Dr. A. Jele und Albert Neuhauser in Innsbruck und Commerzienrath Karl Pustet in Regensburg ist.

Bei der kunstgewerblichen Ausstellung in Linz 1891 erhielten wir die goldene Medaille, den ersten Preis. Bei den Weihnachts-Ausstellungen des Tiroler Gewerbevereins wurden einige unserer Glasmaler für hervorragende Leistungen auf unserem Gebiete mit Diplomen und Geldprämien bedacht.

1892.

An die Spitze des Berichtes über das jüngst verflossene Jahr können wir einen Auftrag setzen, der uns ein ganzes Jahr hindurch beschäftigt hat, ein Auftrag, der im wesentlichen den strengen Formen des romanischen Stils nahesteht, zum Theil aber auch ganz die Formensprache desselben redet. Der kunstsinnige, inzwischen leider verstorbene Prälat Maurus Kalkum, dem als Amanuensis der neugewählte Abt, der gelehrte P. Laurenz Wocher, eine Autorität speziell auf dem Gebiete der geistlichen Heraldik, zur Seite helfend stand, liess neben dem beträchtlichen Bibliothekssaal auch das Refectorium und den Capitelsaal seines Klosters Mehrerau am Bodensee neu erbauen und berief die Tiroler Glasmalerei, die im ganzen zweiunddreissig Fenster dieser Bauten mit Glasgemälden zu schmücken.

Entsprechend den Zwecken, denen die einzelnen Säle und Hallen zu dienen haben, fanden sie ihre verschiedene Ausstattung.

Der Capitelsaal, in dem sich zu den wichtigsten Acten die Conventualen versammeln, erhielt diejenigen Fenster, die man als Eigenart, auch als Erfindung der Cistercienser bezeichnen kann, nachdem ihnen durch Ordensconcilien im XII. Jahrhundert jeglicher figurale oder auch nur reicher farbiger Schmuck in Kirchen und Kreuzgängen, Zellen und Kapellen verwehrt worden war: Grisaillen in der Art der alten mustergiltigen Kreuzgangsfenster im Kloster Heiligenkreuz im Wiener Walde.

Anders die Bibliothekfenster. Für diese war möglichste Lichtfülle erste Bedingung und mussten wir deshalb von unserem Plan, sie mit Medaillons der in Wissenschaft und Kunst hervorragendsten Cistercienser zu zieren, — bis auf ein grosses Triplet — abstehen. So erschienen als am besten ihre Aufgabe erfüllend reichere geometrische Blankverglasungen in lichtgetonten Kathedralgläsern mit farbigen Borduren, in welchen alle Zweige mönchischer und überhaupt menschlicher Wissenschaft: Theologie, Philosophie, Naturwissenschaften u. s. w., aber auch der Kunst: Architektur, Plastik, Malerei und Musik wenigstens emblematische Vertretung gefunden haben.

Aus dem genannten Triplet aber strahlt uns der farbenkräftige volle Glanz glasmalerischer Wirkung entgegen. Unter reicher romanischer Architektur kniet im grossen Festgewande des Ordens dessen Reformator St. Bernardus vor der thronenden Madonna, welche als Sedes sapientiae increatae aufgefasst ist, und überreicht ihr seine Hauptwerke: „In cantica" und „Super missus est", die er als die eigentlichsten „Xenia Bernardina" grossentheils zu Ehren der Gottesmutter geschrieben. Neben dieser Darstellung im Mitteltheile sind in den Seitenflügeln Kunst und Wissenschaft repräsentativ zur Anschauung gebracht durch einen Cistercienser, der in seinen Händen den Grundriss einer gothischen Kirche mit geradem Chorabschluss trägt, wie dieser so charakteristisch für viele Gotteshäuser dieses Ordens, darunter auch für die Hauptkirche in Citeaux erscheint, als Vertreter der ersteren und durch den hl. Thomas Aquinas als Vertreter der Wissenschaft.

Der Klosterbrauch, die Stirnwand des Refectoriums mit Bildern eucharistischen Inhalts zu zieren, ist hier in ganz eigenartiger Weise dadurch eingehalten worden, dass zwei breite Fenster Christus einerseits als Brod der Engel, andererseits als Speise der Erdenwanderer, der Menschen, zeigen, wobei wir uns die Strophe aus dem Frohnleichnams-Hymnus des hl. Thomas zugrundelegten:

„Ecce panis angelorum,
Factus cibus viatorum,
Vere panis filiorum,
Non mittendus canibus."

Die Figuren — ausgeführt nach den Cartons des Herrn Prof. Caspar Jele — sind streng stilisiert, überlebensgross; die architektonischen Couronnements altromanisch.

Die zwölf Fenster des Langhauses sind nicht so farbensatten Charakters; in ihnen sind die Hauptvertreter des frühchristlichen und mittelalterlichen Mönchthums dargestellt in Medaillonbildnissen: der Stifter des ältesten Ordens, St. Benedictus; der hl. Columban; die heiligen irländischen Aebte St. Gallus und St. Magnus, der sel. Mönch Merbotus, die sel. Aebtissin Haberilla, der hl. Bernard und sein Bruder B. Gerardus, der hl. Erzbischof Malachias, die heiligen Aebte Robertus und Stephanus und der sel. Papst Eugen der IV., der aus dem Cistercienserorden hervorgegangen. Ausserdem trägt jedes Fenster vier Wappen, die uns heraldisch die berühmtesten Vorstände der Abteien Wettingen und Mehrerau, daneben aber auch die ersten Förderer dieser beiden Klöster vorführen. Ins Detail einzugehen, würde in dieser Uebersicht zu weit führen; das jedoch können wir anfügen, dass, wie überhaupt heraldischer Schmuck als einer der vornehmsten, namentlich bei Profanglasmalereien sich erweist, diese Refectoriumfenster zu den besten und stimmungsvollsten zählen, die bisher in unserer Anstalt zur Durchführung gekommen sind. Der gesammte Auftrag für Mehrerau war

für uns ebenso interessant als anregend, wegen mancher neuer Gesichtspunkte für die Angestellten des Hauses sehr fördernd.

Für den Kreuzgang dieses Klosters, für den schon seit manchen Jahren ständig Arbeiten in unsern Rubriken geführt werden, kam ein Doppelfenster in ähnlichem Arrangement wie die früheren zur Vollendung: eine Stiftung des hochwürdigsten Bischofs Leonhard von Basel mit der Darstellung seines Namenspatrones und seines Wappens.

Für eine Klosterkirche in Darmstadt fertigten wir ein romanisches Fenster mit der Einzelfigur der hl. Elisabeth, ein angenehm wirkendes kleineres Object;

für die Kirche in Höfen bei Reutte eine Rosette und acht Langfenster, Grisaillen mit den farbigen Medaillons der Brustbilder: Herz Jesu, Herz Mariens, St. Joseph, St. Anna, St. Nicolaus, St. Martin von Tours, St. Franciscus von Assisi.

Den Uebergang vom romanischen zum gothischen Stil machen zwei Fenster für die ebenso gebaute Pfarrkirche in St. Martin bei Villach; sie stehen im Chor derselben und enthalten einerseits die Taufe Christi, andererseits die im späteren Mittelalter so sehr beliebte Darstellung der Madonna im Rosenhag, nach den herrlichen Tafelgemälden, die uns der Kölner Stephan Lochner und der Colmarer Martin Schongauer in so überaus inniger und zarter Weise bieten.

Bevor wir jedoch zu den Figuralfenstern des ausgesprochen gothischen Stiles übergehen, müssen wir der hauptsächlichsten romanischen Teppiche gedenken.

Den 73 bereits genannten Grisaillen für den Dom in Lund, deren Vollendung erst in den Anfang dieses Jahres fiel, können wir zwei starkfarbige, tiefgetonte Teppiche für Merzig a/d. Saar gegenüberstellen.

Als Beispiel einer eigenartigen Vereinigung der Cathedralblankverglasung mit Grisaillen und einem reichen Kranz von eingelegten Wappen alter schweizerischer Patriciergeschlechter nennen wir 13 Fenster für die Pfarrkirche zu Attinghausen im Canton Uri, die mit ihren kräftigen Borduren, in denen jedesmal die Motive der betreffenden eingelegten Wappen wiederholt waren, eine zwar bisher ungewohnte, aber prächtige Wirkung übten. Der Erfolg dieser Serie in der Schweiz war der, dass uns gleich für Appenzell die Kunstverglasung einer ganzen Kirche in ähnlicher Art in Auftrag gegeben wurde.

Beginnen wir nun mit den gothischen Fenstern in unserm engern Lande Tirol. Da kam zunächst für die Pfarrkirche zu Untermais bei Meran ein Fenster zur Vollendung, das als Gegenstück für das vor einigen Jahren von Sr. Kais. u. Kön. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig gestiftete Karl Borromaeusfenster die Figur der hl. Theresia in reicher Architektur

zeigt. Wie das grosse Wappen von Portugal und die Widmungsinschrift erzählen, ist es eine fromme Stiftung der Erzherzogin Maria Theresia, der Gemahlin des genannten Erzherzogs, einer geborenen Infantin von Portugal. Die detailliert ausgeführte Skizze dieses Fensters war noch aus der Hand des inzwischen verstorbenen Altmeisters Steinle hervorgegangen; sie dürfte eines seiner letzten Werke sein.

Für dieselbe Kirche hatten wir im Auftrage des dortigen Pfarramts auszuführen ein Doppelfenster mit den Einzelstatuen der Herzen Jesu und Mariens unter einfacheren Baldachinen hochgothischen Stils.

Im benachbarten Meran sind für die Fenster der über der Passer sich erhebenden Hospitalkirche zum hl. Geist, ein kurzer Bau von schönen Proportionen mit herrlichem Chorumgang, die allegorischen Figuren der sieben Gaben des hl. Geistes geplant, umgeben von spätgothischen Architekturtheilen und reichen Teppichen ebensolchen Charakters. Zwei von ihnen wurden in diesem Jahre vollendet.

Dass das Presbyterium der Bozener Pfarrkirche zu dunkel ist, daran trägt nach allgemeiner Ansicht natürlich niemand anderer die Schuld, als die Tiroler Glasmalerei; — aber daran denkt keiner, dass jeder Besteller resp. Donator sein Fenster möglichst farbenkräftig haben will und dass ein ernstes Abrathen von unserer Seite in solchen Fällen nichts nützt.

Trotz der „grossen Dunkelheit“ wurde uns ein weiteres abgekürztes Fenster übertragen, welches ziemlich licht gehalten ist; es zeigt den hl. Aloysius zwischen den Jungfrauen Katharina und Barbara.

Nach Salzburg und dem Salzkammergut kamen eine grössere Anzahl Fenster, von denen im engen Rahmen dieses Berichts genannt werden mögen:

drei Chorschlussfenster für Bischofshofen mit den Patronen der Erzdiöcese Salzburg;

drei Fenster für die Spitalkirche in Gmunden[1]. Ueber diese schrieb die „Presse“ in Wien sehr anerkennend; ein oberösterreichisches Blatt urtheilte folgendermassen:

„Das Werk ist gelungen. Diese wenigen Worte mögen genügen, die künstlerische Leistung, die hier die Tiroler Glasmalerei geschaffen, einigermassen zu würdigen. Sowohl das Weihnachtsfenster, als auch das Pfingstfenster wurden nach dem Impuls des Herrn Spitalverwalters Gottlieb Huemer entworfen und von den ersten Kräften der Anstalt ausgeführt. Die beiden Fenster, welche von der Stadtgemeinde und der städtischen Sparkasse gewidmet wurden, üben durch die grosse Tiefe und Wärme der Farben einen

[1]) Vgl. auch den Bericht über das Jahr 1891.

mächtigen Eindruck auf den Beschauer. Die Detailcomposition ist in glücklicher Weise gelöst. Die Zeichnung und Plastik der Figuren hebt sich in einer dem Auge wohlthuenden Weise vom Grunde und der Umrahmung, welche als architektonisches Beiwerk durch stilgerechte Baldachine mit Fialenbauten gebildet wird, heraus. Wer bereits früher Bilder dieser bekannten Firma gesehen hat, der muss zugeben, dass die Kunstfertigkeit an dieser neuesten Schöpfung, wie immer, in ganz besonderer Weise zu Tage tritt, weshalb diese Fenster nicht nur von der Allgemeinheit bewundert, sondern auch von Kunstverständigen volle Würdigung finden werden. Das Mittelfenster, welches durch den neu aufzustellenden Hochaltar theilweise verdeckt werden wird, und die beiden kleinen Fenster an der Westseite der Kirche sind Tapetenfenster in ruhigem Goldton gehalten."

Nach Böhmen lieferten wir für die vom Dombaumeister Mocker neuerbaute Kirche in den kgl. Weinbergen bei Prag das erste Fenster nach den figuralen Cartons des Herrn Prof. an der Akademie F. Sequens.

Derselbe zeichnete ebenfalls zwei Gruppen für Fenster des rechten restaurierten Seitenschiffes der Collegiatkirche Vysherad, darstellend die Opferung im Tempel und Maria und Joseph, die den 12 jährigen Jesusknaben im Tempel wiederfinden: reizende Gruppen unter hochgothischer Architectur auf Butzenscheibengrund.

Die glasmalerischen Arbeiten für die Stiftskirche zu Hohenfurt sind beendet; als letztes Fenster wurde das grosse sechstheilige an der Hauptfaçade mit einer lichten Gruppe: Maria Lourdes geziert und dürfte damit die umfassende Restauration dieser herrlichen Kirche, die der Generalabt der Cistercienser L. Wackarz in der glänzendsten Weise vornehmen liess, abgeschlossen sein.

Die Augustiner-Stiftskirche zu Altbrünn bei Brünn erhielt drei Fenster, davon das eine, eine Kreuzigungsgruppe, eine Stiftung des kunstliebenden Pfarrherrn, Consiliarius Ambros Poye.

Einfache Lösungen zeigen zwei kleine aber hübsche Fenster für Münchreith N.-Oe., die hl. Familie darstellend, einerseits St. Anna mit dem Kinde Maria, andererseits St. Joseph mit dem Jesuknaben.

Die Decanatkirche des abgebrannten Styj in Galizien erhielt bei ihrer Restauration drei reiche figurale Chorfenster, Stiftungen der Adelsgeschlechter Freiherr von Brunicki, Graf Tarnowski und Freiherr von Romaszkan, dazu fünf Schiffenster, ähnlich den oben beschriebenen für Attinghausen, und eine Rosette in reicher Teppichmalerei. Sämmtliche Fenster sind frühgothischen Charakters, jedoch keine strenge Imitationen alter Fenster dieser Zeit.

Einen interessanten Auftrag empfingen wir von Sr. Kön. Hoheit dem Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin durch den Herrn Architekten Oberbaurath Daniel. Der Aufbau des Hauptthurmes

des Domes zu Schwerin, den Graf Bernstorff aus eigenen Mitteln aufführen liess, veranlasste Se. Kön. Hoheit, diesem ein Memorialfenster zu widmen und wurde hiezu das grosse Thurmfenster mit Benützung des bereits um die Mitte des Jahrhunderts auf Glas gemalten Weihnachtsbildes bestimmt. Es war nicht leicht, altes, in ganz anderer Technik nur mit aufgetragenen Farben gearbeitetes Material mit unserer heutigen resp. mittelalterlichen Art, der Malerei mit Glas, in harmonischen Einklang zu bringen; doch ist dies nach dem Bericht des genannten Herrn Oberbauraths als glänzend gelungen zu betrachten.

Das Königreich Schweden versorgte uns in den letzten Jahren vielfach mit umfangreichen Aufträgen; der für den Dom in Lund ist bereits oben bei Besprechung der romanischen Fenster entsprechend gewürdigt worden, von gothischen Kirchen haben wir zwei zu verzeichnen, in Norrköping und Falkenberg.

Die Matthaeuskirche in Norrköping erhielt sieben figurale Chorfenster, mit der Darstellung derjenigen Scenen, die im Matthaeusevangelium speziell hervorgehoben werden, soweit sie nicht plastisch oder malerisch anderweitig zur Darstellung kommen: Da sehen wir in den bedeutenden, je 100 Quadratfuss grossen Fenstern:

Die Taufe Christi durch Johannes (Matth. Cap. III).
Die Versuchung in der Wüste (Matth. Cap. IV).
Den göttlichen Kinderfreund (Matth. Cap. XIX).
Christi Strafpredigt gegen die Pharisäer (Matth. Cap. XXIII).
Christus am Oelberg (Matth. Cap. XXVI).
Den Verrath des Judas (Matth. Cap. XXVI).
Die Auferstehung des Herrn (Matth. Cap. XXVIII).

Die Fenster sind in strenger Gothik, die Basamente und Couronnements einfach gehalten, dabei sehr hell, wie dies für den Norden nothwendig.

Aehnlich sind die Fenster für Falkenberg in Schweden, von denen namentlich das Mittelfenster mit der Auferstehung Christi sich durch Ernst und Würde auszeichnet.

Schliessen wir diese Uebersicht über die bedeutenderen Aufträge gothischen Stils mit zwei kleineren Fenstern für die Kreuzkirche zu Appenzell. Dieselben waren im Herbst in der „Ausstellung für christliche Kunst“ in Mainz zur Exposition gebracht und veranlassten das Mainzer Journal zu folgendem Berichte:

„Herz und Auge bestrickend aber sind die Arbeiten der Tiroler Glasmalerei. Die Künstler dieser berühmten Anstalt verstehen es besonders durch eine liebliche Farbengebung und einen milden Ausdruck ihrer Figuren zu ergreifen und zu fesseln. Bezaubernd wirken auf der Ausstellung besonders die kleinen Kapellenfenster für Appenzell, die vierzehn Nothelfer darstellend, welche an spätgothischem Stamm- und Rankenwerk blüthenartig ange-

bracht, von dem luftigen Hintergrund sich abheben und die Bleigewichte der Zusammensetzung spielend abgestreift zu haben scheinen, mit deren Anschauung Auge und Herz sich in überirdischen Höhen des Lichtes und der Verklärung mit emporheben."

Von gothischen Teppichen nennen wir unter den wichtigeren:

Tschengls im Vintschgau: drei zweitheilige Fenster (in dem zu Meran erscheinenden Burggräfler sehr lobend erwähnt);

Hafling bei Meran: zwei lichte Grisaillen;

Geiselsberg im Pusterthal: 2 Teppiche und eine Rosette;

Laurein im Nonsberg: 2 Chor- und vier Schiffenster, Grisaillen;

Wiesen bei Sterzing: drei grossentheils reichere Teppiche;

Jenbach: 1 hübsches kleines Objekt für die Maria-Lourdes-kapelle;

Zaunhof im Pitzthal: 4 Grisaillen;

Gummer bei Bozen: zwei spätgothische Langhausfenster reicherer Art;

Aldein bei Neumarkt: 2 spätgothische Presbyteriumfenster;

Brixen, Friedhofkapelle: sechs sehr lichte Grisaillefenster;

ausser Tirol erwähnen wir:

Kirchberg a/d. Pielach N.-Oe.: 5 Presbyterium-Teppiche;

Lemberg: ein grösseres Kapellenfenster;

Goisern: 2 Grisaillen;

Schleissheim Ob.-Oe.: 2 Fenster mit Marien-Symbolen;

Kravska: Gruftkapelle der gräflichen Familie Lützow: 4 Fenster, davon zwei mit eingelegten symbolischen Medaillons.

Indem wir uns zu den Fenstern im Renaissance- und späteren Stilen wenden, kommen wir zu einem Auftrage, der unter den allerersten Werken, die jemals unser Institut verliessen, rangirt.

Durch die Pulverexplosion im September 1891 zu Rom waren auch die Fenster des Campo Santo Tedesco zu Grunde gegangen. An der Spitze der überall eingeleiteten Sammlungen zur Wiederherstellung der beschädigten Kirche stand wie immer in allererster Linie unser allergnädigster Monarch Kaiser Franz Joseph I,. der in munificenter Weise zwei Fenster zu stiften übernahm, deren Ausführung der Tiroler Glasmalerei übergeben wurde. Vor ihrer Versendung nach Rom waren sie in Wien im österreichischen Museum ausgestellt, wo sie eigens von Sr. Majestät in Gegenwart unsers Direktors besichtigt wurden und das volle Lob des kaiserlichen Donators fanden.

In reichster Renaissancearchitektur enthalten sie

die Abnahme Christi vom Kreuze und

den Heiland, der seiner hl. Mutter nach der Auferstehung erscheint. Dass Wappen, Monogramme nicht fehlen, ist selbstverständlich. Die durch beide Fenster sich ziehende Widmungsschrift lautet:

Franciscus Josephus Imp. Aug. has ambas fenestras funesta ruina confractas sacris imaginibus ac majori fulgore coruscantes restituit. A. MDCCCLXXXXII.

Für die Kirche der Suore di Carità in der ewigen Stadt fertigten wir über Auftrag des Architekten Comm. Andrea Prof. Busiri Vici

drei figurale Chorfenster; die Seitenfenster enthalten innerhalb reicher Frucht- und Blüthenborduren und Füllungen je fünf Medaillons mit Brustbildern von Heiligen; das in drei Zonen eingetheilte Mittelfenster enthält die Darstellung der Gründung dieses Ordens sowie der Ausübung der Principien desselben durch die Schwestern.

Von Arbeiten für Italien erwähnen wir noch eines Rundfenster mit dem Bilde des Erzengels Michael für S. Angelo di Picve presso Padova.

Gehen wir zu den nicht geringfügigen Arbeiten für Oesterreich über, so finden wir als eines der umfangreichsten Fenster das mit der Krönung Mariens für Scheibbs, N.-Oe., sehr edel in Form und Farbe. Diesem gleich kommt ein in den architektonischen Theilen reichlichst ausgestattetes St. Catharinafenster für die Kirche des Convents der Ursulinen in Klagenfurt.

Zwei Fenster im späten Barock mit der Pietà und dem Tod des hl. Franciscus Xaverius kamen nach

Eibiswald; im gleichen Stil wurde die Kirche in

Gleisdorf (Steiermark) auf Bestellung des Herrn Architekten Mikovics in Graz ausgestattet: im ganzen fünfzehn Fenster in Rautenverbleiung mit prächtigen Barockborduren, theilweise noch durch eingelegte Medaillons figürlichen und ornamentalen Inhalts geziert.

Die Pfarrkirche in Karlsbad schmückt jetzt als Gegenstück zum Maria Lourdesfenster St. Joseph in reichem Blüthenkranze;

in hellem Glanze erstrahlen zwei Fenster in eleganter fast cabinetartiger Ausführung in der Capelle der Residenz der Jesuiten in Lemberg: Herz Jesu und Immaculata, lebensgross nach Cartons des Historienmalers Pernlochner;

einer gleichen Ausführung kann sich das im Auftrage der Gräfin Majlath für die Kapelle der Kinderbewahranstalt in Bakoczka im Baranyer Comitat hergestellte Kreuzigungsfenster rühmen: ein edler Crucifixus, das umgebende Ornament Trauben und Aehren, in der Bordure sind die Waffen Christi in Nachahmung vieler Holzschnitte des XV. und XVI. Jahrhunderts angebracht.

Für Dellach im Drauthal in Kärnten lieferten wir ein Fenster mit der Rosenkranzmadonna;

für Laas im Vintschgau einen hl. Nikolaus;

für Ried im Zillerthal zwei Fenster mit den Medaillons der hl. Joseph und Anna.

In Wildermieming bei Telfs erhielten sämmtliche Fenster Glasgemälde, davon neun solche figuraler Art unter prächtig ausgestatteten Baldachinen: im ganzen ein eleganter Cyklus, den diese entlegene, aber schöne Kirche als einen ihrer besten Zierden preist.

Die Renaissance- und Barockteppiche erreichten in diesem Jahre noch eine sehr stattliche Zahl; die meisten von ihnen verblieben in Tirol; wir erwähnen kurz:

für Mühlwald im Pusterthal: acht mächtige Grisaillerosetten mit breiten Borden;

für Niederrasen im Pusterthal: zwei reicher angelegte Chorfenster und fünf Schiffenster in hübschen Renaissancegrisaillen;

für Schabs bei Franzensfeste: drei Grisaillefenster in langer Form und ein Oval;

für Sillian: drei Kapellenfenster mit Medaillons;

für Zinggen bei Brixen: 2 Grisailleteppiche;

für Wattens (Unterinnthal): drei Fenster in decorirten Blankverglasungen mit breiter Bordure; eines davon mit figuralem Medaillon;

für Hart im Zillerthal: Renaissancegrisaillen mit Mariensymbolen;

für Brandberg im Zillerthal: drei Grisaillen.

für Münster bei Jenbach: ein Fenster, ähnlich denen von Wattens (cfr. oben);

für die Kapelle des grossen Schulhauses zu Wilten bei Innsbruck: fünf Bleiverglasungen und ein im Geschmack der italienischen Renaissance farbig dekorirtes Fenster mit figuralem Medaillon;

für Gries im Oetzthale: 2 Ovalfenster: Grisaillen.

für Sautens, ebendort: 2 helle und 2 dunklere Ornamentalfenster und

viele weitere Arbeiten für Ried (Ob.-Oest.), Lang-Ugest (Böhmen), Unterleutasch, Wörgl etc. etc.

Auch an hervorragenden Profanarbeiten weist dieses Jahr keinen Mangel; ohne Zweifel gilt als das erste: ein Fenster für ein Palais in Alexandrien, das dem Stiegenhause als prächtigste Zierde dient. Bei einer Höhe von nahezu 4 ½ und einer Breite von nahezu 1 ½ Metern zeigt es im oberen Theil Idealfiguren des Orients und Occidents, im unteren Theil die Figur des Nil mit seinen Kindern, genau der antiken Marmorgruppe im Vatikan nachgebildet, eine glänzende Leistung unseres ersten Glasmalers Herrn F. Kessler. Das ornamentale Beiwerk ist, aus orientalischen meist indischen Motiven zusammengesetzt, zu einem prächtigen Rahmen der Figuren geworden.

In zweiter Linie erwähnen wir die für die Igelser Villa des Mitbesitzers der Tiroler Glasmalerei Herrn Joh. Handl ausgeführten drei Fenster von hoher Eleganz und Zierlichkeit. Rautenverbleiungen mit Brillantsteinen, ist auf ihnen in mehr oder minder

abschattiertem Silbergelb Leben und Weben des Waldes zur Darstellung gekommen; in den Oberlichten blieb Raum, um in Spruchbändern und emblematisch die gesammte Thätigkeit des Bestellers zu feiern.

Erwähnen wir noch der drei Badezimmerfenster für Herrn Scottoni in Trient, der drei Saalfenster für eine Villa in Gargnano am Gardasee, der Kabinetsmalereien für London (Lady Hart), Salzburg (Schadmayr), Pettau (Hutter), Graz (Strohschneider), Schwaz (Kirchlechner), New-York (Pustet), Bozen (Batzenhäusl), Volders (v. Riccabona) u. a. m., so ist damit der Bericht über die wichtigen europäischen Arbeiten des Jahres 1892 würdig abgeschlossen.

America.

Wenn man die grosse Menge der Aufträge, die unserer neuerrichteten Filiale im zweiten Jahre geworden sind, mit der kurzen Zeit ihres Bestandes vergleicht, so sollte man annehmen können, dass die junge Zweiganstalt von nichts anderem zu berichten hätte als von durchschlagenden Erfolgen auf dem ganzen Gebiet. Leider ist das, wir constatieren es unumwunden, vielfach nur die glänzende Aussenseite, der wichtige materielle Einbussen gegenüberstehen. Den amerikanischen Glasmalereien sind durch die MacKinley-Bill und den damit eingeführten 45%igen Zoll des Gesammtwerthes der Glasgemälde Vortheile eingeräumt, gegen welche Europa finanziell kaum concurrieren kann, und wenn die genannte Bill nicht fallen oder moderiert werden sollte, werden wir nicht umhin können den Americanern durch unsere weitüberragende Kunst gegenüber den einheimischen Glasmalereien derart zu imponieren, dass ihnen kein Zweifel bleibt, wo sie die Bestellungen für ihre Kirchen, Kapellen und Privatgebäude in eigenem Interesse zu begeben haben.

Im Berichte über die Thätigkeit des Jahres 1891 ist eingehend von den Fenstern die Rede, die von uns für die Transfigurationskirche in Brooklyn geschaffen worden waren; ein anderer Theil der Fenster dieser Kirche mit den Figuren der Evangelisten, war einer americanischen Firma übergeben, jedoch derart ausgefallen, dass dieselben wieder herausgenommen wurden und wir mit grosser Beschleunigung besseren Ersatz schaffen mussten. Es sind vier Fenster ähnlich den früheren in reichem Renaissancecharakter, über welche sich sowohl der „New York Herald" und die „New York Times" in ihren Nummern vom 27. November in der anerkennendsten Weise äusserten. Als Beitrag zur Kenntnis der Kirchenbaukosten in den grossen Städten der Vereinigten Staaten sei mir erlaubt anzuführen, dass der Bau dieser grossen und reich ausgestatteten Kirche nur 65.000 Dollars (ungefähr 150.000 fl. in

unserem Gelde) erforderte, während der Baugrund allein 200.000 Dollars (gleich mehr als 500.000 fl.) verschlang.

Eine interessante kleine Arbeit hatten wir für das Mausoleum der Lady Ashman auf dem Calvarienfriedhof in New York herzustellen: drei Fensterchen für die Apside mit den Figuren des auferstehenden Christus, der hl. Maria und des hl. Johannes; alles in sauberer Kabinetsmalerei. Entsprechend der Rundung der Apsis mussten die Fenster gebogen werden, eine schwierige Arbeit sowohl für den Bleiglaser als den Brenner, für welche eigene Model construiert werden mussten.

Für die Verkündigungskirche derselben Stadt kamen zwölf Fenster zur Ausführung; frei aufsteigendes Ornament auf verschieden getontem, vom mehr zum weniger farbigen übergehendem lichtem Grunde. In den Sockelfeldern waren in Medaillons die Brustbilder der Apostel angebracht.

Die Michaelskirche in Rochester, die uns aus den Berichten über die Jahre 1889 und 1890 bekannt ist, erhielt zwei Schiffenster, die dem Gesammtgrundgedanken für die Fenster dieser Kirche folgen, wonach in ihnen nur Scenen dargestellt werden sollen, die die Thätigkeit der heiligen Engel demonstrieren. Das eine zeigt den Engel, der zum Teiche Bethesda herniederfährt und das Wasser in Wallung bringt; das zweite den Engel, der den Propheten Habakuk beim Schopfe ergriffen hat, um dem Daniel in die Löwengrube Nahrungsmittel zu besorgen.

Die Fenster waren in Ausführung und Stimmung derart elegant, dass wir uns vom Pfarrherrn F. Pascalar die Erlaubnis erwirkt haben, wenigstens eines derselben unseren Ausstellungsobjekten für die „World's fair“ in Chicago einreihen zu dürfen.

Das „Catholic Journal“ von Rochester schreibt am 5. November 1892 über diese Fenster folgendes Urtheil, dem sich „The Union and Advertiser“ derselben Stadt in vollem Maasse anschloss, unter der Ueberschrift:

„Description of two Elegant Works of Art recently placed in St. Michael's Church on North Clinton street.

St. Michael's.

No lover of ecclesiastical art should fail to see the two beautiful stained-glass windows that have just been placed in the nave of St. Michael's church on North Clinton street, of which Rev. Father Pascalar is pastor. These windows were manufactured at Innsbruck, Tyrol, by the Tyrolese stained glass works, an institution that has a world-wide reputation for the highly artistic work it turns out. The window upon the north side of the nave represents the pool of Bethesda, as described in John v. 2—11. An angel is represented descending to put in motion the waters of the pool, around which a number of persons are gathered awaiting the

„troubling of the waters.“ It would be impossible to describe the fine effect of this picture, its beautiful colorings and tints and the life-like appearance of the group about the pool. Art critics have declared this picture to be one of the finest of its kind ever produced.

Upon the window on the south side of the nave is represented Daniel in the lion's den, as related in Daniel xiv., 30—39. The prophet is represented kneeling in prayer, with the lions lying about him and an angel and the Prophet Habakuk standing in their midst. The picture strikes the observer most forcibly. The heads of the lions are most life-like and are a study in themselves. An art critic of high standing is said to have declared that the designer of this picture could not easily be excelled in portraying animal life.

The firm who produced these two excellent works of art intend to exhibit the window described last at the World's Fair at Chicago next year, as a specimen of their best work. The pastor and congregation have, however, not as yet given their consent to this, but it is probable that they will not object.“

Das oft erwähnte Natchez erhielt für seine Kathedrale acht kräftig ausgeführte Standbilder von Heiligen: Unsere liebe Frau von Genazzano von Engeln gehalten, St. Johannes Berchmanns, St. Johannes Baptist, St. Katharina von Genua, St. Georg, St. Thomas von Canterbury, St. Helena und St. Columkille. Das Arrangement der Fenster ist mit entsprechenden Modificationen das gleiche wie bei den früheren.

Einzelne Fenster wurden ausgeführt, für:

Livingstone (Montana) eine vollfarbige Engelrosette und

Little Rock, Kathedrale, Verkündigung der Geburt Christi an die Hirten, eine stimmungsvolle Gruppe unter reichem architektonischen Baldachin;

Toronto (Canada), Kathedrale; ein üppig ausgestattetes grosses dreitheiliges Fenster, gestiftet zur Erinnerung an den verstorbenen Erzbischof Lynch, mit der Hauptdarstellung des letzten Abendmahles;

Providence, Marienkirche, welcher Ort uns noch von den kolossalen Bestellungen für die Kathedrale daselbst in dauernder Erinnerung ist; zwei Fenster mit den prächtigen Gruppenbildern der Geburt Christi und der Annuntiatio.

Ganz in englischer Art sind gehalten dreizehn Fenster für die Episcopal-Church in Pelhamville (N. Y.).

Auf neun derselben vertheilen sich eilf Apostel in eleganten Umrahmungen, im Mittelchor finden wir die Uebergabe der Schlüsselgewalt an Petrus, zwei andere zeigen Auferstehung und Himmelfahrt Christi, und das letzte eine Darstellung aus der Apocalypse.

Herr Rector Scholter bestellte für die deutsche Marienkirche in Oshkosh (Wisc.) fünf figurale Chorfenster mit Darstellungen aus dem Marienleben, die sich in zwei Reihen durch dieselben hindurchziehen:

I. Mittelchorfenster: oben: Immaculata Conceptio, darüber der heilige Geist;
unten: Begegnung an der goldenen Pforte.

II. Seitenchorfenster: oben: Verkündigung Mariens;
unten: der erste Sündenfall und das Protoevangelium.

III. Seitenfenster: oben: Pietà;
unten: Christus trifft Maria auf dem Kreuzwege;

IV. Seitenfenster: oben: Krönung Mariens;
unten: Anbetung der heiligen drei Könige.

V. Seitenfenster: Maria als Fürbitterin bei Gott für das christliche Volk, eine reizende Gruppe, in welcher alle Stände knieend vertreten sind.

Nach den uns aus Oshkosh gewordenen Berichten gelten diese Glasmalereien als die besten in der ganzen Umgebung, was erst dann an Bedeutung gewinnt, wenn man bedenkt, dass bei dieser Umgebung grösste und grosse Städte wie Chicago und Milwaukee einbegriffen sind.

Manchester (N. H.): Kathedrale.

Zum Schlusse hätten wir noch zwei Riesenaufträge zu besprechen, von denen wir uns jedoch einen, den für die Marienkirche in Newport auf den Bericht über das Jahr 1893 aufsparen, weil ein beträchtlicher Theil der Arbeit erst in diesem Jahre zur Versendung kam.

Der andere betrifft die grosse Kathedrale zum hl. Joseph in Manchester, N. H., zu deren Kunstverglasung wir durch Se. Lordschaft den Bischof Bradley berufen wurden. Es sind im ganzen

55 Fenster, bis auf wenige Ausnahmen allerreichst figural ausgestattet; der Charakter der Couronnements, Basamente und Masswerksfüllungen im wesentlichen spätgothisch, doch mit vielfacher Anwendung freien Ornaments. Das Generalprogramm, von Seiner Lordschaft ausgearbeitet — besagt ungefähr folgendes: Die 24 Schiffenster sollen in ihren Räumen uns Scenen aus dem Leben Christi und seiner Mutter vorführen. Da sind in meist figurenreichen Gruppen zur Darstellung gekommen folgende Ereignisse, wobei wir bemerken, dass zu den erstangeführten der inzwischen verstorbene Professor Michael Stolz die Compositionen entworfen; sie waren des reichschaffenden Künstlers letztes Werk:

1. Die unbefleckte Empfängnis Mariens.
2. Mariä Verkündigung. (Vgl. umstehende Abbildung.)
3. Anbetung der hl. drei Könige.
4. Jesus im Tempel unter den Schriftgelehrten.
5. Johannes der Täufer gibt Zeugnis von Jesu.
6. Die Hochzeit zu Kana.
7. Die Bergpredigt.
8. Jesus der Kinderfreund.
9. Der verlorne Sohn.
10. Die Transfiguration auf Tabor.
11. Christi Todesangst am Oelberge.
12. Die Kreuzabnahme.
13. Die Auferstehung Christi.
14. Die Einsetzung des Bussakramentes.
15. „Weide meine Lämmer."
16. Die Aussendung der Apostel.
17. Christi Himmelfahrt.
18. Herabkunft des hl. Geistes.
19. Mariä Krönung.
20. St. Joseph mit dem Jesusknaben.
21. Der Tod des hl. Joseph.
22. St. Patrik als Missionär.
23. Das hl. Herz Jesu.
24. Die Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradiese.

Die Fenster der Musikempore sind theils mit singenden Engeln, theils mit allerlei musikalischen Instrumenten geziert; reizende Objekte, die leider an dem Ort, wo sie stehen, fast gar nicht betrachtet werden können.

Im Vorhaus finden wir unsern Herrn, der zum Gebete einladet; das erste Fenster, das wir in der Kirche erblicken, zeigt uns die Parabel vom guten Hirten, eines der feinsten modernen Fenster, die wir je nach America verschickt.

Den Chor schmücken fünf dreitheilige Fenster mit eucharistischen Darstellungen und dem grossen Mittelbilde der Kreuzigung Christi; in den anderen sehen wir:

„Melchisedech segnet vor Abraham Brot und Wein;"

„Die Einsetzung des hl. Altarssakramentes;"

„Der hl. Johannes spendet der Mutter Gottes die hl. Kommunion;"

„Karl Borromäus spendet in Mailand die hl. Kommunion den Pestkranken."

In der Nähe und unmittelbarer Umgebung der Seitenaltäre befinden sich die machtvollen Einzelbilder der Apostelfürsten Petrus und Paulus, des hl. Joseph und des hl. Franziskus von Assisi, des hl. Franz von Sales und des hl. Vincenz von Paul.

Wenn auch nicht gerade von dem Umfang des Hartforder, war dies doch fürwahr ein mächtiger Auftrag von ernster Bedeutung, mit welchem wir den Bericht über die Fenster für America schliessen wollen.

Die feierliche Einweihung der Hartforder Kathedrale fand endlich am 8. Mai 1892 statt, in Anwesenheit von sechs Bischöfen und zahlreichen Priestern. Wie uns verschiedentlich mitgetheilt wurde, ist das treffendste und kürzeste Urtheil über die Fenster das der angesehenen New Yorker Zeitung: „Catholic News" (15. Mai 1892):

„The principal decoration of the beautiful interior of the cathedral are the eighty or more Pictorial Paintings on glass in the windows, each one of these paintings is symbolic of a Scriptural scene. It has been said that St. Mungo's Cathedral at Glasgow, has a similar collection, but not such an elaborate Serie of Painting on Glas can be seen in this country, and when the sun is sinking in the west it is a scene never to be forgotten, and it is well worth a journey to the city to view them. The entire collection of paintings were imported from the Art Institutes of the Tyrolese Art Glass Co., at Innsbruck, and took three years to complete.

Im März starb der langjährige Sekretär des Hauses, M. Ridelli, nach kurzem, schweren Leiden. Er war eine vielseitig gebildete, sprachenkundige und verwendbare Arbeitskraft. — Im Juli verschied einer unserer besten ornamentalen Glasmaler C. Detter. R. I. P.

1893.

Unter den für europäische Gotteshäuser bestimmten Glasmalereien, die in diesem Jahre ihre Vollendung fanden, ragen als leitende Arbeiten hervor die Fenster für die neue Pfarrkirche in den kgl. Weinbergen bei Prag, für die Pfarrkirche in Glurns, für die St. Markuskirche in Wolfsberg in Kärnten; diese sind zum allergrössten Theil reich figuraler Art; an Umfang sind ihnen die wesentlich ornamentalen Gesammtkunstverglasungen für die Franziskanerkirche in Villach und den Chor der Marienkirche in Rostock zum mindesten gleichzustellen.

Die herrliche neue Kirche in den kgl. Weinbergen, einer Vorstadt von Prag, wurde in diesem Jahre nach den Plänen des Dombaumeisters bei St. Veit, Baurath Ritter von Mocker, im hochgothischen Stile vollendet. Den drei Langschiffen folgt ein weites Querschiff und an dieses schliesst sich der architektonisch reich ausgestattete Chor. Die zahlreichen Fenster sollen sämmtlich figuralen Schmuck erhalten, welch letzterer, was Entwürfe und Cartons anbetrifft, den bewährtesten Händen, denen des Akademieprofessors Franz Sequens anvertraut ist. Hatten wir in früheren Jahren oft Gelegenheit, seine Compositionen in Glas zu übertragen, so hatten wir doch noch nie Fenster von derartigen Umfang und derart reicher Ausstattung für ein Gotteshaus des Königreichs Böhmen auszuführen. Für die Einweihungsfestlichkeit desselben im Spätherbst wurden rechtzeitig eingesetzt die beiden grossen viertheiligen Transseptfenster, die uns Bilder aus den Legenden der hl. Kirchenpatronin Ludmilla und des hl. Wenzeslaus vor Augen bringen, begleitet von einer Reihe Einzelstatuen von Heiligen, Wappen und anderem Schmuck. In dem einen, das der hl. Ludmilla geweiht ist, sehen wir die Heiligen Agnes, Barbara, Cäcilia und Katharina, im St. Wenzeslausfenster die Heiligen Carolus Borromäus, Anna, Martha und Aloysius. Die grössten Gruppen, die Martyrien der beiden Heiligen, sind von bedeutender Hoheit in der Composition und dabei von einer Anmut, die sie zu einer der Hauptzierden unserer Abtheilung in der Landesausstellung in Innsbruck, für welche wir die Fenster nach eingeholter und gerne gewährter Erlaubnis verwenden durften, gestalteten. Auch die mächtigen Einzelfiguren, der architektonische und decorative Schmuck,

die gesammte glasmalerische Ausführung und Farbenstimmung fanden von sehr vieler competenter Seite einstimmige Anerkennung. Wir sind erfreut, dass uns dieses Urtheil auch von den zuständigsten Faktoren in Prag bestätigt wurde.

Neben diesen Riesenobjekten fanden zwei Schiffenster ihre Vollendung; das eine zeigt unter reicher Architektur, die auf einem fast zierlich zu nennenden, farbensatten Teppich aufliegt, die Figuren des hl. Wenzeslaus und Vincenz; es ist eine Stiftung der Cooperatoren dieser Kirche; das andere den hl. Rittersmann Georg und die Mutter der hl. Jungfrau, die hl. Anna; wie die prächtig ausgestatteten Wappen und die Inschrift besagen, ist dies die fromme Widmung des Oberstlandmarschalls von Böhmen, Sr. Durchlaucht des Fürsten Lobkowitz und seiner Gemahlin.

Im ganzen genommen, sind diese vier Fenster der glücklichste Anfang für die Kunstverglasung dieses Gotteshauses, deren Wirkung durch die kommenden nur noch intensiv herrlicher verstärkt werden kann.

Die Dekanatskirche zu Hainspach, ein merkwürdiger Bau aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, wurde aus Anlass des zweihundertjährigen Bestandes der nothwendigen Restaurierung unterzogen und erhielt unsererseits zwei dem Stile der Architektur angepasste Fenster, die zum „wahrhaft bräutlichen Schmuck“ der Jubelfeier nicht wenig beigetragen haben. „Zu besonderer Zierde gereichen der Kirche zwei von der Firma Neuhauser, Dr. Jele u. Cie. in Innsbruck in allgemein befriedigender, prächtiger Ausführung hergestellte Fenster, darstellend die Bilder der Madonna und des hl. Joseph.“ (Warnsdorfer Volkszeitung.) Sie sind, wie wir hinzufügen, vom Monsignor Canonicus Dr. W. Frind in Prag gestiftet.

Der Herr Bürgermeister von Bärringen bei Karlsbad, Herr Adalbert Meinl, bestellte für die Pfarrkirche dortselbst ein kleineres gothisches Fenster mit der Madonna, von welchem wir nach dem Urtheil, das wir in unserm Ausstellungssaale abgaben, einen ruhigen wohlthuenden Eindruck erwarten.

Zwei reiche Gruppenbildfenster in einem streng durchgeführten Renaissancerahmen kamen in die jüngst innerlich restaurierte Pfarrkirche der Stadt Oberleutensdorf am Erzgebirge; das eine zeigt uns das Porträtbildniss des hl. Franz von Sales, der alten Leuten und Kindern Wohlthaten spendet: eine Widmung des Magistrates dieser Stadt zum Andenken an ihren grossen Armenwohlthäter Franz Sales Krügner; das andere die Gründerin des Ordens der Carmeliterinnen, die hl. Theresia vor dem Altare knieend, umgeben von zahlreichen Personen; letzteres eine Stiftung der Frau Fiedler. Beide Objekte entzückten durch grosse Klarheit in Komposition und malerischer Durchführung.

Die Leitmeritzer Domkirche hat in den letzten Jahren — wir folgen hier im allgemeinen den von Herrn Prof. Luksch redi-

gierten „Mittheilungen aus dem Leitmeritzer Diözesan - Museum", fassen uns jedoch unseres Raumes wegen kürzer — in neuen gemalten Fenstern eine Verschönerung erfahren, die nicht nur wegen ihrer Beschaffenheit, sondern auch wegen der Art und Weise, in der sie zu Stande gebracht wurde, eine besondere Erwähnung verdient. Ein Anfang, die Domkirche, deren Fenster fast durchwegs ziemlich schadhaft und einer Kathedrale überhaupt wenig würdig waren, mit entsprechenden Kunstfenstern auszustatten, ist bereits vor mehreren Jahren gemacht worden, indem damals für die Apsis fünf gemalte Fenster mit Teppichmustern und eingesetzten Medaillons in der Innsbrucker Kunstanstalt für Glasmalerei bestellt wurden. Die relative Einfachheit des malerischen Schmuckes war nicht nur durch die Knappheit der zur Verfügung stehenden Geldmittel bedingt, sondern eine solche entspricht auch allein dem ganzen Charakter dieses Gebäudes und es wurde sofort der allgemeine Wunsch laut, es möchten auch noch die übrigen Fenster des Domes wenigstens allmälig in einer ähnlichen Weise erneuert werden können. Zwei Jahre darauf veranstalteten die ihr Ordinationsjubiläum in Leitmeritz begehenden Priester eine Sammlung, durch deren Erträgnis die Anschaffung eines besonders gut ausgestatteten Fensters als Votivgeschenk oberhalb des Sakramentsaltares erzielt werden sollte. Diesem Beispiel folgten mehrere der in den folgenden Jahren zu gleichem Zweck stattgehabten Versammlungen, so dass bisher eine ganze Reihe würdiger Fenster dem Dom einverleibt werden konnte.

Sie zeigen auf einem sehr zart und diskret ausgeführten, von bunten Borduren eingesäumten Teppichgrunde in ihren beiden Hälften je eine reich stilisierte, farbenprächtige Cartouche mit Symbolen, die meist der lauretanischen Litanei entnommen sind. Eine an dem untern Rande laufende lateinische Inschrift nennt das Jahr der Anfertigung und die Ordinationsjahre der Widmenden. Die Fenster sind der Bauart und der übrigen Einrichtung des Domes vollständig angemessen und befriedigen in ihrer künstlerischen Ausführung auch die strengsten Anforderungen.

Nicht zum geringsten dieser glänzenden Empfehlung des Herrn Professors am Leitmeritzer Priesterseminar und Vorstandes des Diözesan-Museums, hatten wir eine Reihe von Aufträgen für ähnliche Teppichfenster zu verdanken, von denen wir nur die für Schaboglück und Lang-Ugest nennen wollen.

Der unermüdliche Consistorialrath P. Ambros Poye in Altbrünn stiftete auch in diesem Jahre für seine Pfarrkirche ein Fenster mit der Herabkunft des hl. Geistes am Pfingstfeste als Haupt- und: Christus erscheint seiner hl. Mutter nach der Auferstehung als Nebenbild. In der sonstigen Anordnung reiht sich das Fenster den früheren an. Der langjährige Verkehr mit diesem kunstliebenden Herrn bot uns der Anregungen in mancher Be-

ziehung so viele, dass wir mit Bedauern den Zeitpunkt bald gekommen sehen, an dem die Kunstverglasung seiner majestätischen Kirche — einer der grössten Mährens — abgeschlossen sein wird.

Nach Ober-Oesterreich gelangten in diesem Jahre neben zwei decorativen Butzenscheiben-Fenstern mit Borduren für Eidenberg zur Vollendung:

vierzehn Ornamentalfenster für Griesskirchen, von welchen zwei mit ganz reizenden Engeln geschmückt sind; die andern enthalten je einen Satz aus dem apostolischen Glaubensbekenntnis auf hübsch dekorierten Cartouchen;

zwei elegante spätgothische Chorfenster mit Gruppenbildern und zwei ebensolche Teppichfenster nach Mining; erstere enthalten die Verkündigung Mariens und die Opferung im Tempel;

ein lichtes Chorfenster mit den Bildnissen des hl. Markgrafen Leopold und des hl. Bischofs Maximilian, sowie den Wappen von Gramastetten und Kloster Wilhering, welch letzterem die Pfarrei incorporiert ist, für die Pfarrkirche zu Gramastetten, wohin wir in den früheren Jahren so äusserst reich gezierte spätgothische Fenster, die in den Hauptbildern die grössten Feste der Christenheit repräsentieren, abgeliefert hatten.

Eine stattliche Reihe von Fenstern kam in andern österreichischen Kronländern zur Einsetzung:

in der Hauptstadt von Galizien, Lemberg, auf Bestellung des Herrn Architekten Lewinski acht Musterverbleiungen aus Rauten und Butzenscheiben;

in Radmannsdorf in Krain sechs helle Blankverglasungen im gothischen Stil;

in der Filialkirche der schmerzhaften Mutter in Maligrad in Stein (Krain) vier sehr lichte Ornamentalfenster im romanisch-gothischen Uebergangsstil, von denen zwei im Presbyterium und zwei im Schiff sich befinden.

In der Steiermark:

ein Renaissancefenster mit dem Herzen Jesu für die Kapelle des Krankenhauses in Mürzzuschlag, auf Bestellung des steirischen Landesbauamtes ausgeführt;

ein mit hübschem Medaillon dekoriertes Ornamentfenster in der Pfarrkirche zu Ilz, zum Andenken an das fünfzigjährige Priesterjubiläum des Herrn Pfarrers Waitzlab gewidmet;

in der Nähe von Graz zwei Medaillons mit den Bildern der Verkündigung und des göttlichen Hirten; in der Pfarrkirche von Gonobitz ein Fenster, aus dessen Rahmen in reichem Rankenwerk sich die Darstellungen der Madonna, des hl. Johannes von Nepomuk, des hl. Michael, sowie das Wappen des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs Michael Napotnik von Lavant abheben.

Die hervorragendsten Bestellungen für dieses Erzherzogthum sind jedoch die nach Cilli und Voitsberg.

Abt Franz Ogradi, der sehr auf eine stilgerechte Restauration seiner Kirche in Cilli bedacht ist, gab ausser zwei kleineren Fenstern für die St. Nikolauskapelle, drei grosse Presbyteriumfenster spätgothischen Charakters in Auftrag, die von den alttestamentlichen Darstellungen: Daniel in der Löwengrube wird durch Habakuk mit Speise und Trank gelabt, sowie den grossen Einzelfiguren von Moses und David geziert sind: alle Figuren nach den tiefempfundenen Cartons des Professors Caspar Jele.

Für die gothische Kirche in Voitsberg wünschte Architekt Mikovics in Graz die gesammte Verglasung auf einmal für den Herbst abgeliefert; wir konnten bei der Unmasse namentlich americanischer Bestellungen nur schwer seinem Wunsche folgen; allein es gelang. Da waren acht ornamentale Schiffenster, eine Rosette an der Façade, ein grösseres Thurmhallenfenster mit der Darstellung: Mariae Opferung, und sieben Presbyteriumsfenster, von denen vier mit Einzelfiguren ausgestattet wurden — im ganzen also siebzehn Objekte.

An die Spitze der Werke, die für das Kronland Kärnten in diesem Jahre vollendet wurden, stellen wir mit Fug den umfassenden Auftrag für die St. Marcus-Pfarrkirche in Wolfsberg.

Ihre Architektur ist ein Gemisch aus den verschiedensten Stilen; aus romanischer Zeit datiert noch das interessante Hauptportal; das Presbyterium, die daran angebaute Pietà-Kapelle und das Mittelschiff des Langhauses sind hochgothisch; die Seitenschiffe, die ursprünglich ebenfalls rein gothisch waren, haben aber hauptsächlich durch den Anbau späterer Kapellen ein derartiges Aussehen erhalten, dass diese Partieen ganz die Art der entwickelten Renaissance tragen. Was nun beginnen? Sollte man dem Stilpuritanismus zu Liebe die Kapellen rasieren? Das wäre Barbarei, ganz abgesehen davon, dass die Kirche dadurch entschieden zu klein geworden wäre. Das Zweckmässigste und Klarste war denn doch bei dieser Restauration, alles in seiner Art zu conservieren und dem fügte sich die Glasmalerei nach dem Plan des Herrn Conservators Graus willfährig.

Die Herstellung sämmtlicher Fenster dieser Kirche wurde ermöglicht durch ein bedeutendes Legat des Herrn Jos. Wran, dem zu Ehren folgende Inschrift in einem der Chorfenster angebracht ist:

Ad memoriam!

Josef Wran, natus 13. Jan. 1802, mortuus 9. Jan. 1890, omnes huius templi fenestras sacris imaginibus auspiciis decani Josef Zojer testato ornari curavit. A. M. D. G.

Auf die nothwendige Lichtwirkung der einzelnen Fenster wurde ganz besondere Rücksicht genommen; so wurden dreiund-

zwanzig, die wir weiter gar nicht berühren werden, in einfacheren und complicierteren Rautenverbleiungen ausgeführt, um ja die Kirche nicht zu verdunkeln; auch die meisten andern sind entsprechend hell gehalten.

Die ganze volle Farbenpracht des hochgothischen Stiles zeigen jedoch die vier mächtigen Chorfenster, die unter reichen Architekturen und Teppichen folgende figürliche Darstellungen umschliessen:

St. Petrus dictiert dem hl. Marcus das Evangelium;

die Bestrafung des Elymas auf Cypern durch den Apostel Paulus in Gegenwart des hl. Marcus;

die unbefleckte Empfängnis Mariens und ihren Bräutigam, den hl. Joseph.

In der gothischen Chorkapelle der schmerzhaften Mutter finden wir ausser zwei Grisaillefenstern in den andern je zwei Engel, die Passionswerkzeuge tragen; die Darstellungen der Fenster der Langhauskapellen sind sehr verschiedenartig, entsprechend den Patronen, denen die einzelnen geweiht sind, und den besonderen Zwecken, die sie verfolgen; auf alle Einzelnheiten einzugehen, würde zu weit führen. So sehen wir in dem Fenster beim Cäcilienaltar die Rückkehr des verlornen Sohnes, in der Marienkapelle lichte Ornamentalfenster mit Medaillons, die sich auf die Muttergottes beziehen; in dem Fenster beim Missionskreuz die hl. Helena und Magdalena in ganzen Figuren, während in der Kunigundenkapelle der Helligkeit und der Symmetrie halber die hl. Gertrud und Thekla nur in Medaillons vorgeführt werden konnten. Zwei Façadenrundfenster zeigen musicierende Engel, denen in der Armenseelenkapelle wieder zwei Fenster mit den Medaillons des hl. Kaisers Heinrich und seiner Gemahlin Kunigunde folgen. Daran schliessen sich in der Herz-Jesukapelle und in der Valentinkapelle je ein Fenster mit Medaillon; ein anderes Fenster in der letztgenannten Kapelle macht mit der Taufe Christi durch Johannes den Beschluss.

Fürwahr ein Auftrag, dessen Erledigung eine tüchtige Zahl hervorragender Kräfte unseres Hauses beanspruchte.

Die eingehende Correspondenz über denselben führte mit uns der bischöfliche Curator der Wran'schen Stiftung, Herr Stadthaupt-Pfarrer Wappis in Klagenfurt, durch den wir berufen wurden, auch ein Fenster für eine Kapelle seiner Kirche mit einem Bilde des leidenden Heilandes, das von Engeln gehalten wird, im Barockstile auszuführen.

Die Wallfahrtskirche Maria Wörth am Wörther See erhielt zwei spätgothische Fenster mit den Einzelstatuen der Heiligen St. Anna, St. Felix, St. Georg und St. Amalia, ersteres gewidmet von der Familie des Freiherrn von Longo in Neumarkt an der Etsch, letzteres vom Hôtelier Simon und dessen Gemahlin in Klagenfurt;

Markt Wölfnitz in Kärnten gothische Grisaillen.

Für die Franziskanerpfarrkirche in Villach kamen in diesem Jahre zweiunddreissig grössere gothische Grisaillefenster mit einigen figuralen Medaillons zur Fertigstellung, ein Auftrag, der uns von dem Urheber des hübschen Bauplanes, Professor P. Joh. Maria Reiter O. S. Fr. im Auftrage des Bestellers überwiesen wurde, aber für uns mit einem derartigen Minus in der Calculation endete, dass wir einen weniger realen Segen von den nach allgemeiner Ansicht wohlgelungenen und prächtigen Grisaillen in erhöhtem Masse erhoffen.

In den einzelnen Theilen des Baues treffen sieben Fenster auf das Presbyterium, zwei auf das Transsept, eines auf die Façade — diese zehn enthalten figürliche Medaillons — zwölf auf die Seitenschiffe, sechs dreitheilige auf das Hochschiff und vier auf die Vorhalle.

Die sehr zahlreichen Fenster für Tirol wollen wir uns auf den Schluss des Berichtes über die kirchlichen Glasmalereien aufsparen; von Fenstern für Oesterreich-Ungarn haben wir noch zu nennen zwei Medaillons mit den Herzen Jesu und Mariens für Salzburg-Mülln und sechs Renaissancefenster für Jaska in Kroatien, von denen vier in hübschen Teppichmustern, zwei figural — mit Herz Mariens und dem hl. Nikolaus — gehalten waren. Die Umrahmung der letzteren bildete eine geschmackvolle Architektur.

Für das deutsche Reich lieferten wir das letzte Fenster im Transsept der Pfarrkirche zu Rheydt bei Düsseldorf, welches der Grossindustrielle Alexander Schmitz und Gemahlin zum Andenken ihrer verstorbenen Eltern, sowie zu Ehren des Herrn Pfarrers Kappes widmeten. Reich in Ornamentik und Figuren, kraftvoll in der Farbe ausgestattet, zeigt es im untern Theil die markigen Figuren der vier grossen Propheten, im oberen mehrere Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes.

Die ehemalige Kapuzinerkirche in Borken (Westfalen), empfing ein weiteres Objekt strengeren romanischen Stils, die Gründung des dritten Ordens des hl. Franziskus darstellend, womit die Kunstverglasung des Chores dieser Kirche ebenso würdig, als farbenprächtig abgeschlossen ist, ohne der sonst dunklen Kirche das Licht zu entziehen.

Ein grosser Auftrag wurde uns durch Herrn Geheimen Commerzienrath A. F. Mann in Rostock; es galt die dreizehn sämmtlichen dreitheiligen Hochchorfenster der Marienkirche dieser Stadt mit Glasmalereien zu schmücken: in Borduren und Teppich mit farbigen Einlagen und Streifen verzierte Grisaillen; die drei Mittelfenster dagegen voll in der Farbe mit den Einzelfiguren Christus, David und Johannes in den Mitteltheilen, nebst einem vielfachen Symbolenschatz.

Für ein Frauenkloster in Appenzell (Schweiz) wurden im ganzen eilf Fenster vollendet, von denen zehn ornamental waren,

eines aber den Tod Christi am Oelberge in ebenso ergreifender als harmonischer Weise vorführte.

Wohl noch in keinem Jahre hatten wir so viele Fenster für Tirol auszuführen, als wie in diesem, und zwar nicht nur kleinere Objekte für weniger grosse Gotteshäuser und Kapellen, sondern ganz ansehnliche Aufträge, von denen die nachstehenden Zeilen Kunde geben.

Beginnen wir im Süden des Landes, so finden wir zunächst einfache Grisaillen und Ornamentalfenster in

Creto in Judicarien, ein Fenster für die Pfarrkirche;

in der Pfarrkirche des Hauptortes des Nonsberges, Cles, zwei Chorfenster und eine Rosette, alle drei mit eingelegten Symbolen;

in Casez bei Sanzeno (Nonsberg), drei Lunetten;

in Revò (Nonsberg), zwei reichere Grisaille-Chorfenster, vier einfachere Grisaille-Schiffenster, eine Façadenrose;

in der Pfarrkirche in Malé (Sulzberg), drei Rosetten und zwei Langfenster.

Von Fenstern für Deutschtirol nennen wir:

Fünf Langfenster und eine Rosette für die Curatiekirche in Tall bei Meran;

ein Grisaille- und fünf decorierte Rautenfenster für Algund bei Meran;

zwei gothische Teppichfenster für die Spitalkirche in Latsch (Vintschgau);

zwei Grisailleteppichfenster in Goldbronceton für das Presbyterium der Pfarrkirche in Sillian (Pusterthal);

eine Rosette für die Kirche in Schlaiten bei Sillian;

ebenfalls eine Rosette und ein Langfenster für die Pfarrkirche zu Welsberg (Pusterthal);

fünf streng romanische Grisailleteppiche, davon einer mit symbolischen Einlagen für die Kapelle der Kreuzschwestern in Innsbruck;

neun ornamentale Fenster für die Pfarrkirche in Arzl bei Innsbruck;

zwei Teppiche mit Einlagen (Osterlamm und Insignien des Priesterthums) für St. Michael im Gnadenwald;

zwei Teppichfenster für Kirchberg;

eilf Fenster, theils in Rautenverbleiung, theils Grisailleteppiche für die abgebrannte, jetzt neu erstandene Kirche in Reith bei Seefeld; sowie sechs dunklere und hellere Grisaillen für eine Filialkapelle dortselbst;

eine Chor-Lunette mit Medaillon und ein Schiff-Grisaillefenster für die Pfarrkirche Ranggen bei Zirl;

endlich einundzwanzig streng romanische Fenster, theilweise mit symbolischen Einlagen für die neuerbaute Pfarrkirche in Mathon im Patznaun.

Aus einer stattlichen Reihe reicher und figural ausgestatteter Fenster führen wir an:

die Fortsetzung der Kunstverglasung des Kreuzganges im Cistercienserstifte Mehrerau am Bodensee. Ausser den zugehörigen Wappen gelangten in diesem Jahre zur Vollendung die Darstellungen der Pietà, des hl. Joseph mit dem Kinde und des Herzens Jesu, sowie des hl. Augustinus, fromme Stiftungen von Förderern und Freunden des Klosters.

Silberthal bei Dalaas erhielt für die erweiterte Kirche ausser sieben Facaden- und acht Schiffenstern ein Sanctuarfenster mit dem hl. Joseph und eine Rosette;

die grosse Pfarrkirche in Kufstein im ganzen fünf figurale Fenster, die in Medaillons auf lichtem Grisaillegrund uns folgende bildliche Darstellungen zeigen: Mariä Verkündigung, Christus am Oelberg, die Auferstehung Christi, den hl. Johannes Baptist und den hl. Georg.

Wesentlich prächtiger durchgeführt, in spätgothischem Charakter waren zwei Fenster für die Pfarrkirche in Elbigenalp (Lechthal); das eine, ein Memorial an die verstorbene Königin-Mutter Marie von Bayern, deren Lieblingsaufenthalt dieses Dörfchen war, lässt uns die Porträtfigur derselben erblicken, wie sie kniend vor einer Madonnenstatue betet; es ist eine Stiftung des Herrn Pfarrers Chr. Waibl; das zweite in der Architektur ähnlich gehalten, hat zum figuralen Gegenstande die Taufe Christi im Jordan, eine Stiftung des Herrn Joh. Dengel.

Reiche Gruppenbilder finden wir in Sautens, Oetzthal, (Opferung und Auffindung im Tempel) neben zwei Ornamentalfenstern;

ebenso in Maria-Waldrast (aus der Geschichte des Wallfahrtsortes) nebst zwei Teppichen;

Einzelheilige in reichen Barockrahmen auf ornamental gemustertem Grund in

der Pfarrkirche von Gossensass (St. Georg und St. Johannes Evangelist)

und in Wiesing (Unterinnthal), St. Aloisius und Schutzengel.

Den Schluss machen eine Gruppe von Kirchen der Meraner Gegend und die Pfarrkirche zu Glurns.

Frau Gräfin du Parc bestellte zunächst für ihre Schlosskapelle in Rubein zwei kleinere Fenster mit den Einlagen von Wappen und den Evangelistenzeichen, sodann stiftete sie für die Pfarrkirche von Untermais ein prächtiges gothisches Schifffenster: unter reicher Architektur erscheinen die Schutzpatrone des Landmannes St. Isidor und St. Notburga, unter diesen die Wappen.

Für letztere Kirche schloss sich ein weiteres Fenster mit den hl. Franz Regis und Genovefa an, eine Widmung der Familie Ulain.

Fünf nicht sehr grosse, aber reich figural ausgestattete Fenster erhielt die Kirche der Kreuzschwestern in Meran in spätgothischem Stil mit dem Inhalt: St. Elisabeth als Klosterfrau Kranke

pflegend; Herz Jesu und Margaretha Alacoque; Stigmatisation des hl. Franz von Assisi; Tod des hl. Joseph und St. Antonius mit dem Jesusknaben. Daran reihten sich mehrere Oberlichten und Sakristeifenster.

Herr Direktor Tappeiner, Pfarrer der heiligen Geistkirche in Meran, gab drei weitere Fenster in Auftrag: grosse spätgothische Teppichfenster mit je einer allegorischen Engelsgestalt einer Gabe des heiligen Geistes.

Den Schluss über die Uebersicht der kirchlichen Fenster machen wir mit sechs Objekten für die Pfarrkirche in Glurns, die während der Tiroler Landesausstellung einen Theil unserer Exposition dortselbst bildeten und sich der besten Kritiken in allen hiesigen Zeitungen erfreuen konnten. Drei klare, stimmungsvolle Teppiche für das Schiff stehen zwei prächtigen Figuralfenstern im Chor mit der Geburt Christi und seiner Auferstehung gegenüber; ein Seitenfenster des Chores zeigt uns ganz im Stil der Glasmalereien des XV. Jahrhunderts die Madonna mit dem Kinde und und den heiligen Gotthard, dazu Wappen und Inschrift, welche besagt, dass der Patronatsherr dieser Kirche, Gotthard Graf Trapp, der Stifter des harmonisch durchgeführten Fensters.

Eine Folge von Profanglasmalereien beginnen wir mit der Wiederherstellung alter herrlicher Schweizerscheiben, die im Besitze des Benedictinerklosters Gries bei Bozen sind, und den prächtigsten Schmuck des Kreuzganges daselbst bilden. Im ganzen sind es einige fünfzig, die nach und nach in so weit zur Restaurierung kommen, als sie neu gebleit und die fehlenden Stücke ergänzt werden; in diesem Jahre gelangten die ersten vier zur Fertigstellung, die auf einem neuen Grund von Butzenscheiben und Rauten aufgelegt wurden, wodurch wir ihre Wirkung bedeutend erhöhten.

Die weiteren Profanarbeiten behandeln wir nur summarisch: zwei Idealfiguren in reicher Rankenumrahmung für den Advokaten Cerri in Turin; zwei grössere Fenster für Innsbruck, eines für ein Hôtel, das zweite für einen Privaten, Erkerfenster und Oberlichten für zwei Universitätsprofessoren in Lund; mehrere Cabinetsarbeiten für Innsbruck, Natters, Hall, Brixen, Meran, Lemberg, Dresden, New York, endlich die prächtig ausgeführten Jahreszeiten für einen Gartensalon in Helsingör (Dänemark.)

America

Für die amerikanischen Arbeiten des Jahres 1893 bieten die Marienkirche in Newport und die Michaelskirche in Milwaukee die Höhenpunkte, denen sich noch die Marienkirche in New Britain, die Peter- und Paulskirche in Huntington, die Kirche unserer

lieben Frau vom heiligen Rosenkranz in Holyoke als Aufträge ersten Ranges anreihen.

Die Marienkirche der für americanische Verhältnisse idyllisch angelegten und mit prächtigen Wohnbauten — keinen Skyscrapers, sondern Familienhäusern — gezierten Badestadt Newport in Rhode-Island, ist ein grosser dreischiffiger Bau, dessen Kunstverglasung schon früher begonnen, in diesem Jahre ihr Ende fand. Die Zahl der Fensteröffnungen ist achtunddreissig; nur fünf von ihnen erhielten ornamentalen Schmuck, während sämmtliche andern reich, ja reichst figural ausgestattet wurden. Der Stil der Figuren klingt der Architektur entsprechend an die englische Spätgothik an; alle Archaismen wurden jedoch mit besonderer Sorgfalt vermieden.

Die Fenster des Hochschiffes, die natürlich ziemlich vom Augenpunkt des Beschauers abstehen, mussten in kräftigen Contouren ausgeführt werden, um nicht zu sehr zu verschwinden; nebst buntfarbigem Masswerk und aus stilistischen Ranken zusammengesetzten Krönungen und Sockeln werden sie durch folgende achtundzwanzig mächtige Heiligenfiguren ausgefüllt, die sich zu je zwei und zwei leicht gruppieren lassen:

da sind ausser dem Herzen Jesu, dem guten Hirten, der Unbefleckten Empfängnis und St. Joseph, die weiblichen alttestamentlichen Figuren: Eva, Esther, Susanna und Ruth, Abraham und Melchisedech, die Propheten David und Isaias, die Eltern der Muttergottes Joachim und Anna, die Apostel Petrus und Paulus, die Martyrer Stephanus und Laurentius, die Kirchenväter Augustinus und Gregor, die Jungfrauen Agnes und Katharina, die nordischen Heiligen Patrik und Brigitta von Schweden, die Ordensstifter Bernard und Dominikus und die Erzengel Michael und Gabriel: Vertreter aller Heiligen zum Lobgesange auf den Herrn.

In den Sockelfeldern und Couronnements sind die Seitenschiffenster ersteren ähnlich, doch musste hier selbstverständlich mehr miniaturenhafte Sorgfalt auf das Detail in Zeichnung und Ausführung verwendet werden. Von grossentheils graziöser Behandlung sind die davon umspannten figuralen Glasgemälde, deren wir zwei in jedem Fenster erblicken, ein grösseres Haupt- und ein kleineres darüber befindliches Nebenbild:

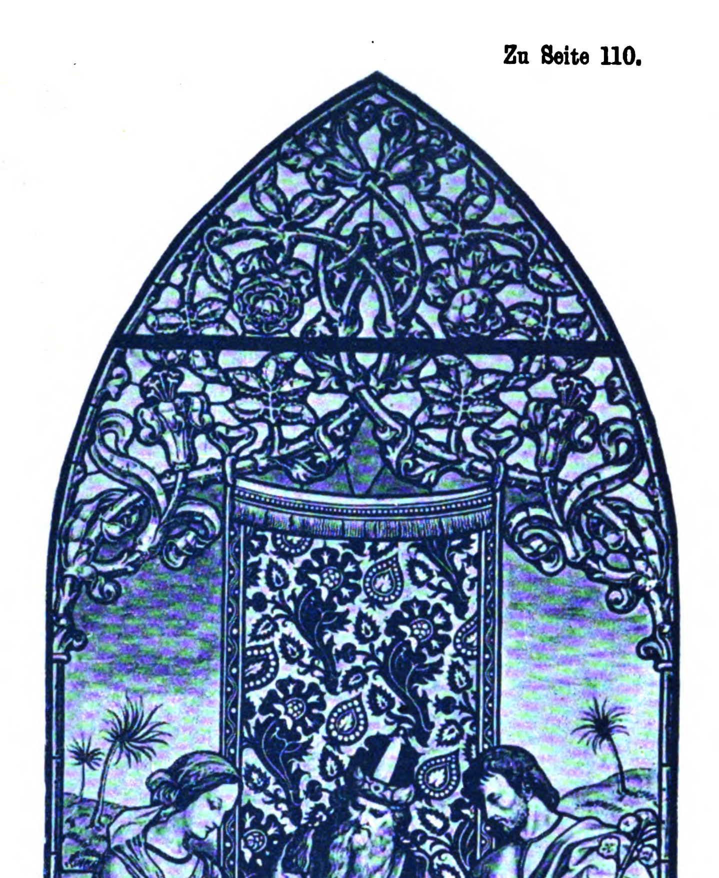
I. Hauptbild: Johannes auf Patmos sieht in der Vision die Immaculata, vor der der Drache weicht;
Nebenbild: die Begegnung Joachims und Annas an der goldenen Pforte;

II. Hauptbild: Mariä Vermählung;
Nebenbild: Mariä Tempelgang;

III. Hauptbild: Mariä Verkündigung;
Nebenbild: Mariä Heimsuchung;

IV. Hauptbild: Geburt Christi;
Nebenbild: Darstellung im Tempel;

Zu Seite 110.



V. Hauptbild: Leben der heiligen Familie;
Nebenbild: Flucht nach Aegypten;
VI. Hauptbild: Auffindung im Tempel;
Nebenbild: Tod des hl. Joseph;
VII. Hauptbild: Das Wunder bei der Hochzeit zu Cana;
Nebenbild: Christus mit den Jüngern in Emaus;
VIII. Hauptbild: Christus begegnet auf dem Kreuzwege seiner Mutter;
Nebenbild: Christus nimmt Abschied von seiner Mutter;
IX. Hauptbild: Kreuzigungsgruppe;
Nebenbild: Gott Vater auf dem Regenbogen in Wolken thronend;
X. Hauptbild: Pietà;
Nebenbild: Jesus erscheint seiner Mutter nach der Auferstehung;
XI. Hauptbild: Herabkunft des heiligen Geistes;
Nebenbild: die allegorische Figur der Kirche;
XII. Hauptbild: Tod der heiligen Jungfrau;
Nebenbild: Mariä Krönung.

In zwei grösseren Rosetten finden wir die kleine und grosse heilige Familie, in vier weiteren Fenstern die vier Evangelisten mit ihren Symbolen, in dem mächtigen Façadenfenster eine grosse Zahl von Cherubs und musizierenden und singenden Engelsgestalten.

Die Marienkirche zu Providence (R. J.) erhielt eine Fortsetzung zu den im vergangenen Jahr gelieferten Mariä Verkündigung und Geburt Christi Fenstern in zwei in der Architektur analog ausgeführten Glasmalereien, deren wesentlichen Inhalt die Auferstehung und Himmelfahrt Christi bilden.

Dem romanischen Stil in der Ornamentik nähern sich sechs Schiffenster für die Marienkirche in New Britain (Conn.), die die überlebensgrossen Gruppen zeigen:

die büssende Magdalena wäscht dem Herrn die Füsse;
die Ehebrecherin vor Christo;
die Schlüsselübergabe;
die Parabel vom verlorenen Sohn;
Mariä Verkündigung und
den Tod des hl. Joseph. Daran schloss sich eine über 500 Quadratfuss grosse Rosette mit der heiligen Familie im Centralfeld und den zwölf Apostelmedaillons in den einzelnen Speichen.

Die Schiffenster wurden zumeist nach Cartons von Pernlochner ausgeführt, der auch sämmtliche naturgrossen figuralen Zeichnungen für die Peter und Paulskirche zu Huntington, für die wir bereits in früheren Jahren einige Fenster geliefert, besorgte.

Auf vollfarbigem Ornament ruhen in ebensoviel Fenstern acht grosse Gruppen begleitet von je zwei Nebendarstellungen, die Symbole, alttestamentliche Vorbilder u. s. w. umfassen:

Der Verkündigung Mariens sind das Protoevangelium beigegeben und Aaron, der mit dem Censor vor dem Heiligthume steht; der Anbetung der Hirten drei Gloriaengel und der brennende Dornbusch; der Schlüsselübergabe die Kirche auf dem Felsen und der königliche Hirte mit dem Diadem; der Oelbergscene der Engel mit dem Leidenskelch und Isaacs Opferung; der Kreuzigung der Prophet Isaias, der das Spruchband trägt: Oblatus est, quia ipse voluit und das Paschalamm; der Auferstehung zwei alttestamentliche Vorbilder: Samson trägt die Thore der Stadt und Jonas vom Walfisch ausgespieen; der Herabkunft des hl. Geistes Moses mit den Gesetzestafeln und das Opfer des Elias, auf das Feuer vom Himmel fällt; endlich der Darstellung: Jesus in seiner himmlischen Glorie die vier Evangelistenzeichen und Johannes Evang., der den Herrn in seiner Glorie geschaut; er trägt die Inschrift: Rex regum et Dominus dominantium.

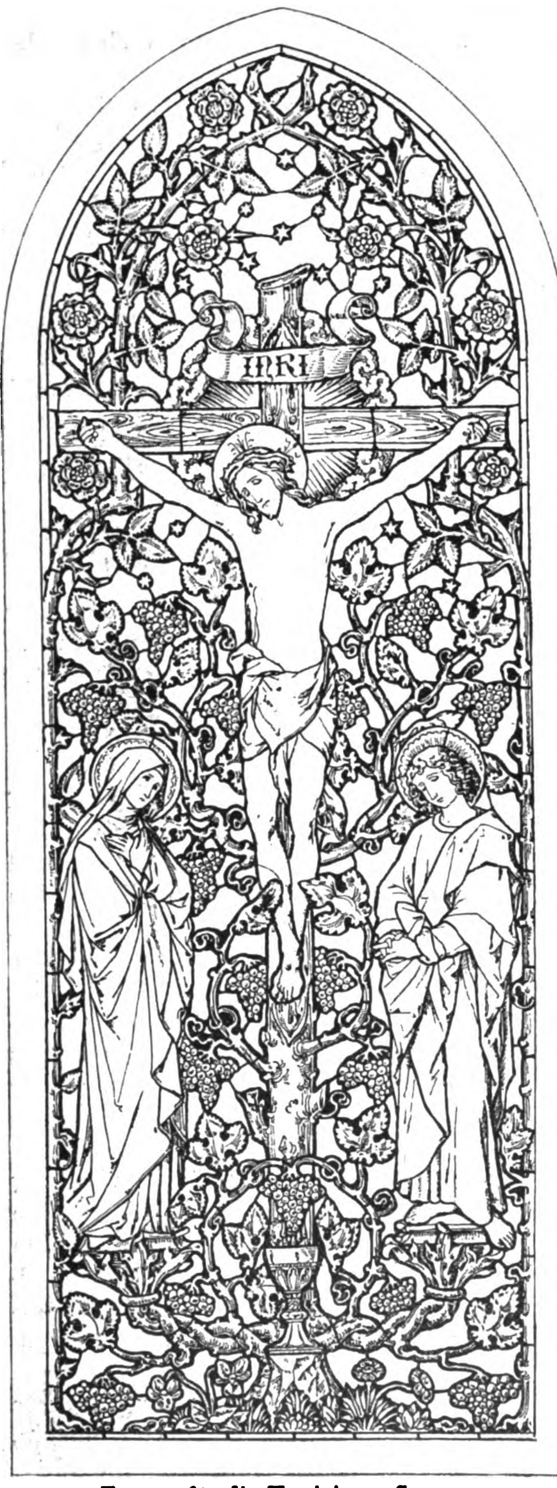
Zwei Grisaillefenster auf dem Orgelchor und zwei Façadefenster mit St. Peter und St. Paul, lassen das nothwendige Licht der Kirche zuströmen. Der ganze Auftrag gestaltete sich zu einem höchst einheitlichen Cyclus, der dem Componisten und den Glasmalern ganz besondere Ehre machte.

Die Christuskirche in Hackensack (N.-J.) erhielt ein Triplet für den geraden Chorschluss: Christus von zwei Engeln flankiert.

Wir erwähnen kurz den Auftrag für Revere (Mass.), der in der Filiale Wien ausgeführt wurde, die drei Fenster für die Dreifaltigkeitskirche in Hamilton (zwei kleinere mit St. Petrus und Paulus in 3/4 Lebensgrösse und eine vielköpfige tief empfundene Geburt Christi), ein elegantes Fenster für die Stephanskirche in East Haddam („Weide meine Lämmer“ in Cabinetsmalerei ausgeführt), „a beautiful memorial picture“ nennt es der in New-York erscheinende „Churchman“ am 17. Juni 1893; wir verweilen auch nur kurze Zeit bei den Einzelfigurenfenstern für die hl. Kreuz-Kirche in der Hauptstadt des Staates New-York, Albany (zehn Fenster mit den Heiligen: S. Nicolaus, S. Elisabeth, S. Michael, S. Anton von Padua, S. Maria, S. Joseph, S. Catharina, S. Gabriel, S. Agnes, S. Helena, alle von gothisierender Architektur überragt),

und bei achtzehn Fenstern für die deutsche Bonifatiuskirche in S. Louis (Miss.), die aber ziemlich streng dem romanischen Stil sich nähern. Vier von ihnen sind ornamental; die andern enthalten die Einzelstatuen der hl. Simon Ap., Michael, Fidelis, Eulalia, Christina, Heinrich, Georg, Aloysius, Petrus, Paulus, S. Anna mit Maria, S. Joseph mit dem Jesusknaben, das Herz Jesu und Herz Mariens.

Sehr zart in Farbenstimmung und Ausführung war ein Triplet (Jesus in der himmlischen Glorie umgeben von zwei adorierenden Engeln) und ein Baptisteriumfenster mit dem göttlichen Kinder-



Fenster für die Vereinigten Staaten.

freund für die Christus-Kirche in South-Amboy (N.-J.) und zwei Profanfenster, die für die Bibliothek in South-Haven am Michigansee gefertigt wurden, mit schottischen und americanischen Flaggen, den Portraits von Walter Scott und Longfellow, in eigenthümlichem aber ganz reizendem Arrangement.

Betonen müssen wir aber den Auftrag [1]) für die Kirche unserer lieben Frau vom Rosenkranz in Holyoke (Mass.), für welche in diesem Jahre einunddreissig Fenster vollendet wurden, darunter dreizehn überlebensgrosse und sechs kleinere Gruppen in feinster Ausführung. Erstere umfassen Scenen und Wunder aus dem Leben Jesu; da sehen wir den zwölfjährigen Jesus im Tempel, die Hochzeit zu Cana, den wunderbaren Fischzug, die Stillung des Seesturmes, die Heilung der Gichtbrüchigen, die Erweckung der Tochter des Jairus, die Speisung der 5000, Jesus wandelnd auf dem See Genezareth, den göttlichen Kinder-

[1]) Ueber die Ausführung äussert sich sehr lobend der „Springfield Republican" in seiner Nummer vom 8. Dezember 1893.

freund, die Verklärung, die Agonie im Garten, Jesus erscheint den Jüngern und seine Himmelfahrt.

Die kleineren Fenster enthalten Darstellungen aus dem Marienleben: die unbefleckte Empfängnis, die Verkündigung, Heimsuchung, die Opferung im Tempel, das Leben der hl. Familie und die Aufnahme Mariens in den Himmel.

Eine Bestellung für Mooncoin (Irland) erwähnen wir unter der Rubrik „America", weil uns dieselbe von dort aus zuging, und dieses grosse Fenster neben andern zu den ersten Objekten unserer Ausstellung in Chicago gehörte. Erzbischof Walsh von Toronto in Canada stiftete damit ein Memorial für seine Eltern, das durch Pfosten dreigetheilt, ausserdem noch durch eine architektonische Brücke in eine obere und untere Partie zerlegt wurde. Oben sehen wir in der Mitte das Herz Jesu mit dem hl. Jacobus major und der hl. Helena, unten einen Engel, der das Ostensorium trägt, die hl. Anna mit dem Kinde Maria und den hl. Johannes Evangelist: ein grosses reiches Fenster von leuchtender Klarheit und gebieterischer Schönheit.

Den Schluss über die americanischen Werke dieses Jahres machen wir mit der bedeutenden Zahl von siebzig Fenstern für die S. Michaelskirche in Milwaukee. Ziehen wir von diesen auch 57 grössere und kleinere, die lediglich ornamental gehalten waren, ab, so bleiben doch noch der besonders berücksichtigungswerthen Glasmalereien eine ziemliche Reihe. Die Schiffenster erhielten die Figuren von zehn Aposteln, sowie der Herzen Jesu und Mariens, die Baptisteriumfenster den Täufer und zwei Engel, die beiden Sanctuarfenster Michaels Kampf mit dem Drachen und Mariä Verkündigung, während die Krone von allen, die beiden Transseptfenster den Sündenfall, flankiert von Isaias und Jeremias, und die Geburt Christi, umgeben von Petrus und Paulus, zeigten. Die überaus mächtigen Cartons der letzteren stammten aus der Hand des Herrn Prof. Caspar Jele. Den eingehenden, höchst anerkennenden Bericht, den das Milwaukee-Journal am 4. August 1893 über die Fenster brachte, auch nur auszugsweise zu citieren, würde uns entchieden zu weit führen.

Indem wir uns allgemeine Bemerkungen über die Entwicklung der Thätigkeit unserer New-Yorker Filiale, sowie die allgemeine Lage der Glasmalereien Americas für den Schluss des gesammten Berichtes aufbewahren, müssen wir hier noch zweier Veranstaltungen gedenken, die im Jahre 1892 und in der ersten Hälfte des Jahres 1893 uns Gegenstand für mannigfache Arbeiten, Correspondenzen, auch Mühen boten.

Die World's fair in Chicago zu beschicken, war im Interesse der Filiale unsere Pflicht; wir mussten würdig dort vertreten sein, um weder von americanischen noch europäischen Anstalten über-

flügelt zu werden. So sorgten wir rechtzeitig vor; die der österreichischen Abtheilung zugesprochenen Räume erwiesen sich für die Aufstellung von Glasmalereien sehr geeignet; da wurde im letzten Augenblick dieser Abtheilung ein anderer Platz angewiesen, unsere Fenster mussten wandern zu einem Ort, der höchst ungünstiges Licht bot. Zu dieser Enttäuschung gesellte sich eine zweite bei der Prämiierung, da nämlich alle preisgekrönten Anstalten und Firmen die gleiche Auszeichnung erhielten, ein Vorgang, der sehr einfach ist, für die Jury wenig Verdriesslichkeiten schafft, aber nicht ganz gerecht erscheinen kann. So mussten auch wir uns mit der Medaille und so und soviel merkwürdig stilisierten Diplomas begnügen.

Zum eingehenden Studium sämmtlicher in der Weltaustellung ausgestellten Glasmalereien europäischer und americanischer Institute sandten wir eigens Ludwig Woseczek, unseren ersten Zeichner der New-Yorker Filiale, dorthin: seine Ergebnisse fasste er in einem umfangreichen Berichte zusammen, der in den letzten Heften des Jahrgangs 1893 der Zeitschrift des k. k. öst. Museums in Wien erschienen ist.

Für unsere vorzüglichen zahlreichen und grossen Arbeiten auf der tirolischen Landesausstellung in Innsbruck, die das besondere Wohlgefallen Sr. Majestät des Kaisers gefunden, erhielten wir die erste Auszeichnung, das Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums. Das uns eingeräumte Ausstellungsfeld betrug — bei gleicher Höhe — 18 Meter Breite. Unter den hier zur Schau gebotenen Fenstern befanden sich neben Profanarbeiten die Rosette für New Britain, die Transseptfenster für Weinberge und die Fenster für Glurns und Holyoke.

Bericht der Filiale Wien. 1886—1893.

Ertheilen wir nun dem Direktor der Filiale Wien Herrn Karl Gold, das Wort, so berichtet er über die Arbeiten dieser Zweiganstalt aus dem Schlusse des Jahres 1886:

In diesem kamen im ganzen 177 Aufträge zur Ausführung, worunter allerdings manches unbedeutende, wie Thür- und Kastenfüllungen, Butzenscheiben- und Rautenverglasungen. Der eigentlich wichtige Punkt, welcher hierbei zu Tage tritt, ist allerdings ein erfreulicher, indem das Bedürfnis, das eigene Heim zu verschönern, auch ausser den oberen Zehntausend um sich greift. Wie anders würde sich das noch gestalten, wenn nicht die überaus grosse Mehrzahl unserer Wiener Bürger und Beamten gezwungen wäre, in Mietskasernen zu wohnen, zu deren Schmuck wegen der unbestimmten Dauer seines Aufenthalts niemand einen Aufwand sich leisten kann oder will.

Unter den hervorragenderen Arbeiten kirchlicher und profaner Natur nennen wir:

zwei gothische Fenster für eine böhmische Kirche mit den Figuren Joseph und Ignatius, Johannes von Nepomuk und Anna; ein grosses Speisezimmerfenster für General Adrian in Bucarest.

Reichsrathsabgeordneter Dr. Stöhr hatte den originellen Gedanken, sein Arbeitszimmer in Petschau mit den Wappen der Städte seines Wahlbezirkes zu decorieren.

Der treue Freund unseres Hauses, Professor H. v. Riewel, liess einige Tapetenfenster mit figuralen Medaillons für die Pfarrkirche in Gobartsburg machen.

Der Salon einer vermögenden Bürgerin wird mit den Porträts ihrer Kinder, von reichen Blumenborduren umrahmt, in eine wahrhaft vornehme Stimmung gebracht.

Eine Aufgabe, bei der es sich darum handelte, das grelle Licht des Badener Himmels aus dem Wohnzimmer des Herrn Baurath Wasserburger zu verdrängen, gab uns Gelegenheit, nach dem Wandgemälde eines bekannten Künstlers eine auf einer Feston-Hängematte mit ihrem Knaben lagernde Mutter zur prächtigen Geltung zu bringen und gleichzeitig für den Raum die gewünschte Beleuchtung zu schaffen.

Das Tusculum eines bekannten hiesigen Professors der Medizin, dessen Speisesaal mit Gobelins bespannt wird, erhielt entsprechende Fenster nach Angaben des Herrn Professors Feldscharek.

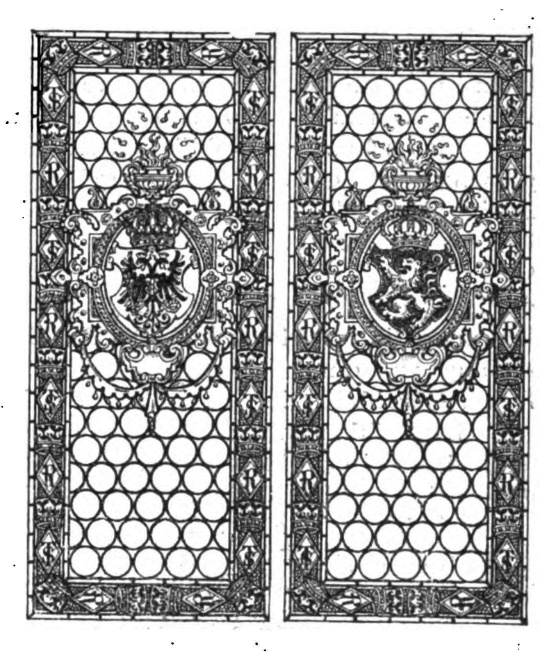
In die Kapelle des kaufmännischen Krankenhauses in Wien schenkte Kaufmann Gschellhammer zum Andenken seiner Mutter die hl. Anna in reichem Renaissancerahmen.

Nach Kiel führten wir nach Professor Tappers Zeichnungen zwei Cartouchen mit allegorischen Figuren aus;

für den Architekten Storno in Oedenburg zwei polychrome Fensterchen in leuchtender, translucider Glasmalerei.

Für die neue von Herrn Hofrath Hyrtl gestiftete Kirche in Mödling wurden sämmtliche Fenster nach Angaben des Architekten Schnal angefertigt;

für die fürstlich Liechtenstein'sche Patronatskirche Feldek ein grosses, aber einfaches Teppichfenster;



Glasmalerei für das Wohnhaus.

für die Igloser Pfarrkirche im Zipser Comitat im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Abt-Stadtpfarrers Kastiali zwei figurale Kapellenfenster, welchen der grössere Auftrag der beiden Presbyteriumfenster mit Gruppenbildern aus der Legende der Heiligen Georg und Martin, folgte: letztere eine Stiftung Sr. Gnaden des Bischofs Czaška von Zips.

In die Pfarrkirche nach Malspitz in Mähren kamen zwei Teppichfenster und zwei Figurenfenster;

nach Gaaden, einer Heiligenkreuzer Filialkirche das strahlenförmige Fenster über dem Hochaltar.

Nach sehr sinnigen Compositionen Professor Tappers lässt Herr Architekt Banko seine beiden Kinder in Glasmalerei ausführen;

in die von Baurath Wagner feenhaft eingerichtete Wohnung des Banquier Hekscher liefern wir ein Fenster mit Stilleben;

als Theilarbeit für Innsbruck fertigen wir die ornamentalen Fenster für Böhmisch-Kamnitz.

Das Palais Rittmeyer in Triest erhält zwei Balkonthüren mit Wappen.

Landmarschall Graf Kinsky restauriert die auf einem Berg in der Nähe seines Schlosses Matzen einsam gelegene Rochuskapelle, wozu wir vorerst die acht Fenster des Tambour zur Ausführung brachten.

Im Zipser Comitat erhielt die Filiale noch einen Auftrag auf sieben ornamentale Fenster für Görgö, in unmittelbarer Nähe von Iglo;

das Kunstgewerbemuseum in Christiania (Norwegen) mehrere Musterfenster; bis heute waren Glasmalereien in diesem Lande ein ziemlich unbekanntes Gebiet.

Die schon im Jubiläumsbericht erwähnten Kreuzgangverglasungen für das Stift Zwettl gelangen zur Ablieferung, und zwar zwei Fünf- und acht Vierpässe romanischen Stils mit den chronologisch geordneten Wappen sämmtlicher Aebte; durch das lichte Grisaille, auf welchem die mit Spruchbändern umgebenen heraldischen Zeichen aufgelegt sind, treten letztere besonders günstig hervor. Die Langfenster unter den Pässen sind in zartester Verbleiung aus durchsichtigem Tonglas gehalten und gestatten den freien Durchblick in den Garten der Vierung.

Im Spätherbst vollendeten wir die grossen halbrunden Fenster über den Seitenaltären der hiesigen Schottenkirche. Dem ausgesprochenen Verlangen nach ausreichender Lichtfülle kamen wir nach, indem wir einen von bunten Borduren umrahmten hellen Kathedralglasgrund wählten. In der Mitte des letzteren sind in Cartouchen die Bilder der hl. Benedict und Scholastica ausgeführt.

Die Schlossfrau von Girna, eine treue Anhängerin unseres Hauses, sammelte mit emsigem Fleiss und Ausdauer die Wappen aller früheren Besitzer, um sie in den hohen Fenstern der geräumigen Hallen der Bibliothek pietätvoll zu placieren.

In das Jahr 1887 fallen 147 ausgeführte Aufträge, bei denen diejenigen, die wegen zu grosser Arbeitslast in der Innsbrucker Mutteranstalt an die Filiale überwiesen wurden, ungerechnet geblieben sind.

Unter den drückendsten Concurrenzverhältnissen begannen wir das Jahr mit einer wohl sehr schönen, aber materiell sehr ungünstigen Arbeit für den Kreuzgang des Stiftes Lilienfeld, romanische Brunnenhausfenster und figurale Rosetten nach Entwürfen des Herrn Architekten Avanzo.

Für die Pfarrkirche in Mauer bei Wien wurden zwei Votivfenster zum Andenken an den deutschen Generalconsul von Mallmann von seiner Tochter Baronin Liebig gestiftet.

An der glasmalerischen Ausschmückung der Gobatsburger Pfarrkirche, participierten wir mit drei kleinen Fenstern, während die grösseren in Innsbruck ausgeführt wurden.

In der Schottenkirche in Wien wurden die noch übrigen Hochschiffenster eingesetzt.

Der Hofwartesalon im Westbahnhof zu Penzing erhält Thüren und Fenster mit den Wappen der kaiserlichen Familie.

Graf d'Orsay stiftet zwei Wappenfenster für die fürsterzbischöfliche Kapelle in Olmütz.

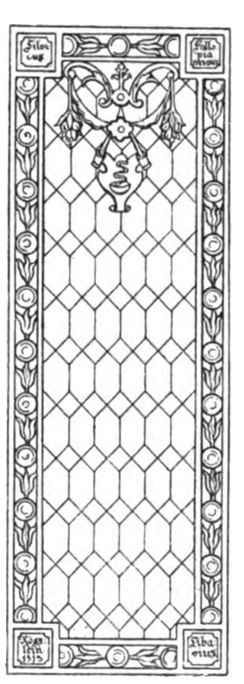
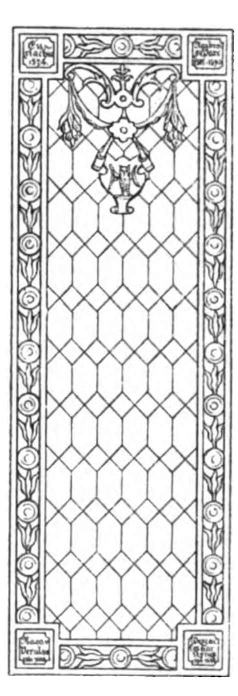
Eine bedeutende Arbeit gelangte unter der Leitung des Herrn Professor von Riewel in der Stiftskirche Zwettl zur Ausführung: die beiden grossen Kreuzschiffenster, zwei Musik-Emporenfenster mit Benützung der alten St. Wolfganger Glasmalereien, und die letzte Serie der romanischen Kreuzgangmasswerke.

Für den Convent der Jesuiten in Kapornak malten wir die Figur der hl. Margaretha Alacoque.

Frau Mutter in Feldkirch bekommt für Schlafzimmerfenster die Figuren der Herzen Jesu und Mariens in Renaissancerahmen.

In Ergänzung der Innsbrucker Presbyteriumfenster für die Kathedrale in Serajevo liefern wir die sechzehn Schiffenster mit figürlichen Medaillons, sowie die sämmtlichen Verglasungen der Nebenräume.



Glasmalerei für das Wohnhaus.

Mährisch-Weisskirchen begann mit drei grossen Figurenfenstern in der dortigen Pfarrkirche.

Die Minoriten in Wien erhalten eine farbenprächtige Lunette in die Kirche in der Alserstrasse;

Ligist in Steiermark als Fortsetzung zwei weitere Teppichfenster.

In Tarvis verdankt die Kirche der gräflich Zinneburg'schen Familie vier Figurenfenster.

Bei den P. P. Dominicanern in Graz werden drei Lunetten nach originellen Skizzen Direktor Ortweins eingesetzt;

die Fenster der neuen Kirche in Buczmow, theils Rautenverglasungen, theils Figuren- und Teppichfenster gelangen zur Vollendung.

Bedeutende Aufträge für Schlösser und Private ergänzten und vervielfältigten unsern Wirkungskreis.

1888. An Zahl der übernommenen und vollendeten Aufträge zeigt sich ein kleiner Rückgang gegen das vergangene Jahr, doch sind Umfang und Arbeitswerth bedeutend grösser. Das verhältnismässig magere Erträgnis ist die unausbleibliche Folge der niederen Preise im Gegenüberhalte der höheren Anforderungen, die an alle Leistungen gestellt werden.

Von inhaltlich oder umfangreich bedeutenderen Aufgaben nenne ich:

ein Renaissancefiguralfenster für Böhmisch-Kamnitz,

mehrere Teppichfenster für die Augustiner-Stiftskirche in Altbrünn.

Hieran reiht sich die schöne Aufgabe von vier Kapellenfenstern für die Cathedrale zu Hartford — von Innsbruck überwiesen —, die zum Theil auch auf der Jubiläumsausstellung exponiert waren;

und eine sowohl Besteller wie uns selbst befriedigende Arbeit: vier Figurenfenster für Olschan;

drei spätgothische Fenster für Hallstadt.

Graf Stolberg stiftet für seine Patronatskirche in Paskau neun einfache Teppichfenster.

Die Kirche des Schottenklosters in Wien erhält über dem Hauptportal ein Figurenfenster und vier Teppichfenster; dazu in eine Kapelle drei Memorialfenster an den † Abt Sigismund;

die Pfarrkirche in Hastopec drei Figurenfenster als Ergänzung der vor drei Jahren gelieferten Presbyteriumfenster.

Die gothische Kirche in Biharowitz beginnt mit zwei prächtigen Glasgemälden im Presbyterium, denen bald sämmtliche Schiffenster folgten.

Für die Herz-Jesu-Kirche in Graz werden eigenartige ornamentale Fenster ausgeführt;

für Gloggnitz am Semmering in die gothische Marktkapelle neue Figurenfenster — eine Stiftung von mehreren Bürgern.

Im Auftrage Herrn Oberbauraths Baron Ferstel erhält die Schlosskapelle der Gräfin Wimpfen vier Wappenfenster;

der Mariahilfer-Hof in Wien drei Speisesaalfenster;

Schloss Auhof fünf Wappenfenster;

der Gutsherr von St. Gyorgy fügt seinen grossen Restaurierungsarbeiten auch neue Fenster ein.

Vollendet wurden:

für die Kirche St. Nicolai in Rostock drei Figurenfenster;

für die Friedhofkapelle in Lilienfeld ein auferstandener Heiland;

für Chrudim vier Teppichfenster, Stiftungen von dort ansässigen Familien;

für Stift Zwettl unter Professor v. Riewel's Leitung die ersten beiden Hochschiffenster, womit die grosse Serie der — im ganzen siebzehn — Fenster eröffnet ist;

für Schloss Ugersbach sämmtliche Kunstverglasungen im Auftrage des Herrn Professor Deininger;

für den Festsaal des Wiener Rathhauses die gesammten decorativen Borduren.

Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers gibt höchstdessen Bruder Erzherzog Ludwig Victor Veranlassung, ein reich angelegtes Fenster in den Olmützer Dom zu stiften.

Für die Kirchen in Olkowitz und Berndorf werden Teppichfenster geliefert.

Gräfin Kottulynsky bestellt für Weihnachten die Kapellenfenster nach Schloss Neuda; mit diesem und einer grossen Reihe von Privataufträgen auf Weihnachten und Neujahr können wir die Uebersicht über das Jahr 1888 schliessen.



Glasmalerei für das Wohnhaus.

Im Jahre 1889 wurden im ganzen 135 Aufträge vollendet. Folgen wir systematisch den früheren Jahren und rekapitulieren den Arbeitsgang in grossen Strichen:

Se. Gnaden der Herr Bischof von Kaschau erhält ein Figurenfenster für seine Hauskappelle.

Für die Wallfahrtskirche Turas bei Brünn werden sämmtliche Fenster und zwar vier Figuren und elf decorative Kunstverglasungen ausgeführt.

Ritter von Aichinger entdeckt in seinem Schlosse Walchen alte Glasmalereien aus dem 15. Jahrhundert; dieselben wurden restauriert und der Schlosskapelle eingefügt.

Nach Zöbeln in Tirol liefern wir zwei kleine figurale Renaissancefenster;

nach Stiefern im Auftrage des Herrn Professors von Riewel drei Teppichfenster mit figuralen Medaillons;

in die neue Wandelbahn von Marienbad einige weitere Colonnadenfüllungen mit Cathedralglasrauten;

in die neuen Villen des Herrn Architekten Mayr in Wiener-Neustadt einfach decorierte Stiegenhaus- und Verandenfenster.

Die Hauptarbeit des Jahres waren dreizehn grosse Hochchorfenster der Stiftskirche zu Zwettl.

Die Pfarrkirche in Loiben erhält zwei Figuren- und drei Teppichfenster;

Professor Brentano in Leipzig zwei reich mit Blumen decorierte Fenster für sein Studierzimmer;

der grosse Saal des Schlosses Altenburg a/d. Donau Butzenscheibenfenster mit figuralen Einlagen;

ein Grossindustrieller in Aussig ein reiches Treppenhausfenster;

die sogenannte Breinudlkapelle bei Zwettl zwei Votivbilder;

die Gefangenhauskapelle in Ried einfache Grisaillefenster;

die Kirche in Strass zwei Tapetenfenster mit figuralen Medaillons.

Für die Krypta der Herz-Jesu-Kirche in Graz wurden Figurenfenster en grisaille ausgeführt;

für Feistritz am Wechsel an Stelle der alten Glasmalereien, welche von der Fürstin Sulkovska bedauerlicher Weise an das Germanische National-Museum in Nürnberg verkauft wurden, neue Wappenfenster;

für die Kirche in Niwnitz in Mähren zwei Figurenfenster,

für die gräfl. Wimpffen'sche Gruftkapelle Fahrafeld mehrere Fenster;

für die Villa des Kunst- und Verlagshändlers Gerlach in der Cottage in Währing (Wien) mehrere Fenster in Butzenscheiben und Rauten;

für die Pfarrkirche in Hohenmauth sechs Schiffenster und eine ornamentale Rosette;

für die Kirche in Platz zwei Figurenfenster, eine Stiftung des dort geborenen Pfarrers Dolak;

für die Pfarrkirche der Stadt Liebau ein Figuren- und zwei Teppichfenster.

Am Ende des Jahres konnten wir versenden bezgl. einsetzen:

siebzehn Butzenscheibenfenster für eine neue Kirche in Lemberg;

ein Figurenfenster und vier Teppiche für die Pfarre Lodenitz bei Brünn;

fünf Stiegenhausfenster für die Wiener Baugesellschaft;

ein Marienfenster für die Kirche in Waldegg, gewidmet vom Grossindustriellen v. Rosthorn;

für Vordernberg (Steiermark) acht Fenster zum Theil mit figuralen Medaillons;

für das Palais des Herrn Handelskammerpräsidenten von Triest zwei grosse Saalfenster mit Wappen;

für Herrn Architekt Hönel in Graz ein Stiegenhausfenster mit figürlichem Medaillon.

Die Pfarrkirche in Biharowitz erhielt als würdigen Abschluss aller Fenster ein Bild der hl. Dreifaltigkeit.

Ein Rückblick auf das Jahr 1890 kann nur ein dankbarer und befriedigender sein; die Filiale war reichlich mit Arbeit versehen und unsere Werke brachten uns in allen Fällen den Ausdruck der Zufriedenheit unserer geehrten Besteller, sowie neue Arbeiten oder Fortsetzung der begonnenen ein.

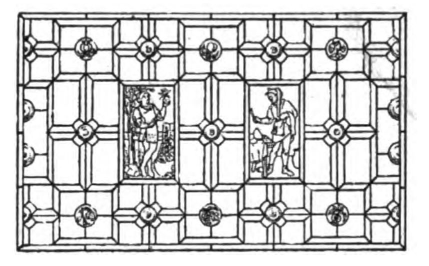
Lassen wir in Folgendem die wichtigeren Glasmalereien kurz Revue passieren:

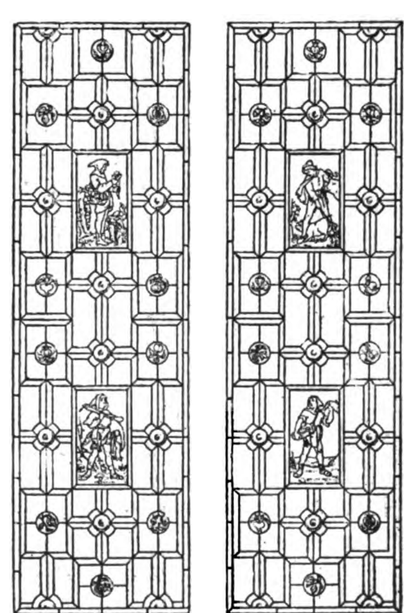
Die grosse gothische Kirche in Gross-Meseritsch erhält fünf Figurenfenster für das Presbyterium;

die neue Lourdeskapelle in Wolkersdorf zwei Figuren- und zwei Teppichfenster.

Für die Mutteranstalt Innsbruck führen wir ein kleines Figurenfenster aus, welches für die neue Kirche in Brennerbad bestimmt ist;

für Reisenmarkt, eine Filialkirche des Stiftes Heiligenkreuz, fünf Rautenfenster mit figürlichen Medaillons nach den Zeichnungen Prof. Avanzo's.





Glasmalerei für das Wohnhaus.

Für Fabrikbesitzer Jahn in Peggau liefern wir für dessen Villa mehrere Fenster und Thüren in englischem Geschmack;

für die Pfarrkirche in Mauer bei Wien zwei figurale Fenster, eine Stiftung des Herrn v. Drasche.

In der Stiftskirche Zwettl werden unter Leitung des restaurierenden Architekten Professor R. v. Riewel sieben grosse Hochschiffenster mit Teppichen geschmückt.

Es folgt ein kleines Figurenfenster für Grafensulz.

Die Pfarrkirche in St. Johann in Ahrn (Tirol) erhält von dem projektierten Apostelcyclus die ersten vier Fenster in reichen Teppichmustern, auf welchen in schönen Cartouchen die Apostelbrustbilder eingefügt sind.

Mit der vorschreitenden Jahreszeit kommen viele Villen-Verglasungen zur Fertigstellung, einfachere und schwierigere Arbeiten, Rautenverglasungen, Butzenscheibenfelder, aber auch reich ornamental und figural ausgestattete Fenster.

Nach Behamberg liefern wir vier Teppichfenster;

für die Kirche in Strass drei Fenster mit Figuren;

für Vordernberg im Anschlusse an die früher gelieferten Fenster das Bild der hl. Barbara in die dieser Heiligen gewidmete Kapelle;

für die Pfarkirche in Gosau sämmtliche Fenster, theils figural, theils ornamental, als deren Donator der Grossindustrielle A. Faber in Wien erscheint.

Für seine Villa in Steyr lässt Herr v. Aichinger reiche Figurenfenster machen.

In St. Michael in Wien kommen sechs grosse lichte Grisaillefenster zur Einsetzung;

in St. Elisabeth auf der Wieden in Wien das erste Fenster des Langschiffes, gewidmet von dem Pfarrer der Kirche, geistl. Rath Fr. Rath.

Die hochw. PP. Kapuziner in Linz beauftragen uns mit der Ausführung sämmtlicher Fenster in romanischem Stil.

Vier figurale Renaissancefenster für die Pfarrkirche und vier reiche Teppichfenster für die Friedhofkapelle, sämmtliche acht nach Zeichnungen des Herrn Architekten Prof. Luntz in Wien, besorgten wir für Gurkfeld in Krain.

Die sogenannte Cholerakapelle bei Baden erhält zwei kleine Figurenfenster; die Pfarrkirche in Seifersdorf zwei Tapetenfenster.

Die im vergangenen Jahre für die Wallfahrtskirche Turas gelieferten Teppichfenster werden mit figuralen Medaillons versehen.

Fürstin Sirignano bestellt für ihr neues Palais in Neapel sämmliche Fenster der Speisesäle und der Bildergallerie in lichten silbergelb decorierten Rautenverglasungen zum Theil mit figürlichen Einlagen.

Ein Privathaus in Kiew in Russland bekommt für zwölf kreisrunde Fensteröffnungen einer Loggia zwölf musivische Blumenstücke;

der Speisesaal des Herrn Dr. Frappart in Wien wird mit dem Namenspatron Sanct Michael im Mittelfenster geziert.

Kapellen in Ober-St.-Veit und Gross-Olkowitz erhalten hübsche Verglasungen;

die neuerbaute gothische Kirche in Nowemiasto acht gothische Teppiche und Rautenfenster mit reichem Masswerk.

Die kleinen Fenster für Jersey-City (N.-Y.) stellt die Filiale dem Gesammtauftrage der Centrale bei.

Nach Olmütz liefern wir zwei Teppichfenster;

in die Pfarrkirche von Marchegg zwei grosse gothische Figuren- und ein Teppichfenster;

in die neuerbaute Kirche der Schwestern der göttlichen Liebe in Wien III. die sämmtlichen Schiff- und Portalfenster, denen die für den Chor folgen werden;

in die St. Elisabethkirche auf der Wieden in Fortsetzung des früher gelieferten Teppichfensters wieder ein Teppichfenster und das erste Figurenfenster im Presbyterium.

Verschiedentliche Glasmalereien für Privatbauten, Wappen und Cabinetscheiben beschliessen wie gewöhnlich auch dieses Jahr, welches in sehr vieler Beziehung befriedigend genannt werden kann.

Ebenso das Jahr 1891, wenn auch die Summe der vollendeten Arbeiten nicht ganz an die des vergangenen hinanreicht.

An die Spitze stellen wir das für die Schlosskirche in Teplitz ausgeführte Figurenfenster der fürstlichen Familie Radziwill-Clary, welche uns auch gütigst die Erlaubnis ertheilte, es einige Zeit im k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie zur Ausstellung zu bringen, wo es in den weitesten Kreisen gerechte Anerkennung fand.

Der Apostelcyclus für St. Johann in Ahrn wurde durch die folgenden vier Fenster im Schiff ergänzt, und der Zufriedenheit Ausdruck gebend bestellte der dortige Herr Pfarrer sofort die vier letzten im Presbyterium.

Kunstmöbelfabrikant Bernhard Ludwig in Wien erhielt für seine „Musterwohnung“ einen Erker in Spätrenaissance;

Fürstin Sirignano in Neapel im Anschluss an die vorjährigen Arbeiten noch einige Thüren und Fenster der Loggien ihres Palastes.

Für die Schwestern der göttlichen Liebe im III. Bezirke Wien wird der Rest der sämmtlichen Fenster geliefert, durchwegs Stiftungen von frommen Adels- und Bürgerfamilien. Als ganz besonders hervorragend ist das von den „Marianischen Sodalen“ gestiftete Kaiserfenster zur Erinnerung der Vermählung der Erzherzogin Maria Valerie mit Erzherzog Franz Salvator zu erwähnen. Dieses Fenster, welches bei der feierlichen Weihe der Kirche die besondere Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers erregte, war auch die Veranlassung, dass Hochderselbe dem Leiter der Filiale

die Befriedigung zum Ausdruck brachte, dass auch in der Wiener Zweigniederlassung so Hervorragendes auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst geleistet werde.

An diesen ehrenvollen Auftrag reihten sich die frühgothischen Figurenfenster für das Presbyterium der St. Elisabethkirche auf der Wieden in Wien,

sowie zwei Renaissancefenster mit den Figuren Herz Jesu und Mariens für die Stadtpfarrkirche in Zwettl.

Die Gemeindevertretung von Korneuburg beehrt uns mit Ertheilung eines Votivfensters zum Andenken einer Wohlthäterin.

Für Schloss Lichtenberg werden mehrere Wappen- und Blumenfenster ausgeführt.

Der Dom von Fünfkirchen erhält romanische Portal- und Oberlichtfenster;

die Pfarrkirche Traissmauer auf Intervention des Herrn Professor von Riewel zwei spätgothische Figurenfenster.

Für eine Villa in Döbling werden Speisesaalfenster mit Bildeinlagen nach Kaulbach gemacht.

Als grösste leitende decorative Arbeit nennen wir sämmtliche Fenster der St. Michaelskirche in Wien.

Für die Friedhofkapelle in Heiligenkreuz führten wir nach Professor Avanzo's Zeichnungen ein Figurenfenster und zwei Rosetten aus.

In Kleinmariazell verglasen wir eine grosse Veranda mit Kathedralglas, Rauten und Emblemen.

Baron Rally in Triest erhielt vier Fenster mit reichen gemalten Borduren.

Ritter von Daubek bestellt für die Kirche in Woššek ein Oratoriumfenster mit den Wappen sämmtlicher früheren Besitzer der Patronatsherrschaft.

Das Hyrtl Waisenhaus in Mödling erhält wieder einige romanische Stiegen und Corridorfenster.

Handelskammer-Präsident Welponer in Bozen lässt durch Vermittlung seines Kunstraths Bildhauer Silbernagel fünf Rautenfenster mit Bildeinlagen anfertigen.

Die Wallfahrtskirche in Turas, deren sämmtliche Fenster in früheren Jahren hier gemacht wurden, findet durch neuerlich bestellte drei Figuren den Abschluss ihrer verschönten Verglasung.

Die Loretokapelle in der hiesigen Augustinerkirche erhält ein figurales Oberlicht.

Das Marienspital in Baden lässt sämmtliche Fenster der hübschen Kapelle mit lichten Teppichfenstern versehen.

In die Pfarrkirche Gräfenberg kommen zwei einfache Figurenfenster im Renaissancestil.

Ein hervorragender Auftrag waren die seitens des Herrn C. F. Mautner von Markhof bestellten zwei Figurenfenster und

eine figurale Rose für das von ihm gegründete Rudolfsspital auf der Landstrasse. Diese Fenster wurden nach Cartons des Historienmalers Karl Geiger in der allerfeinsten Art ausgeführt.

In der schönen Pfarrkirche in Kalksburg schmückten wir eine Lunette über dem Hochaltar mit der Figur des heiligsten Herzens Jesu und gelang es ganz gut, diese Glasmalerei den herrlichen Fresken aus dem Anfang des Jahrhunderts gleichwerthig anzureihen.

Das Dominicanerkloster in Vasvár erhält für seine Hauskapelle fünf ornamentale Fenster.

Für Schloss Janowitz ertheilt uns der Gutsherr Baron Nadherny Auftrag für zwei Presbyteriumfenster und ein Oratoriumfenster.

Das Baron Ferstel'sche Mausoleum in Grinzing erhält ein Masswerk, schlicht und vornehm, wie der darin in Gott ruhende Meister.

Wenden wir uns zu einer grossen Arbeit eines noch lebenden Baukünstlers dieser grossen Epoche, so ist es die Pfarrkirche in Haag, welche endlich auch ihren Meister fand in Professor Hermann Ritter von Riewel, unter dessen zielbewusster Leitung sie einer gründlichen Restaurierung entgegenschreitet.









Glasmalerei für das Wohnhaus.

Wir wurden berufen das mittlere Presbyteriumfenster ganz neu auszuführen und die beiden Seitenfenster mit Benützung der vor zwölf Jahren gelieferten Figuren entsprechend zu ergänzen. Es folgten einige Kapellenfenster und im Jahre 1892 sämmtliche Schiffenster in reichster figuraler Ausstattung.

Auch für die Pfarrkirche in Lodenitz wird wieder ein Fenster mit figuralem Medaillon ausgeführt.

Die Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu in Wien feiern den Namenstag ihrer ehrwürdigen Frau Oberin durch Anbringung

des Bildnisses vom heiligsten Herzen Jesu über der Eingangshalle ihres neuerbauten Klosters.

Für ein Palais in Triest werden Fenster mit Portraitsfiguren gemacht.

Das kleine Kirchlein St. Helena bei Baden erhielt durch die Stiftung einer frommen Dame für sämmtliche Fenster figuralen Schmuck.

Für Haus Krupp in Berndorf liefern wir eine Balkonthüre nach Geselschap's Zeichnung und daran reihen sich Fenster für einen Privatsalon im Hôtel Impérial, in der Villa Sacher u. s. w., um die vielen kleinen Arbeiten und weniger bekannten Namen nicht besonders nennen zu müssen.

Spät im Herbst setzen wir noch sämmtliche dreiundzwanzig Fenster in der neugebauten Pfarrkirche in Selzthal ein.

Dass ausserdem eine ansehnliche Reihe kleinerer Privatarbeiten ausgeführt wurden, darüber gibt das Arbeitsverzeichnis nummerischen Aufschluss, wir begannen mit der laufenden Nummer 1840 und erreichten die Zahl 1972.

Auch für die Folge wollen wir das Beste leisten, was auf dem Gebiete der Glasmalerei zu leisten möglich ist und verschliessen uns dabei nicht den gesteigerten Ansprüchen der jetzigen Zeit. Dabei glauben wir uns aber auch der Hoffnung hingeben zu dürfen, dass nicht billige Preise allein massgebend für die Ertheilung eines Auftrages sein werden.

Jahr 1892. Knüpfen wir an den letzten Bericht an, so folgen wieder ein Figuren- und ein Teppichfenster für St. Elisabeth in Wien.

Die Kunstverglasung von St. Helena bei Baden wird durch die beiden letzten Figurenfenster nunmehr vollendet;

dasselbe ist der Fall in St. Johann in Ahrn, wo der Apostelcyclus durch Fertigstellung der vier Fenster im Presbyterium seinen Abschluss findet.

In St. Michael in Wien werden die Seitenkapellen mit neuen Fenstern versehen.

Die Kapelle des Mutterhauses der Kongregation der Schwestern der göttlichen Liebe in der Fasangasse in Wien erhält einfache Grisaillefenster.

Für Magasfalu stiftet ein Ortsbewohner die grosse Rosette der Façade, mit der Darstellung der Taufe des hl. Stephan.

Für den Dom in Fünfkirchen liefern wir in die grossen Broncethore der Hauptportale decorierte Verbleiungen.

Auch die Pfarrkirche in Haag erhält anschliessend an die vorjährigen Figurenfenster für das Presbyterium vier Gruppenbildfenster spätgothischen Charakters für die Seitenschiffe.

Im Auftrage unseres alten Freundes Architekt Storno fertigen wir ein Figurenfenster mit dem Schutzengel für die Spitalkirche in Oedenburg.

Nach Bern werden nach Meister Bühlers vortrefflichen Zeichnungen zwei „Schweizerscheiben“ geliefert.

Die Pfarrkirche in Pfaffendorf erhält sechs Tapetenfenster mit figuralen Medaillons.

Dem neuerbauten Franz Josef Gymnasium in Karlsbad widmet die dortige Sparkasse ein reiches Fenster für die Aula.

Es folgen zwei Figurenfenster für Gross Gerungs: Immaculata und Mutter Anna;

ein Figurenfenster für Pressburg;

vier Figurenfenster für Osslip in Ungarn;

zwanzig Rautenfenster mit gemalten Borduren für Gablonz;

sämmtliche Fenster für die Pfarrkirche in Köllein in Mähren und zwar acht Figuren — und acht Teppichfenster.

Ein sehr hervorragendes Objekt war ein Kirchenfenster mit sechs Gruppenbildern für die Herzogenkapelle im St. Stephansdom in Wien, gestiftet von Herrn Major von Liebenberg, nach den Entwürfen des Historienmalers Karl Jobst.

Für die Gruftkapelle Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer in Gmünd werden vier romanische Fenster ausgeführt.

Eine ansehnliche Reihe von Villen und Landhäusern galt es diesen Sommer zu verglasen, in der Cottage Währing, auf dem Semmering, in Korneuburg, in Römerstadt u. s. f.

Grossgrundbesitzer Ritter von Daubek widmet ein Votivbild für seine Gutskirche in Wošek.

Nach Ameis wird ein Teppichfenster für ein Mausoleum, nach Mauer werden drei Figurenfenster geliefert.

Das neue Rathhaus an der Ringstrasse in Wien erhält drei figurale Stiegenhausfenster, fünf figurale Rathskellerfenster und sechsundzwanzig figurale und ornamentale Zunft- und Genossenschaftsscheiben, ein prächtiges Werk der Zeichner und Maler; doch standen die glänzende Leistung und das geringe Honorar im grellsten Widerspruch. Das war kein schöner Ausklang des Jahres.

Jahr 1893. Entmuthigt aber nicht verzagt begannen wir das neue Jahr mit vier grossen Fenstern für Gr. Meseritsch, von denen zwei figural gehalten waren.

Daran schloss sich ein Auftrag für Revere (Mass.), der uns von Innsbruck zur Ausführung überwiesen wurde: drei spätgothische Fenster mit Darstellungen aus dem Marienleben.

Ein Privathaus in Zwittau erhält für mehrere Zimmer figurale Fenster, umgeben von Kathedralglas-Verbleiungen;

die alte frühgothische Kirche in Königstetten, deren endliche nothwendige Restaurierung erfolgt, für das Presbyterium vier Figurenfenster.

Frau Gräfin Zichy bestellt für die Kirche in Abanj Enyiczke bei Kaschau zwei figurale Fenster.

Fels am Wagram bekommt neue Fenster und zwar sieben Teppichfenster mit figürlichen Medaillons.

Für die Villa des Herrn Professors an der technischen Hochschule in Lemberg, Jul. v. Zachariewicz werden zwei grössere reich decorierte Stiegenhausfenster im Renaissancecharakter ausgeführt.

Neue Fenster erhält die Kirche in Ernsthofen bei St. Valentin;

die Pfarrkirche in Olscheuk (Mähren) zwei Figurenfenster mit der Immaculata und dem guten Hirten.

Hochwürden P. Rector Heidenreich beehrt uns mit dem grossen Auftrag, sämmtliche Fenster für die neue gothische Klosterkirche in Hernals zu liefern und zwar wurden ausgeführt drei Figurenfenster im Presbyterium, die Geheimnisse des Rosenkranzes und eilf grosse reiche Ornamentfenster.

Für eines der schönsten spätgothischen Kirchlein, welches ganz im Verborgenen schlummert, gab der kunstverständige Herr Pfarrer Parzer von Gunzkirchen, zu welchem die Filialkirche Falsbach gehört, zwei reiche Figuren und drei Teppichfenster in Auftrag.

Für das Baross-Mausoleum wird ein Erzengel Gabriel ausgeführt.

Die alte Pfarrkirche in Hallstatt erhält nach längerer Pause ein neues Teppichfenster;

Preding in Steiermark sechs Teppichfenster mit figuralen Medaillons;

Gross Gerungs als Fortsetzung der vorjährigen Arbeit zwei Fenster mit Herz Jesu und Mariä;

St. Pantaleon bei St. Valentin sieben Rautenfenster mit farbigem gemaltem Masswerk.

Für die Paramentenfabrik Krickl & Schweiger in Wien liefern wir ein Bildfenster mit dem hl. Wenzeslaus.

Baron Nadherny erhält für die Schlosskirche in Janowitz zwei Oratorien- und zwei Figurenfenster.

Für die Collegiatkirche in Seekirchen fertigen wir auf Bestellung des Herrn Dombaumeisters Wessicken in Salzburg vier Spätrenaissancefenster mit figuralen Medaillons der Evangelisten.

Für einen Privaten in Innsbruck übersetzen wir das Defregger-Bild „Gesundheit“ in Glasmalerei als Oberlichtfenster einer Verandathüre.

Für eine Feststiege in einem Privatpalais in der Alleegasse in Wien wurden Zieroberlichten geliefert, woran sich in den folgenden Jahren die Ausschmückung der Festräume anschliessen wird.

Die Pfarrkirche in Nieder-Russbach erhält ein reiches Votivfenster.

Für Pilica in Russland liefern wir ein grosses Speisesaalfenster.

Im Herbst machte sich eine rege Thätigkeit auf dem Gebiete des Privatbaues bemerkbar, so wurden für eine Häusergruppe der Wr. Baugesellschaft im IX. Bezirk sechsunddreissig Rauten- und Butzenscheiben-Verglasungen geliefert.

Für den Gemeinderathssaal des neuen Grazer Rathhauses werden nach Zeichnungen und im Auftrag des Herrn Baurath von Wielemanns fünf grosse lichte Fenster in gold decorierten Rautenverglasungen ausgeführt.

Die Pfarrkirche in Wurmbrand erhält zwei kleine Figurenfenster.

Für die Pfarrkirche in Datschitz bestellt der Gutsherr Baron von Dalberg zwei grosse Figurenfenster.

Es folgen zwei einfache Figurenfenster nach Warth und zwei Figurenfenster nach St. Pangraz.

Den Schluss des Jahres bildeten wieder eine ganze Reihe von Salonfenstern, Bildern und Wappen, welche einzeln anzuführen wohl zu weit führen dürfte. —

Also auch in der Filiale Wien sehen wir, — wenn auch nicht eine so ausgedehnte wie in Innsbruck —, so doch eine umfassende Thätigkeit auf kirchlichem wie auf profanem Gebiete und hat dieselbe, obwohl sie zunächst nur berufen war, die Mutteranstalt von den Profanarbeiten zu entlasten und kirchliche Bestellungen aus Wien und Umgebung zu übernehmen, sich einen angesehenen Ruf zu verschaffen gewusst. Zum Beweise dessen dienen die zahlreichen Aufträge.

Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass die Filiale, wenn auch räumlich weit getrennt, doch im engsten Anschluss an die Mutteranstalt arbeitet, von Innsbruck aus vielfach Entwürfe und Zeichnungen entlehnt, ja ganze Fenster und Fensterreihen von dort zugewiesen erhält. Für die Einheitlichkeit der Gesammtleitung sorgen noch jährlich einige Reisen, die der Direktor des Innsbrucker Hauses nach Wien unternimmt, um sich über den Stand und den Fortgang der dortigen Arbeiten und Leistungen persönlich zu informieren.

So herrschte und herrscht während des beschriebenen Zeitraumes frisch pulsierendes Leben in der Tiroler Glasmalerei, in der Mutteranstalt Innsbruck und den Zweigen in Wien und jenseits des Oceans, und dieses verbunden mit einem echt künstlerischen Zug in unserm ganzen Wirken zu erhalten, ist unsere Pflicht, zu welchem Zwecke kein Mittel verabsäumt werden darf und wird.

Die Schätze unserer Altvordern, die goldenen Körner, die wir so reichlich in ihrer Hinterlassenschaft finden, in guten Reproduktionen — in Holzschnitten, Kupferstichen, Chromodrucken, in Gypsabgüssen und allen Arten von Vervielfältigungen, die uns das lichtmechanische Verfahren bietet — zu sammeln sind wir stets bedacht und zwar begreifen unsere Bibliothek und unsere Mappen alle jene Künste, aus denen wir für die unsere lernen können. Durch den mehr als dreissigjährigen Bestand der Anstalt sind natürlich unsere Sammlungen zu einer bedeutenden Grösse gediehen, wir zählen zwischen neun und zehntausend Nummern: eine praktische Kunstbibliothek, wie sie nicht leicht ein ähnliches Institut aufweisen dürfte. Dabei sind wir nicht einseitig vorgegangen: theoretische Werke, die sich mit religiösen, archäologischen, iconographischen, kunstgeschichtlichen, kunsttopographischen und ähnlichen Fragen befassen, wurden in grosser Anzahl angeschafft; und um in allen technischen und das ganze Gebiet der Kunst betreffenden Fragen stets auf dem laufenden zu bleiben, nicht weniger als fünfzehn Zeitschriften gehalten.

Doch mit dem Besitzen einer solchen Sammlung allein ist noch nichts für unsere künstlerische Thätigkeit gethan; das Wort Göthes:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last.

ist nirgends wahrer als bei der Bibliothek einer Kunstanstalt; die Ermöglichung der Ausbeutung der Bibliothek durch Anfertigung von Detailkatalogen aller Art erste Nothwendigkeit; nur so ist eine Uebersicht möglich. Das erfordert aber fast eine ganze gebildete Kraft für sich, der natürlicherweise auch noch die eventuelle Unterweisung der Zeichner und Maler in diesen Fragen obliegt; will man zu einem gedeihlichen Ziele gelangen, so muss hier

Wissen und künstlerische Arbeit Hand in Hand gehen zur Erwahrung des Sprüchleins:

Wissen ist ein Schatz in der Truh',
Arbeit ist der Schlüssel dazu.

Die Anschaffungen von Bildern und Büchern sind eine Aussaat auf dem Felde, auf dem die Leistungen der Kunst aufgehen sollen; wer da viel aussäet, wird auch viel ernten.

Eine besondere Abtheilung bilden die Originalreste von alten Glasmalereien und genaueste Copien berühmter alter Fenster, die als leuchtende Vorbilder unsern Zeichnern und Malern ebenso belehrende als eindringliche Predigten sind und ihnen, soweit sie nicht an den Fenstern der Arbeitssäle vertheilt sind, jederzeit wie der gesammte Inhalt der Bibliothek zur Verfügung stehen.

Das Verhältniss der Angestellten zu den Gesellschaftern ist das denkbar familiärste, was sich auch nach aussen bekundete bei mehreren Abenden, deren Veranstaltung theils von letzteren, theils von ersteren ausging.

Allerdings geschieht von den Gesellschaftern alles, um sämmtlichen Angestellten auch ausserhalb des Hauses Annehmlichkeiten zu bieten, die sie sonst nirgends finden. In die Krankenkasse, deren Vermögen sich am 1. Januar 1894 auf 7338 fl. belief, zahlen sie den gleichen Betrag wie das Personale, wodurch es ermöglicht ist, das regelmässige Krankengeld auf 60 %, in gewissen Fällen auf 90 % zu erhöhen. Dazu sind Arzt und Medikamente frei. Ueber die wohlthätige Wirkung dieses Institutes sind alle einig, ebenso über die bedeutenden Vortheile, die der Pensionsfond bietet, der jedem, der zehn Jahre im Hause gearbeitet, sowie seiner Witwe und seinen Kindern den Anspruch und das Recht auf eine Pension gewährt. Gegründet wurde der Pensionsverein anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums der Anstalt, indem die Besitzer der Glasmalerei einen Grundstock von 13.000 fl. schenkten, der sich durch die Beiträge derselben und der Angestellten auf 45.704 fl. am 1. Januar 1894 erhöht hatte. Letztere zahlen die verhältnissmässig geringe Summe von 2 1/3 % ihres Gehaltes ein — die eingezahlten Posten stehen bei einem etwaigen Austritt aus der Anstalt zu ihrer Verfügung — während erstere 150 % davon beizusteuern statutengemäss sich verpflichtet haben. Wenn der Personalstand noch in einigen Jahren von grösseren Unglücken und frühzeitigen Pensionen verschont bleibt, wird der Fond soweit erstarken, dass die Pensionsbezüge für die Wittwen und Kinder um ein Bedeutendes werden erhöht werden können.

Eine ausserordentlich wohlthätige Folge des Pensionsfondes ist die, dass wir gar selten einen Wechsel im Personal haben, nachdem fast alle Angestellten zur ganzen Ausnützung dieser Wohlthat sich hier ansässig machen. Umsomehr müssen wir darauf bedacht sein, nur Leute anzustellen, die Vorzügliches leisten oder

wenigstens Vorzügliches zu leisten versprechen, und diese dann oft mit bedeutenden Selbstkosten dauernd an unser Haus zu fesseln.

„Ein Mann, der recht zu wirken denkt,
Muss auf das beste Werkzeug halten.“

In Innsbruck ist es nicht so, wie in den grossen Städten, namentlich Berlin und München, wo man die Zeichner, Maler und Glaser gerade so nach Bedarf aufnimmt und wieder entlässt: auch im kritischen Jahre 1891, in welchem die americanischen Aufträge in Folge der oben geschilderten Verhältnisse ausblieben, dachten wir nicht daran, einen einzigen fortzuschicken, bauend auf die Hilfe Gottes, der die Tiroler Glasmalerei nie verlassen, und auf die Güte unserer Werke.

Ausser der Krankenkasse und dem Pensionsvereine besteht noch ein allmählich von den Besitzern gesammelter Unterstützungsfond, dessen Rente für verdiente brave Arbeiter disponibel bleibt, sowie für die Wittwen und Waisen der Angestellten drei Stipendien à 1000 fl., von welchen zwei am Tage des vierzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers, eines am Vermählungstage Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Valerie gestiftet wurden.

Indem wir so werkthätig zur Lösung der socialen Frage, soweit sie uns und unsere Angestellten berührt, beitragen und dem Staat auf seinen Bestrebungen in der Alters-, Unfalls- u. s. w. Versicherung weit mehr, als unsere Pflicht sein kann, secundieren, glauben wir andererseits darauf rechnen zu können, dass er die österreichische Industrie im Inlande vor der ausländischen zu schützen wissen wird, indem er die — allerdings nur in einzelnen Kronländern gewährte — Zollfreiheit für aus dem Auslande kommende Glasgemälde aufhebt. Wir sagen absichtlich in einzelnen Kronländern, denn uns selbst in Innsbruck ist der Fall eingetreten, dass wir einige Flügel, die wir als Muster americanischen Geschmackes von unserer Filiale in New York bezogen, verzollen mussten und zwar als: „Metall in Verbindung mit andern Materialien“. Es gibt zwar im Zolltarif auch einen Ansatz für „Glas in Verbindung mit andern Materialien“ — aber ersterer steht mit 6 fl. Gold höher verzeichnet.

Alle Mühe und Plage wird erfrischt durch die Hoffnung; wir hegen sie in vollem Masse und kümmern uns möglichst wenig um eine unlautere Concurrenz, die durch Schleudern von losen Geschossen auf den Gegner aus dem sichern Hinterhalte, durch unwahre Schmähungen ihrem Haus die ersehnte Gloriole schaffen möchte.

Die ersten Mühen, die uns der amerieanische Markt mit der Mac Kinley-Bill gemacht, sind insofern behoben, als, wie aus den Berichten der Jahre 1892 und 1893 hervorgeht, die Aufträge von America in gleich zahlreicher Weise wie vor dem genannten Ge-

setz erfliessen, doch sind durch den ernstlich erhobenen Wettkampf der americanischen Glasmalereien die Honorare für unsere Werke oft derart gering, dass wir glauben, es mit einer armen Tiroler Bergkirche, nicht aber mit den freien Americanern, die für Kirchen und deren Einrichtungen das Geld mit vollen Händen auszugeben pflegen, zu thun zu haben. Die Folge davon ist die Ausführung von einfacheren Fenstern in den minder wichtigen oder weniger gesehenen Oeffnungen des Baues, während früher alles in reicher und reichster Weise ausgestattet wurde. Noch die Musikemporefenster für die Kathedrale von Manchester, die nur von der Calcantenstube aus betrachtet werden können, waren reichst decoriert mit musicierenden Engeln, hübschen Arrangements von Musikinstrumenten u. s. f.

Wohin die entsetzliche Arbeitsstockung, die seit dem Ende der Ausstellung in Chicago in den Vereinigten Staaten eingetreten ist, führen wird, lässt sich schwer vorhersagen. Thatsache ist, dass die Arbeitslöhne auf vielen Gebieten bereits gesunken sind; ob das jedoch auch auf dem kunstgewerblichen eintreten wird, scheint zum mindesten sehr fraglich, und wenn es eintritt, keinesfalls von Dauer.

Die Vereinigten Staaten werden also nach wie vor ihre Glasmalereien für ihre Kirchen und Gotteshäuser aus dem alten Europa beziehen und dafür sich selbst mit einer nahezu fünfzigprocentigen Steuer auch weiter belegen. Nachdem die Bill Mac Kinley's in vieler Hinsicht so kläglich gescheitert, ist es uns unerfindlich, dass sie für diese Gruppen von Importwaren noch fortbesteht.

Dass die Tiroler Glasmalerei ein Welthaus geworden, dass sie so viel nach verschiedener Herren Länder exportiert, ist ihr von manchem kleindenkenden Menschen oft zum Vorwurf gemacht worden, kleindenkenden Menschen, die sich eine Grossproduktion nur mit Zuhilfenahme aller möglichen Maschinen denken und eine grosse Glasmalerei nicht von einer gross angelegten Textilindustrie oder Nürnbergerwaaren-Fabrik zu unterscheiden wissen.

Sie mögen kommen in unser Haus und sehen, mit welcher Sorgfalt der einzelnen kleinsten Bestellung die genaue Beachtung geschenkt wird, wie der für die Riesenfenster einer Kathedrale, und dass von Massenherstellung auf unserem Gebiete nicht gesprochen werden kann, wird sofort einleuchten.

Die Tiroler Glasmalerei war berufen zur Ehre Gottes das Lob der österreichischen Industrie vielfach in den Vereinigten Staaten anstimmen und erklingen zu helfen; hätte sie da ein kleines Boot bleiben sollen, das sich vom Strande nicht entfernen darf?

Se. Majestät Kaiser Franz Joseph I., dessen huldvoller Gnade wir so mancherlei Aufträge allerersten Ranges verdanken, hat selbst uns aufgefordert, auf diesem Standpunkte zu verharren und sich äusserst lobend über unsere Exportverhältnisse zu dem Direktor geäussert.

Der wohlwollenden Aufmerksamkeit und der schützenden Pflege, deren unser Haus sich bei Sr. Majestät und dem gesammten

Kaiserhaus erfreut, gaben manche Besuche in unseren Innsbrucker und Wiener Ateliers und noch mehr Bestellungen Ausdruck.

Auch hohe Mitglieder anderer regierender Häuser, sowie hohe Kirchenfürsten durften wir zu mehreren Malen in unsern Räumen begrüssen.

Zum Schlusse sei uns noch gestattet drei Instituten zu danken, deren Hilfe, die uns immer liebenswürdigst gewährt wurde, wir in manchen Fragen anzurufen genöthigt waren: es sind das das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien, die k. k. Universitätsbibliothek und das Museum Ferdinandeum in Innsbruck. Den Vorständen und Beamten derselben sei auch hier unser wärmster Dank gesagt.

Und dann erübrigt uns noch mit kurzen Worten dreier hoher einflussreicher Gönner und dreier unserer thatkräftigsten Mitarbeiter zu gedenken, welche die Anstalt in den verflossenen Jahren durch den Tod verloren:

des „Madonnenmalers", wie Wurzbach ihn nennt, Altmeisters Eduard von Steinle, der so vielfach auch für die Tiroler Glasmalerei thätig gewesen,

des Dombaumeisters Oberbauraths Friedrich Freiherrn von Schmidt, dem wir so viele Aufträge verdanken und den wir wohl unseren ständigen Berather und Freund nennen dürfen, und

des Direktors des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg Dr. August Ritter von Essenwein, der seit den allerersten Fenstern, die im Jahre 1861 aus unserer Anstalt hervorgegangen, bis zu seinem Tode unser ausdauernder Förderer und Gönner geblieben ist, der schon 1866 uns das Zeugnis ausstellte, dass wir den besten Glasmalereien Deutschlands, die er alle durch Autopsie kennen gelernt, in keiner Weise nachstehen.

Zu den treuen Mitarbeitern zählen wir den Diözesan-Architekten Josef von Stadl, den Professor Michael Stolz und den Professor Kaspar Jele, die, unter sich befreundet, in schneller Folge vom unerbittlichen Tode dahingerafft wurden.

Josef von Stadl, Autodidact, den Lust und Liebe zur Baukunst gezogen und dauernd gefesselt, war ein fähiger denkender Kopf und gewiss der praktischeste Architekt von allen, die Tirol hervorgebracht. Ueberall im Land begegnen wir seinen Werken, von seinem ersten glänzend geglückten Versuch in seiner Heimat Steinach bis zu den grossen Bauten in Weerberg, Brixen und Innsbruck. Im Jahre 1861 war er mit Albert Neuhauser und Georg Mader unter den Gründern unserer Anstalt, der er bis 1881 als Associé angehörte. Seiner Hand entstammen fast sämmtliche architektonischen und ornamentalen Entwürfe aus den ersten Jahren unseres Wirkens.

Professor Michael Stolz' Thätigkeit für unser Haus bestand hauptsächlich in der Composition figuraler Fenster für America.

Des Künstlers Gesammtthätigkeit zu würdigen sei mir mit den Worten erlaubt, die ich ihm anlässlich seines siebzigsten Geburtstages im „Deutschen Hausschatz" widmete: „Es bekundet sich in seinen Werken tiefes geistiges Leben, kraftvolles gesundes Empfinden, ein bei Künstlern selten reiches Wissen, das ihm gestattet, die mannigfaltigsten Themen aus der heiligen und Weltgeschichte, aus der poesievollen Sage und aus der Antike mit gleicher Liebe und gleichem Geschick zu behandeln und darin eine geistige Agilität und Vielseitigkeit darzuthun, eine Vielseitigkeit, welche auf kunstgewerblichem Gebiete völlig zur Universalität wird; denn da gibt es kaum ein Kunstgewerbe, für welches der Meister nicht gezeichnet: für Weberei und Stickerei, für Gürtler und Goldarbeiter, für Steinmetze, für Schmiede, für Tischler, für Handmalerei, Mosaik und Glasmalerei — stets in voller praktischer Kenntnis des Materiales, das zu behandeln, und der Technik, durch welche es behandelt wird — stets originell in der Idee, zweckmässig und schön angelegt, oder auch zu wahren Prunkstücken aufs reichste ausgebildet."

Professor Kaspar Jele, der Vater des Direktors der Anstalt, entwarf ebenso wie sein Collega Stolz figurale Cartons für das Haus; es besitzt deren in grosser Menge für Glasmalereien der hervorragendsten Kirchen. Dr. Constantin von Wurzbach in seinem biographischen Lexikon schreibt über ihn: „Jele versteht es in seinen Bildern das Heilige, insoweit es versinnlicht werden kann, zum Ausdruck zu bringen. Vom Geiste Overbecks, des Grossmeisters der christlichen Kunst, durch und durch beseelt, zählt Jele zu den würdigsten Vertretern dieser Schule. Zartes und doch prächtiges Colorit, weiche Carnation, herrlicher Faltenwurf, Harmonie in der Composition, Klarheit der Ideen und eine mustergiltige Technik werden diesem Künstler nachgerühmt." Und der „Tiroler Bote" brachte anlässlich des Todes des Meisters einen längeren Aufsatz, der mit den Worten schloss: „Mit ihm fuhr ein Mann zu Grabe, von dem wir im Zweifel sind, ob wir in ihm mehr den Künstler oder den Menschen achten müssen, ein Mann, dessen Name unzertrennbar mit der Kunst des Landes verbunden ist, ein Mann, der genannt zu werden verdient, wenn von Tiroler Malern, den besten, die Rede geht." Seine zahlreichen Werke in und ausserhalb des Landes werden sein Andenken lebend erhalten.

Sind so unsere ideellen Verluste bedeutende, gilt den Dahingeschiedenen Mitarbeitern unsere tiefe Trauer, so stehen wir überlebenden doch nicht zagend da, wenn der Herr, für den ein kirchliches Kunstinstitut ernst und begeistert arbeitet, wie bisher uns seinen Segen nicht entzieht. Für uns gilt der Wahlspruch:

„Dei favore et nostro labore."
„Mit Gottes Gunst leb' unsere Kunst."

C. S.

Ortsverzeichnis.

(Die Zahlen weisen auf die Seiten hin.)

C.

(Siehe auch unter K.)

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

(Siehe auch unter C.)

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

